Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände ...

August F. Triest

Inhalt.

Die Einrichtungen in verschiedenen öffentlichen Anstalten, als: Casernen, Büreaux ꝛc., nebst den dazu gehörigen Utensilien.

Die Einrichtungen in öffentlichen Anstalten . . . . . Seite 1

A. Casernement.

Eintheilung der Gebäude und übrigen Räume 2

Lage und Anordnung der erwähnten einzelnen Räume 3

B. Stadt-Wachen 13

C. Cavalerie-Pferdeställe 14

D. Militair-Strafanstalten 20

Beschreibung der Utensilien, und Preise derselben.

Allgemeine Bemerkung 22

A. Tische.

Zum Casernement 23

Zur Einrichtung von Büreaux . 24

B. Waffen-, Kleider-Gerüste ꝛc. . . 25

C. Spinden, Kommoden und Pulte . 29

D. Bettstellen 31

E. Matratzen, Ueberzüge, Decken ꝛc. . 32

F. Riechel, Repositorien, Bretter ꝛc. . 33

G. Küchen-Utensilien für eine Compagnie 34

H. Utensilien zur großen Vorraths- und Fleischkammer in einer Caserne . . 36

I. Waschhaus-Utensilien für 4 Compagnien oder Escadrons . . Seite 37

K. Wachstuben-Utensilien 38

L. Utensilien, welche außerdem in den Casernen ꝛc. gebraucht werden . . 39

M. Stall-Utensilien 43

N. Utensilien zu einer Hufschmiede in einer Caserne 44

O. Wage-Anstalten 45

P. Laternen, Lampen 48

Q. Rolleaus, Marquisen 49

R. Tafeln, und verschiedene andere Utensilien 50

S. Garten-Utensilien 50

T. Eine Waschbank am fließenden Wasser 51

U. Preise von Utensilien zu einer Apotheke für eine Anstalt 51

V. Feuer-Löschungs-Geräthschaften . 54

X. Verzeichniß der Gewichte, Wagen, Hohl-Maße, Längen-Maße, Stempel, Instrumente und Geräthe zur Einrichtung eines Eichungs-Amtes in einer großen Stadt, nebst den Preisen dazu 55

Anmerkung. Die Preise der hier angegebenen Utensilien, bei denen nicht durchaus dieselbe Berechnung wie bei Baustücken Anwendung findet, beziehen sich auf diejenigen Preise, welche in Berlin bei den Behörden vorkommen; es ergiebt sich leicht, daß solche an jedem Orte, nach Maßgabe der Concurrenz und nach den Preisen der Materialien, verschieden seyn dürften. Die beigebrachten Angaben, verbunden mit der Beschreibung, geben indessen einen Maßstab an die Hand, um in anderen Gegenden, den örtlichen Verhältnissen gemäß, die Preise festzusetzen.

Digitized by Google

Die Einrichtungen in verschiedenen öffentlichen Anstalten, als: Casernen, Büreaux ꝛc., nebst den dazu gehörigen Utensilien.

I. Die Einrichtungen in öffentlichen Anstalten.

§. 1.

Die Einrichtungen öffentlicher Anstalten hangen sowol von der Anzahl der Personen ab, die darin aufgenommen werden sollen, als von deren Beschäftigung. Das Oertliche, wo die Gebäude errichtet werden sollen, die Mittel, welche zur Ausführung angewiesen werden, und welche den Baufonds bilden, die Vorschriften der Behörden, welche das Gebäude zu verwalten haben, schränken den Baumeister gewöhnlich mehr oder weniger ein und geben ihm die Richtschnur, wonach er seine Entwürfe zu modificiren und Anschläge abzufassen hat. Allgemeine Vorschriften hier zu geben ist daher nicht thunlich, und hangen diese von den Umständen ab.

In sofern die Errichtung neuer Militair-Gebäude es ist, welche am häufigsten vorkommt, theile ich in der Kürze dasjenige mit, was die in neuerer Zeit erschienenen, vom Königl. Krieges-Ministerium ertheilten Vorschriften über die normalmäßige Anlegung, innere Eintheilung und Einrichtung der verschiedenen Militair-Anstalten in den Haupt-Brigade-Orten, innerhalb der Preußischen Staaten, in baulicher Beziehung, enthalten; es ergeben sich daraus manche nützliche Einrichtungen, welche sich zur Anwendung für andere öffentliche Anstalten empfehlen, und die daher von denen Baumeistern benutzt werden können, welche nicht mit Militair-Banten beschäftigt werden oder auch nicht im Besitz dieser Vorschriften sind. Auf diese wird die Beschreibung der Utensilien und deren Preise folgen, so wie ich solche zu kennen und festzusetzen Gelegenheit gehabt habe. Die wichtigsten davon werden ausführlicher beschrieben werden.

Digitized by Google

A. Casernement.

§. 2. Eintheilung der Gebäude und übrigen Räume.

1) Die Anlegung der einzelnen Compagnie- oder Eskadrons-Reviere geschieht nicht so, daß jede Compagnie eine einzelne Etage des Gebäudes einnimmt, sondern der Raum für jede muß sich in den verschiedenen Etagen übereinander vertheilen, so daß jede Compagnie in einem Theil des Gebäudes für sich abgesondert werden kann und die Küchen und dergleichen Einrichtungen in das Erdgeschoß kommen.

2) Bei neuen Kasernen ist darauf zu sehen, daß jede Compagnie ihre eigene Treppe vom Dachboden bis zum etwa vorhandenen Keller, und einen eigenen nach dem Hofe führenden Eingang erhält, an der Straße aber nur ein Haupt-Eingang bei der Wache Statt finde. Alle Haupt-Treppen müssen massiv angelegt und die Stufen derselben mit schwachen Bohlen belegt werden.

3) Um die Verbreitung der Feuersgefahr zu verhindern, müssen die Abtheilungen zwischen zwei Compagnie-Revieren massive Brandgiebel erhalten. Zwischen diesen Abtheilungen werden für jede einzelne Compagnie noch Abtheilungen, vom Dache bis zur Forst mit dichten Bretterverschlägen, in den sämmtlichen Etagen aber mit Gitterverschlägen versehen, angelegt, welche letztere aus starken Latten mit Zargen von Kreuzholz bestehen, und 4′ breite Thüren zur etwanigen Communication für beauftragte Personen erhalten.

4) Zunächst dem Haupt-Eingange wird die allgemeine Casernen-Wache angelegt, welche zugleich ein kleines Arrestanten-Behältniß enthält. In der Nähe des Haupt-Eingangs kommt die Wohnung des Casernen-Inspektors.

5) Bei Gebäuden mit langen in der Mitte durchgehenden Corridoren müssen sogenannte Lichtflure außer den Treppenfluren angelegt werden, um das nöthige Tageslicht zu erlangen.

6) Zu den nöthigen Räumen für eine Compagnie gehören:

die Wohnungen für Soldaten, Unteroffiziere und Tambours;
die Wohnungen für Subaltern-Offiziere;
die gemeinschaftliche Wohnung für die Feldwebel oder Wachtmeister und Portepee-Fähnriche;
die Wohnung für den Capitain d'Armes;
eine auf dem Boden anzulegende Montirungs-Kammer;
ein Gelaß zum Putzen der Waffen;
eine geräumige Küche nebst Speisekammer und Keller, so wie ein geräumiger Speisesaal für 2 Compagnien;
eine Stube für die Wäscherin;
in jeder Etage ein Urinir-Gelaß (welcher aber wiederum, nachdem man sich von seinen Nachtheilen überzeugt hat, abgeschafft worden ist); und
ein Bodenraum zum Trocknen der Wäsche; desgleichen ein Boden zum Ausklopfen und Anstreichen der Montirungsstücke zum gemeinschaftlichen Gebrauche für mehrere Compagnien.

Digitized by Google

7) Ist eine Caserne so groß, daß sie 1 oder 2 Bataillons fassen kann, so wird ein besonderes Oeconomie-Gebäude errichtet. In dieses Gebäude kommen:

eine Schneider- und eine Schumacher-Stube für zwei Compagnien, und bei der Cavalerie außerdem eine Sattler-Stube;
die Regiments- und Bataillons-Montirungs-Kammern;
das allgemeine überwölbte Vorraths-Behältniß;
das Waschhaus nebst Roll-Behältniß;
der Boden, zur Aufbewahrung der vorräthigen Utensilien.

Außerdem wohnen in diesem Oeconomie-Gebäude:

der rechnungsführende Offizier;
die Adjudanten, für welche zugleich die nöthigen Pferdeställe einzurichten sind;
die Chirurgen, immer zwei in einer Stube;
die Zimmer für den Regiments- und Bataillons-Schreiber und Staabs-Hautboisten;
ein Zimmer für den Regiments- und Bataillons-Tambour;
die Wohnungen für die Hautboisten;
die Wohnung der Kasernenwärter, für jedes Bataillon ein bis zwei Wärter zur Unterstützung des Inspektors.

8) Der Hofraum der Caserne muß zur Aufstellung der Compagnien und zum Exercieren der Rekruten von allen Gebäuden frei erhalten werden. Auf demselben müssen vorhanden seyn:

nahe bei jeder Küche und bei dem Waschhause eine Pumpe;
unweit derselben ein Müllkasten und ein Haukloß;
daneben eine große Wasserkufe auf einer Schleife;
daneben ein oder zwei Bänke zum Ausruhen;
die nöthigen Abtritte, unter gehöriger Absonderung derer für jedes Geschlecht;
die Verschläge, zunächst den Abtritten, zum Uriniren;
die erfoderlichen Holz- und Torf-Remisen nebst einen Gitterverschlag zur Aufbewahrung der Reinigungs-Utensilien; und
ein Feuerleiter-Schauer und Spritzenhaus, ganz frei von allen übrigen Gebäuden entfernt.

§. 3. Lage und Anordnung der erwähnten einzelnen Räume.

1) Wo das Oertliche es gestattet, ist es am gerathensten, die Stuben für Gemeine und Unteroffiziere jede nur für 8 Mann anzulegen, weil dann mit einem Stubenofen das Zimmer gehörig erheitzt werden kann und mehr einzelne Quartier-Gefreite die Aufsicht auf Ordnung und Reinlichkeit führen. Ein Raum von etwa 23 Fuß Länge und 15 Fuß Tiefe, bei einer Höhe von wenigstens 9 Fuß ist für 8 Mann hinreichend, aber auch nicht überflüssig. Es enthält ein solches Zimmer 345 □Fuß Grundfläche und dabei 76 Fuß Umkreis.

Digitized by Google

Die Utensilien nehmen folgenden Raum ein:

8 zu zwei und zwei auf einander zu stellende Bettstellen, also nur 4 Bettstellen in der Grundfläche, jede 6′ lang, $2\frac{1}{2}$″ breit = 15 □Fuß; daher in Summa	60	□Fuß.
1 Tisch, 3′ lang, 3′ breit	9	"
1 Waschtisch, $2\frac{1}{2}$′ lang, $1\frac{1}{2}$′ breit	$4\frac{1}{2}$	"
1 Ofen, 3′ lang, 2′ breit	6	"
8 Schämel, à 1′ 5″ lang, 1′ 4″ breit = $1\frac{11}{12}$ □Fuß, in Summa	$15\frac{1}{3}$	"
1 Holzkasten, $1\frac{1}{2}$′ lang, $1\frac{1}{2}$′ breit	$2\frac{1}{4}$	"
8 Waffengerüste, wovon die Latten auf dem Fußboden $1\frac{1}{2}$′ von der Mauer abstehen, à $2\frac{1}{2}$′ lang, $1\frac{1}{2}$′ vorstehend, à $3\frac{3}{4}$ □Fuß	$25\frac{1}{2}$	"
Umfang, den die Stuben-Utensilien für 8 Mann einnehmen	$122\frac{7}{12}$	□Fuß.

Diese von dem Flächen-Inhalte des ganzen Zimmers abgezogen, bleiben an freiem Spielraum für die Mannschaft $222\frac{1}{2}$ □Fuß übrig, welches für jeden Mann $27\frac{4}{5}$ □Fuß beträgt.

Ein Zimmer von 345 □Fuß Grundfläche und 76 laufenden Fuß Umkreis enthält für jeden der 8 Mann einen Flächenraum von $43\frac{1}{8}$ □Fuß und $9\frac{1}{2}$ laufende Fuß vom Umkreise. Diese Zahlen müssen bei der Berechnung größerer und kleinerer Zimmer dergestalt festgehalten werden, daß bei Beurtheilung mehr quadratischer und größerer Zimmer hauptsächlich auf die Maße des Umkreises, und bei Beurtheilung kleinerer Zimmer auf das Flächenmaß des Bodens Rücksicht genommen werde, weil es sehr darauf ankommt, nicht nur, daß jeder Mann den ihm zustehenden Quartier-Raum erhalte, sondern auch, in welcher nutzbaren Form sich der gesammte Quartier-Raum im Zimmer befinde, und ob die Utensilien, welche an den Wänden herum stehen müssen, daselbst auch ihren erfoderlichen Platz finden, wobei die Fensterwand im Zimmer möglichst frei von Utensilien gehalten werden muß.

2) Ein Subaltern-Offizier-Quartier (welches vorn oder nach der freiesten Aussicht hinaus, so wie bei einem mehrere Etagen hohen Gebäude nicht gern in den obersten Etagen gewählt wird) besteht für die Infanterie und Cavalerie aus einer geräumigen Stube und ein bis zwei Kammern. Jedoch wird das Cavalerie-Offizier-Quartier etwas geräumiger gewählt, weil darin ein Abschlag von Brettern mit einem Lichtfenster nach dem Corridor hinaus zur Aufbewahrung der Reit-Equipage angelegt werden muß. Diese Stuben erhalten vierflügelige Fenster mit Sprossen, Kreuzthüren, und Oefen mit porphyrartigen Kacheln und, statt der schwarzen, mit weißen Leisten.

3) Eine Wohnung für einen Feldwebel oder Wachtmeister, welche zugleich einen Portepee-Fähnrich oder einen andern Mann mit in ihrem Quartier haben, besteht in einer Stube von 15′ Länge und 15′ Tiefe. Die Wahl der Lage im Gebäude und der anständigere Ausbau derselben geschieht mit eben den Rücksichten, wie für die Offiziere.

4) Die Wohnung eines Capitain-d'Armes und Fouriers besteht aus einer Stube von 8 bis 10′ Länge und 15′ Tiefe. Hat eine solche Stube mehr Größe, so werden noch mehrere Mannschaften mit eingelegt.

Digitized by Google

5) Eine Compagnie- oder Escadrons-Montirungs-Kammer, welche, zur Verhütung von Einbruch und wegen trockener Lage, nicht auf gleicher Erde, sondern wenigstens eine Treppe hoch gewählt werden muß, hat ungefähr die Größe, wie die unter 4) angegebene Stube und muß, wenn sie in den oberen Etagen liegt, nahe bei der Wohnung des Capitain d'Armes angelegt werden. Bei Mangel an Raum, oder wenn Bodengelaß übrig ist, kann selbige auch auf dem Boden eingerichtet werden.

6) Das unter 6) §. 2. erwähnte Gelaß zum Putzen, zu welchem in jedem Compagnie-Revier im Erdgeschoß eine eigene Stube anzulegen ist, kann 15′ lang und 15′ tief seyn; jedoch kann dies, wenn es an Wohnungs-Raum mangelt, auch auf dem Ausklopfe-Boden geschehen.

7) Die Küchen (deren immer zwei Compagnien oder Escadrons eine erhalten) müssen stets im Erdgeschoß und zwar nach der Hof-Fronte angelegt werden, um den Ausfluß aus der Küche nicht nach der Straße, sondern nur nach demjenigen Orte hinzuleiten, woselbst der Abfluß mit Rinnsteinen angelegt werden kann.

Jede Küche muß wenigstens eine Länge von 25 Fuß und eine Tiefe von 16 Fuß erhalten. Der Fußboden der ganzen Küche ist mit festen Ziegeln auf der flachen Seite mit einem 6″ abhängigem Gefälle in Kalk zu pflastern, damit alles Wasser, welches in der Küche ausgeschüttet wird, abwärts nach dem unter einer Fensterbrüstung angebrachten, mit einem hölzernen Schieber versehenen Ausflusse ablaufe.

Von der Küche aus führt die eine von zwei, mittelst einer Doppelzarge neben einander befindlichen Thüren, auf einer 9 Stufen enthaltenden hölzernen Treppe, hinunter nach dem Balkenkeller; die andere, auf einer, etwa 5 Stufen enthaltenden Treppe, hinauf nach der über dem Keller belegenen Speisekammer. Die nach dem Keller führende Treppe erhält in der Oeffnung einen bretternen Kasten, der in der Speisekammer als Tisch gebraucht wird, und der Keller ein auf der flachen Seite gelegtes Ziegelpflaster. Die Balkendecke des Kellers wird gestakt, gelehmt und mit behobelten, gesäumten und über die Fugen mit breiten Leisten benagelten Tischlerbrettern geschalt, der Fußboden in der Speisekammer aber gedielt. Der unter dem Rauchmantel liegende Heerd enthält zwei Theile, nämlich: den Heerd, in welchem die Kessel eingemauert werden, und einen kleinen, unmittelbar unter dem Schornstein liegenden Feuerheerd zu einem offenen Feuer. In jeder Küche befinden sich drei Kessel von Gußeisen, deren Größe zur Speisung von 300 Mann folgende ist:

a. Der Gemüse-Kessel von 264 Berliner Quart Inhalt ist 3′ ½″ im Durchmesser und 2′ tief.

b. Der zweite Kessel zu Wasser und zur Hülfe beim Gemüse-Kochen enthält 120 Quart und ist 3′ 3½″ im obern Durchmesser, 2′ 1½″ im untern Durchmesser, 1′ 4½″ hoch.

Digitized by Google

c. Der dritte Kessel zum Fleisch-Kochen enthält 87 Quart und ist 2′ 2½″ im obern Durchmesser, 2′ 1½″ im untern Durchmesser und 1′ 2″ tief. *)

Der Kesselheerd wird auf seiner ganzen Oberfläche um die Kessel herum und auf 6 bis 9 Zoll an seinen Vorderseiten herunter mit 1½″ starken behobelten und mit kleinen eisernen Klammern zusammengefügten Brettern bekleidet.

8) Die Lage eines Speisesaals, welcher außerdem sowol zum Unterricht für die Unteroffiziere, als auch, bei Brigade-Schulen, für die Lehr-Vorträge benutzt werden kann, wird in der untersten Etage so gewählt, daß er der Küche der zwei Compag-

---

*) Nach dem höchsten Kessel richtet sich die Höhe des Kessel-Heerdes, dergestalt, daß der Rost, auf welchem das Feuer brennt, ungefähr 3 bis 4″ über das Küchenpflaster vor dem Heerde zu liegen kommt. Unter dem Roste jedes Kessels befindet sich ein gemauerter Aschenfall von gehöriger Tiefe in der Erde, zu welchem man mittelst der eben so tief ausgemauerten Oeffnungen vor dem Heerde (welche mit beweglichen ausgeschmiedeten und aufgenieteten eisernen Stäben bestehenden Rosten bedeckt sind) gelangen kann, um die Asche heraus zu nehmen. Um den Rauch der Kessel-Feuerungen abzuleiten, wird eine etwa 9 bis 10″ vorspringende, schräg aufsteigende Mauer gegen die Brandmauer bis in den Schornstein aufgeführt. In diesem Raume werden die drei Rauchkanäle in schrägen Richtungen eingelegt, und jede derselben hat einen von Eisenblech, in eingemauerten eisernen Falzen laufenden Schieber, um den Kanal, wenn das Feuer ausgebrannt ist, abzuschließen und die Hitze unter dem Kessel zusammen zu halten. Wo die Cultur in der Brennmaterial-Ersparung vorgerückt ist, ist es wol anwendbar, die Einmauerung der Kessel so anzulegen, daß sie alle drei mit einem Feuer zugleich erhitzt und dieserhalb die Kessel von gleicher Höhe gegossen werden.

Da, wo der unterste dieser 3 Rauchkanäle in den Schornstein sich einmündet, wird die Schornsteinröhre unterhalb mit Mauerwerk abgeschlossen, oder von außen eine, in einer eisernen Zarge dicht schließende, eiserne Thür von 18″ im Quadrat angebracht, mittelst welcher der Ruß herausgenommen wird, und welche auch zum Einsteigen in den Schornstein dient.

Der massive Rauchmantel, welcher bei dieser Anlage lediglich zur Ableitung des aus den Kesseln sich entwickelnden Dampfes dient, mündet sich oberhalb der vorerwähnten Rauchkanäle in 16 bis 18zölliger Quadratweite in den Schornstein ein, so daß also durch einen und denselben Schornstein sowol der Dampf als der Rauch in die Höhe steigt, welche Vereinigung um so nöthiger ist, als der Dampf, wenn er durch eine abgesonderte kalte Röhre abgeführt werden sollte, zu früh erkalten und nicht aufsteigen würde. Damit der Dampf nicht zu flach, sondern so steil als möglich aufsteigen kann, so ist es nothwendig, die Oeffnung zur Ableitung des Dampfes so hoch als möglich in dem Schornstein anzulegen; auch ist die Regel nicht zu verabsäumen, die Oberfläche der Kessel nicht zu niedrig und das Rauchfang-Holz so niedrig als möglich ist, anzulegen. Die Aschenfall-Gruben unter und vor den Kesseln sind nicht weiter verschlossen, sondern nur mit Gittern, über welche hinweggegangen wird, bedeckt, um der Luft unter dem Roste immer freien Zutritt zu lassen; dagegen müssen die Einheiz-Thüren, welche kleine Zugthüren erhalten, jederzeit verschlossen gehalten und zu dem Ende niemals zu viel Brennmaterial mit einem Male eingelegt werden, damit es einem zu großen Feuer nicht an Luft mangele und deßhalb die Einheiz-Thüre geöffnet werden müsse, durch welche in solchem ungebührenden Falle sehr leicht Rauch aus der Thüre in die Küche treten kann. Bei dem Einmauern der Kessel ist dahin zu sehen, daß die nöthigen, mit steinernen oder blechernen Stöpseln zu verschließenden Oeffnungen entweder in der Küche selbst oder durch die Brandmauer im Corridor angelegt werden, durch welche die Züge und Feuerkanäle um die Kessel, mit Bürsten an starken langen Drahten gereinigt werden können.

Digitized by Google

nien nahe und zwar dergeſtalt zu liegen kommt, daß jede der beiden daran Theil nehmenden Compagnien aus ihrem Reviere einen nahen Zugang erhält. In der ganzen Länge des Speiſeſaals werden ſtatt der Unterſtützungs-Mauern für die Scheidewände in den oberen Etagen große Oeffnungen mit Bogen überwölbt. Hiebei iſt mit vieler Vorſicht zu verfahren, wenn das Gebäude mehrere Etagen hoch iſt, um dadurch nicht der Feſtigkeit der oberen Etagen-Mauern und dem Zuſammenhange des ganzen Gebäudes zu nahe zu treten. Für jeden Mann werden 1½ Fuß an Länge am Tiſche gerechnet, welches auf 150 Mann ungefähr 130 laufende Fuß Tiſche und doppelt ſo viel an Bänken ausmacht. Damit ſich die Mannſchaft, eine Compagnie nach der andern, in Hinſicht der Speiſezeit, geſchwinder an ihre Plätze und hienächſt wieder von denſelben hinweg begeben könne, müſſen die Tiſche in mehrere kurze Längen von ungefähr 6 bis 8 Plätzen in einer Reihe abgetheilt und allemal zwiſchen zwei ſolchen Tiſchen ein Raum von 5 Fuß als Zugang zu den hinteren Plätzen gelaſſen werden. Werden nnn die Plätze für die Oefen mit in Rechnung geſtellt, ſo findet ſich, daß ein Saal für 150 Mann, wenn derſelbe eine Tiefe von 15 bis 16 Fuß hat, 80 bis 90 Fuß lang werden muß, wobei die Tiſche nur 2 Fuß breit, die Bänke 1 Fuß breit und der Raum zwiſchen Tiſch und Bank 6 Zoll breit angenommen werden.

Auf die vorhin gedachte Länge eines Saals ſind 2 Oefen hinreichend, und da der Saal nur auf wenige Mittags- und Unterrichtsſtunden gebraucht wird, ſo ſind gußeiſerne Oefen mit zweimal hinauf- und einmal herunterwärts gehenden eiſernen Blechröhren (mit einer Klappe, mit Kapſeln an den Enden und Schiebern in der Mitte einer jeden Röhre, letztere zur Reinigung derſelben) den Oefen von Kacheln vorzuziehen, und auch hinreichend, weil ſie den Saal ſchnell und auf kurze Zeit hinlänglich erheitzen. Dieſe Oefen werden auf ein mit hölzernen Leiſten umſchloſſenes 2½ Fuß im Quadrat großes Mauerſteinpflaſter geſtellt.

Wenn bei Einrichtung alter Gebäude nach den neuen Caſernements-Vorſchriften es mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden iſt, Küchen, beſonders aber die Speiſeſäle innerhalb der Compagnie-Reviere, im Erdgeſchoß anzulegen, ſo iſt nachzugeben, daß die erfoderliche Anzahl Compagnie-Küchen nebſt Zubehör, und die Speiſeſäle in ein Nebengebäude, jedoch ebenfalls wieder getrennt, angelegt werden.

9) Die Wohnung für die Wäſcherin und den Mann derſelben muß im Compagnie-Reviere ſeyn und außer einer Stube von 10 Fuß Länge und 15 Fuß Tiefe noch eine kleine Kammer zur Aufbewahrung der Wäſche enthalten. Eine gleiche Wohnung erhält die Marketenderin, welche jedoch nur geſtattet wird, wenn die Caſerne eine iſolirte Lage hat und andere Verkäufer ſehr entfernt ſind.

10) Jede der im §. 2. unter 3) erwähnten Abtheilungen der Compagnie-Reviere im Bodengelaß unterm Dache wird noch einmal, ungefähr auf die Hälfte vom Balken bis zur Dachſpitze, getheilt, und der eine Theil zum Trocken-Boden, der andere zum Ausklopfe-Boden für die Compagnie beſtimmt. Beide Böden müſſen durch Dachfenſter gehörig erleuchtet werden. Nach einer von dieſen Abtheilungen führet unmittelbar die Boden-

Digitized by Google

Treppe aus dem Compagnie-Revier und ist die Wahl des Trocken-Bodens in der Art zu treffen, daß man zuerst nach dem Ausklopfe-Boden und dann nach dem Trocken-Boden gelangt, weil letzterer von der Wäscherin verschlossen gehalten wird, ersterer aber der ganzen Compagnie zur Reinigung der Montirungsstücke offen gelassen werden muß. Auf dem Trocken-Boden wird die Wäsche nicht auf Leinen, sondern über runde abgehobelte Stangen gehängt, wozu folgende Vorrichtung gehört. In die stehenden Dachstuhlstiele werden 6″ breite, 2½″ starke Bohlenstücke mit ihren Oberkanten 6 Fuß vom Dach-Fußboden hinauf, eingelassen und angenagelt. In der Oberkante dieser Bohlenstücke werden, in Entfernungen von 1 Fuß, kleine Vertiefungen ausgerundet, in welchen die 16 bis 20′ langen, 1½″ starken rund abgehobelten Stangen ruhen. Da solche bei der bedeutenden Länge unter der Last der darauf liegenden Wäsche sich biegen und brechen würden, so werden selbige in der Mitte noch einmal dadurch unterstützt, daß 6″ breite, 2½″ starke Bohlenstücke, oben mit einem Schwalbenschwanz in den Kehlbalken eingelassen, genagelt, und unten mit einer, ebenfalls 6″ breiten, 2½″ starken Bohle durchlocht werden, welche Bohle gleichfalls auf ihrer Länge in der Oberkante runde Aushöhlungen erhält, in welcher die Stangen ruhen.

Der Ausklopfe-Boden soll eigentlich dazu dienen, daß die Soldaten in demselben nicht allein ihre Montirungsstücke ausklopfen, sondern auch ihr Lederzeug anstreichen, auch, daß sie, wenn keine solche Putzstuben, wie S. 2. unter 6) erwähnt worden, angelegt werden, ihre Waffen daselbst putzen können. Zu diesem Behuf müssen längs dem Boden eben so, wie vorhin angegeben ist, Bohlenstücke, mit hölzernen Riechelhaken versehen, in die Dachstuhl-Säulen eingelassen, oder bei einem andern Dachverbande auf eine andere Art für Befestigung der Riechel gesorgt werden. 50 Stück hölzerne Riechelhaken sind für eine Compagnie hinreichend.

11) Die Größe der Casernen-Wache, welche neben dem Haupt-Eingange sich befindet, läßt sich im Allgemeinen nicht bestimmen. Gewöhnlich bestehen die Casernen-Wachen ungefähr aus 4 Posten, mithin muß die Wachtstube 8 Mann und einen Unteroffizier bequem fassen. Man kann die Länge zu 26 Fuß, die Tiefe zu 16 Fuß annehmen. In derselben befindet sich beim Eingange gegen die Mittelwand auf 6 Fuß Entfernung eine aus doppelten behobelten Brettern bestehende 11′ lange Wand mit einer 2½′ breiten Thür, welche das Arrest-Behältniß einschließt und gegen die Wachtstube eine 6′ lange massive Mauer erhält. Zur Communication der Luft werden in dieser Bretterwand nahe an der Decke, 2′ lange, 1½′ hohe viereckige Oeffnungen gelassen, und mit hölzernen, schwarz angestrichenen Stäben verschlossen. Auf dem durch die ganze Wache gedielten Boden wird in diesem Behältnisse noch ein zweiter Dielen-Boden dergestalt auf keilförmige Unterlager gelegt, daß derselbe an der Mittelwand 6″ höher als beim Eingange liegt. Dieser Fußboden ist zugleich die Pritsche der Arrestanten, zu welcher längs der Wand ein schräges Kopfbrett befestigt wird. In dem übrigen Raume der Wache befinden sich:

Digitized by Google

a) die Pritschen für die Mannschaft, welche so eingerichtet sind, daß von selbigen am Tage die Hälfte mittelst starker Charnierbänder auf die andere Hälfte geklappt werden kann, um dadurch mehr Raum in der Wachstube zu gewinnen;

b) ein 7′ langer, 1½′ breiter Wachtisch, welcher vor der Pritsche steht, und an demselben die Bänke und Schämel; und

c) der Tisch des Unteroffiziers mit verschlossenem Schubkasten.

12) Die Wohnung des Casernen-Inspektors besteht aus einer geräumigen Stube, zwei Kammern und einer Küche..

13) Die Schneiderstuben für 1 und 2 Compagnien sind auf 8 Mann und einen Zuschneider zu berechnen, welche darin arbeiten, von welchen aber daselbst nur 4 Mann wohnen und schlafen. Eine solche Stube ist etwa 18 bis 20′ lang und breit. Für 3 bis 4 Compagnien werden 2 dergleichen Stuben gerechnet.

14) Die Schuhmacherstuben und bei Cavalerie auch die Sattlerstuben müssen für den gewöhnlichen Gebrauch die unter 13) angegebenen Größen erhalten, wobei aber für 1 oder 2 Compagnien oder Schwadronen die Schuhmacher und Sattler nur eine solche Stube, 3 und 4 Compagnien aber zwei solche Stuben erhalten.

15) Jedes Bataillon erhält in der Caserne eine Montirungs-Kammer für die kleinen Montirungs-Stücke. Diese muß die Größe von wenigstens 10 Fuß Länge und 15 bis 16 Fuß Tiefe erhalten; wo 2 Bataillons zusammen stehen, da wird nur ein, jedoch verhältnißmäßig größerer Raum hiezu erfoderlich. Außerdem bedarf das ganze Regiment noch eines eben so großen Raumes, um vorräthige Tuche, Leinenzeug und Leder darin aufzubewahren. Daß die Compagnie- oder Escadrons-Montirungs-Kammern am schicklichsten mit den vorgedachten Kammern in dem separat liegenden Oeconomie-Gebäude angelegt werden, ist zu berücksichtigen, wenn ein solches Oeconomie-Gebäude erbaut werden soll. Diese Räume brauchen nur unheitzbar zu seyn.

16) Das allgemeine Vorraths-Behältniß dient dazu, um die in Vorrath sich haltenden Speisen darin aufzubewahren und diese gegen Frost zu schützen. Hieraus folgt, daß dieser Raum am zweckmäßigsten in einem Keller von der Höhe angelegt werde, um auch die große Wage darin anzubringen. Ein solcher Keller-Raum muß einige 20′ lang und 15 bis 16′ breit seyn. Unweit dieses Vorraths-Behältnisses wird auch die Fleischkammer von 8′ Breite und 15′ Tiefe, in einem Keller, oder über der Erde an der Nordseite gewählt, und die Fenster derselben bis auf einige kleine Licht- und Luft-Oeffnungen zugemauert. In einer Höhe von 7 Fuß vom Fußboden werden mehrere nach der Breite der Kammer eingemauerte Balken von Kreuzholz angebracht, an welchen eiserne Fleisch-Haken angeschlagen werden.

17) Das Waschhaus in einer Caserne muß entweder so groß seyn, daß darin jede Compagnie ihren eigenen Waschkessel erhalten und die nöthigen Waschgefäße bequemen Platz finden können, oder es müssen, was vorzuziehen ist, dergleichen Waschhäuser so viele, als Bataillone in der Caserne liegen, angelegt werden. Jeder der Kessel, welche aus Kupfer seyn müssen, muß ungefähr 150 Berliner Quart fassen.

Digitized by Google

Jedes Waschhaus erhält zunächst demselben eine Rollkammer und Zeugrolle. Die Rollkammer muß die Größe erhalten, daß außer der Rolle wenigstens noch 2 Rolltische zum Aufklappen an die Wand hinauf darin angebracht werden können.

18) Der Boden über dem Oeconomie-Gebäude, oder ein anderer geräumiger Boden, dient dem Casernen-Inspektor, um die vorräthigen oder nicht in Gebrauch stehenden Inventarien-Stücke, als: Bettstellen, Tische, Schämel, Bettzeug, Madratzen, Decken, Ueberzüge ꝛc. daselbst luftig und trocken aufzubewahren und unter seinem unmittelbaren Verschluß zu nehmen. Der Boden muß daher eine hinlängliche Anzahl Dachfenster erhalten, um für Licht und Luft Zugang zu gewähren, auch einige durch Bretterwände bewirkte Abtheilungen erhalten, um Bettzeug, Decken ꝛc., von hölzernen und anderen Geräthen getrennt, aufbewahren und verschließen zu können. In einigen dieser Abtheilungen sind auch lange Tische oder Repositorien erfoderlich.

19) Die Quartiere des Rechnungsführenden Offiziers und der Adjutanten enthalten dieselbe Einrichtung, wie S. 4. unter 2) gesagt worden ist.

20) Die Ställe für die Adjutanten-Pferde müssen so geräumig seyn, daß auch noch der Futterkasten und die nöthigen Stall-Utensilien darin bequem stehen können. Jeder Stand muß 5′ breit und, ohne den Gang dahinter, 10′ lang seyn. Kammern von 8 bis 9 Fuß Länge und 15 bis 16 Fuß Tiefe, und wenn sie wenigstens 12 bis 13′ hoch sind, durch Hangeboden abgetheilt, sind zum Aufbewahren des Futters und dem Hechselschneiden hinreichend. Krippen und Raufen werden von Gußeisen gerechnet. Wo dies nicht möglich ist, müssen die Krippen von eichenen Bohlen, und auf den Oberkanten, so wie auf den Zwischenscheiden, mit breiten eisernen Schienen beschlagen werden. Die Raufen müssen dann gleichfalls ganz von Eichenholz oder wenigstens die Sprossen derselben aus Eichenholz gemacht werden. In dem letzteren Falle müssen die unteren Raufenbäume mit starkem Eisenblech beschlagen werden. Die Latierbäume und die Oberkanten der Standwände werden, von der Krippe an, auf 5′ Länge mit 6″ breitem Eisenblech beschlagen. Die Fußböden in den Pferdeständen selbst, von den Streuklappen unter den Krippen an bis hinter der Rinne der Pferdestände, werden mit festgebrannten Klinkern auf der hohen Kante in Kalk gepflastert und mit Kalk ausgegossen. Der Gang hinter den Pferden kann mit Feldsteinen oder mit hölzernen kleinen Pflocken gepflastert werden.

21) Die Zimmer für die Chirurgen, für die Regiments- oder Bataillons-Schreiber, Stabshautboisten und für die Regiments- oder Bataillons-Tambours erhalten die Größe, die S. 4. unter 3) für die Stuben der Feldwebel angenommen ist.

22) Die Größe einer Stube für verheirathete Casernen-Wärter bedarf nicht mehr als 9 bis 10 Fuß Breite und 15 Fuß Tiefe. Ein Kochkamin auf dem Flur ist dazu nothwendig, welcher mit einer zweiflügeligen eisernen Thüre, $2\frac{1}{2}$′ breit und 3′ hoch, verschlossen werden muß.

Digitized by Google

23) Die Brunnen, welche für jede Compagnie in der Nähe ihrer Hofthüren anzulegen sind, sind gewöhnlich Pumpbrunnen und erhalten ordentliche Gehäuse oder Bekleidungen.

24) Der Müllkasten, wie die Brunnen in paralleler Linie mit der Hof-Fronte gestellt, 4 bis 5′ im □ groß, und 4 bis 5′ über der Erde hoch, besteht aus 4 eingegrabenen Stielen, in deren Falzen Bretter von 1½ bis 2″ Stärke befestigt werden und die Umgebung bilden.

25) Der Haukloß neben dem Müllkasten ist ein Stammende eines Baums, etwa 2½′ über der Erde hoch, und ungefähr eben so tief eingegraben. Kloß und Müllkasten müssen mit heißem Steinkohlen-Theer zweimal angestrichen werden.

26) Als Wasser-Zubringer zu den Feuerlöschungs-Geräthschaften wird auf der andern Seite des Brunnens eine große Wasserkufe, auf einer Schleife stehend, aufgestellt.

27) Die Bänke zum Ausruhen der Mannschaften auf dem Hofe werden, jede 12′ lang und auf eingegrabenen starken Pfählen ruhend, in einer Linie mit den Brunnen aufgestellt.

28) Daß auf hinlängliche, nahe gelegene, und mit gehöriger Rücksicht auf Reinlichkeit und Decenz angelegte Abtritte im Hofe der Caserne gesehen werden müsse, versteht sich von selbst. Der Abtritt der Frauen kann für jedes Bataillon 2 Sitze mit einer verschlossenen Thür erhalten. Der Abtritt der Männer muß für jedes Bataillon wenigstens 10 bis 12 Sitze erhalten, und wird am zweckmäßigsten in Verbindung mit den vorgedachten Pferdeställen angelegt, damit durch die Vermengung mit dem Pferdemiste die Räumung der Mistgrube erleichtert wird. Für etwa 2 Bataillons müssen von jenen Sitzen zwei besonders abgeschlagen und mit einer verschließbaren Thür versehen werden, zu welcher einige zu bestimmende Personen und der Casernen-Inspektor jeder einen Schlüssel erhält. Letztgedachte Abtritte, so wie auch die der Frauen erhalten ordentliche Brillen; die Abtritte der Soldaten aber werden nur mit über die Sitze genagelten, Latten versehen. *) Wo es möglich ist, die Abtritte über fließendes Wasser anzulegen, ohne andere Nachtheile zu bewirken, da ist solches jeder andern Anlage vorzuziehen.

29) Die Einrichtung offner Urinir-Gelasse besteht darin, daß 7 bis 8′ hohe Brettwände in einem Winkel dergestalt aufgestellt werden, daß die Leute beim Uriniren dahinter verdeckt sind. Kann eine solche Anstalt unmittelbar über einer Pferdemist-Grube Statt finden, so ist es am zweckmäßigsten. Besonders nöthig

*) In den hiesigen Casernen sind überall geruchlose Abtritte angelegt, nach welchen sowol die compacten als auch die flüssigen Theile besonders in Gefäßen gesammelt, verschlossen und so nach den Düngerplätzen gefahren werden. Eine Beschreibung dieser Einrichtungen wäre ohne Kupfer nicht verständlich, daher ich solche in der „Sammlung der wichtigsten Bau-Gegenstände Berlins“ mit allen Details und den Kosten-Berechnungen aufnehmen werde.

Digitized by Google

ist aber, dergleichen Gelegenheiten nicht zu wenige und zwar so nahe jedem Ausgange der Gebäude als möglich, jedoch ohne den Anstand zu beleidigen, anzulegen, damit diese Anstalten um so eher benutzt und die Hofräume um so weniger beschmutzt werden.

30) Die Torf-Aschgrube besteht aus massiven Seitenmauern, oben überwölbt, mit einer schrägen Abpflasterung von Ziegeln, und innerhalb mit flachliegenden Mauerziegeln gepflastert. Selbige muß nicht weit von den bewohnten Theilen der Caserne angelegt werden. Oben im Dache befindet sich eine Oeffnung durch das Gewölbe, worin eine 18″ im Quadrate große eiserne Thür, mit Zarge und verschließbarem Riegel; und in einer der Seitenmauern des Aschgewölbes, hart über dem Pflaster, eine eben solche Thür, jedoch wenigstens von 2 Fuß im Quadrat, eingemauert ist. Die erstere Thür dient zum Einschütten der Torfasche, die letztere Thür zum Herausnehmen derselben, wenn das Aschgewölbe angefüllt ist. Größe und Lage hängt überhaupt von Local-Umständen ab.

31) So wie die kleinen Feuer-Löschungs-Geräthschaften, als lederne Feuereimer und kleine Handspritzen, in den Compagnie-Revieren aufbewahrt und daselbst in den unteren Fluren an starken Riecheln aufgehängt werden, so muß für gehörige Bedeckung und Verwahrung der Feuerleitern und Feuerspritzen im Hofe, oder doch nahe der Caserne für einen möglichst freien und dem Feuer weniger zugänglichen Ort dazu gesorgt werden.

32) Um den Subaltern-Offizieren, welche in der Caserne wohnen sollen, Gelegenheit zu verschaffen, auf möglichst wohlfeile und doch anständige Art einen Mittagstisch zu erhalten, so wird in den Casernen eine eigene Offizier-Speise-Anstalt errichtet. Diese erfodert:

a) einen Speisesaal, in welchem alle Offiziere mit einander speisen können. Wird dieser Saal für 3 Bataillons eingerichtet, so ist die Länge des Saals 54 bis 55 Fuß, wobei die 15 Fuß langen Tische, nach der Länge 2½ Fuß von einander, und eben so weit von den Wänden an beiden Seiten des Saals entfernt, stehen. Sollte die Tiefe der Zimmer 20 Fuß und etwas darüber betragen, so können auch zwei Reihen Tische in der Tiefe des Zimmers neben einander gestellt werden. Wird in diesem Falle die Anlegung eines Offizier-Speisesaals nur für 2 Bataillons nöthig, so wird derselbe bei gedachter Tiefe nur 24 bis 26′ lang seyn dürfen; in ersterm Falle aber, bei 16 Fuß Tiefe des Saals, wird derselbe für die Offiziere von 2 Bataillons ungefähr 40′ lang seyn müssen.

Der Tisch für die Offiziere eines Bataillons ist 15′ lang, 3′ 6″ breit. An jeder Seite desselben, und zwar in 6zölliger Entfernung davon, steht eine Bank 1′ breit und so lang, als der Tisch ist. Zu einem solchen Tische gehört ein an der Wand stehendes Büffet-Spinde mit einer Klappe. Ein solches Spinde ist, zugeklappt, 3′ 6″ lang, 1′ 6″ tief und 6′ hoch.

An den Wänden des Saals, da, wo es der Raum gestattet, befinden sich, in einer Höhe von 5½ Fuß vom Fußboden, für jedes Bataillon ungefähr 20 Fuß Riechel, an welche die Offiziere ihre Mäntel, Hüte ꝛc. anhängen können.

Digitized by Google

b) die Küche, worin für die Subaltern-Offiziere von 3 Bataillons gekocht werden kann, ist 11′ lang und 17′ tief. In einer solchen Küche ist an Flächenraum zu rechnen:

1. für den Feuerheerd, 9′ lang, 3′ breit. In demselben befinden sich ein guter eiserner Kessel von 60 bis 70 Quart Inhalt und 2 Kasseroll-Löcher;
2. daneben der Bratofen, 2½′ lang, 3′ breit. Derselbe besteht aus 2 oder 3 Bratöfen über einander, je nachdem für die Offiziere von 2 oder 3 Bataillons gekocht wird;
3. für das Küchenspinde, 5½′ lang, 3′ breit, mit einem Repositorium;
4. daneben in gehöriger Höhe ein Brett auf Knaggen von 12 Fuß Länge, um Geschirr darauf zu stellen; unter demselben eine Bank von gleicher Länge zu gleichem Gebrauche;
5. eine Bank mit Schämelfüßen, 5′ lang, 2′ breit, zum Stellen der Wassereimer.

c) Die hiezu gehörige Oeconomie-Stube ist ungefähr 10′ lang, 16′ tief, auch ist ein Keller in der Nähe erfoderlich.

d) Die Wohnung der Köchin besteht aus einer einzelnen Stube von 13 bis 14 Fuß Länge und 16 Fuß Tiefe.

B. Stadt-Wachen.

§. 4. Einrichtung derselben.

1) Ist eine Militair-Straf-Anstalt in dem Orte vorhanden, so wird selbst in der Hauptwache auf keine Arrest-Stuben gerechnet. Ist aber in kleineren Garnison-Städten keine Militair-Straf-Anstalt vorhanden, so muß in der Hauptwache auf eine gewöhnliche Arrest-Stube gerechnet werden. Ueber die Größe solcher Arrest-Behältnisse ist das Nähere unter D. §. 6. angegeben.

2) Eine Wachstube für einen Offizier ist mit 10 bis 12 Fuß Breite und 14 bis 15 Fuß Länge groß genug. Für zwei Offiziere muß selbige wenigstens 15 Fuß im Quadrat groß seyn.

3) Eine Offizier-Arrestanten-Stube braucht nicht größer als 9′ breit und 14 bis 15′ tief zu seyn.

4) Eine Burschen-Wachstube wird auf zwei Drittel der aufzunehmenden Mannschaft, und davon auf jeden Mann 21 bis 22 □Fuß Grundfläche und (bei einer Tiefe von nicht weniger als 15 Fuß, und je nachdem die Wache mit mehr oder weniger Mannschaft bezogen wird) 4 bis 6 laufende Fuß im Umfang, gerechnet.

Hienach wird eine Burschen-Wachstube für 50 Mann, wovon 33 sich in der Wachstube aufhalten, 42′ lang, 17′ breit; eine Stube für 30 Mann, wovon 20 Mann in der Wachstube bleiben, 27′ lang, 16′ breit, und eine Stube für 15 Mann, wovon 10 Mann in der Wachstube sich befinden, 15′ lang, 15′ breit seyn müssen.

Digitized by Google

5) In kleineren Wachstuben rechnet man für jeden Mann 1½ Fuß Breite auf der Pritsche. Da aber bei größeren Wachstuben selten die sämmtlichen Mannschaften zu gleicher Zeit auf der Pritsche ruhen, so ist es hinreichend, nur auf 1 Fuß Breite auf der Pritsche für jeden in der Wache sich aufhaltenden Mann, der übrige fehlende Raum aber auf Banken in folgender Art zu rechnen. Sind bei einer 50 Mann starken Wache 33 Mann in der Wachstube, und gebraucht jeder auf der Pritsche liegende Mann 2 Fuß Breite der Pritsche, so wird eine 33 Fuß lange Pritsche für 16 Mann hinreichen. Für die übrigen 17 Mann muß für jeden 1½ Fuß Banken-Länge gerechnet werden; folglich müssen 26 bis 30′ lange Bänke in der Wachstube vorhanden seyn. Ungefähr die Hälfte der Länge der Bänke giebt die Länge der benöthigten Tische, und sollten zufällig mehr Pritschen oder weniger Bänke als vorgedacht vorhanden seyn, so muß wenigstens 4 bis 5 Zoll Tischlänge für jeden in der Wachstube befindlichen Mann und doppelt so viel an Länge der Bänke angenommen werden.

Die kleinste Wachstube muß nicht weniger als 10 Fuß, größere aber bis zu 12 und 13′ Höhe erhalten.

6) Ein möglichst geräumiger Flur und eine breite Hausthür sind nothwendige Erfoderniſſe. Auch müssen die Wachstuben nur wenig über das Straßenpflaster erhöhet werden, um Stufen oder steile Anpflasterungen zu vermeiden, die in der Nachtzeit leicht Unglücksfälle herbeiführen können.

7) Die Fußböden in den Wachstuben werden gedielt; im Flur aber kann ein auf der hohen Kante gelegtes Ziegelpflaster Statt finden.

8) Der Bodenraum über den größeren Wachgebäuden ist sehr zweckmäßig zu Montirungs-Kammern zu benutzen.

9) An einem schicklichen Ort muß ein eigener Abtritt und hinter dem Wachgebäude ein einfach angelegtes Urinir-Gelaß mit einem ordentlichen Abfluß angelegt werden. Für den wachhabenden Offizier muß an einem schicklichen Ort ein Nachtstuhl aufgestellt werden, wenn in der Wache selbst kein Abtritt vorhanden ist.

10) Vor jedem Wachgebäude muß sich ein möglichst freier Platz befinden, woselbst die Gewehr-Mügken stehen, und die Wache sich aufstellen kann. Damit dieser Platz immer trocken bleibe, muß er etwas erhöhet gegen das übrige Straßenpflaster seyn. Der Gang zwischen den Mügken und dem Wachgebäude muß mindestens 8 bis 9 Fuß breit werden, auch muß ein Wachgebäude an der Vorderfronte eine Arcade erhalten, oder das Dach um 4 Fuß übergebauet seyn, um unter dem Ueberbau bei schlechtem Wetter die Gewehre anhängen zu können.

C. Cavalerie-Pferdeställe.

§. 5. Einrichtung derselben.

Folgende als Norm aufgestellte Regeln sind für alle Pferdeställe in öffentlichen Anstalten anwendbar, da solche auf vielfache Proben und Erfahrungen beruhen.

Digitized by Google

1) Große Cavalerie-Ställe müssen wenigstens zwei geräumige Ausgänge in der Mitte und einen an jedem Ende haben, damit die Pferde nicht nur leicht und bequem in den Stall gebracht, sondern auch bei Feuersgefahr schnell genug gerettet werden können.

2) Jeder Pferdestand muß 5 Fuß Breite, und, wenn in einzelnen Fällen Bretterwände zur Abtheilung zwischen den Ständen dienen, wenigstens 5½ Fuß Breite erhalten.

3) Sehr zu empfehlen ist es, ordentliche Flure vor den Ställen anzulegen, damit der Ein- und Ausgang aus dem eigentlichen Stallraum (nach welchem wiederum eigene, zur Hälfte der Höhe geschlossene Thüren führen) durch diese Flure geschehe, wodurch zugleich der Zug von den Pferden abgehalten wird. Erhält ein solcher Flur eine Breite von 16 bis 18 Fuß, so dient derselbe zugleich dazu, um daselbst die Boden-Treppe anzulegen und die Futterkasten und die Pritsche für die Stallwachen einer Escadron aufzustellen.

4) Die Gasarten, welche die thierischen Ausdünstungen erzeugen, sind schwer, und da Pferdeställe eine nicht unbedeutende Höhe erhalten, so würde man, um erstere abzuleiten, die Luftlöcher in den Umfassungs-Wänden ziemlich nahe am Fußboden machen müssen, wenn sich diese Einrichtung ohne einen den Pferden nachtheiligen Luftzug ausführen ließe. In einzelnen Fällen könnte dies wol möglich seyn; für die gewöhnlichen Fälle werden inzwischen wol immer schmale und in beiden Frontwänden angebrachte Klappen, dicht über den Fenstern am zweckmäßigsten seyn, welche durch irgend eine Vorrichtung beliebig gestellt und geschlossen werden können.

5) Die Länge eines Pferdestandes muß, von der Frontmauer mit Inbegriff des Pilarstiels hinter dem Stande am Mittelgange gemessen, 10 Fuß betragen. Zieht man von dieser Länge die Breite der Krippe mit 18 Zoll ab, so bleibt für das Pferd 8½ Fuß an Länge übrig. Etwa 2 Fuß hinter den Pilarstielen ist die Mitte der Rinne hinter den Ständen entlang, welcher Raum von dem Pferde beim Zurücktreten noch benutzt werden kann. *)

---

*) In den Ställen, wo die Pferde mit den Köpfen an den Fronte-Mauern stehen, werden diese Mauern 3 Ziegel mittlerer Form oder 2′ 8″ stark angelegt; in gleichen Entfernungen mit den Bändern, welche 15′ von Mitte zu Mitte entfernt liegen, werden Pfeiler vor den Fronte-Mauern errichtet, die bis auf 9½′ incl. Kapitäl in die Höhe gehen und durch 1½ Ziegel starke Gewölbe mit einander verbunden werden. Auf diese Entfernung kommen 3 Pferde, 5′ von Mitte zu Mitte entfernt, der Front nach zu stehen. Von der Kante der massiven Pfeiler bis zur Außenseite der Trägerstiele rechnet man 9″, von da ab bis in die Mitte des Stalles 6′ 6″, welches zur ganzen Breite im Lichten 31′ giebt. Da nun die Fronte Wände nur 1½ Ziegel durchgehen und die 1½ Ziegel vorspringenden Pfeiler mit den Ueberwölbungen, Nischen von 1′ 4″ tief, bilden, so ist dies der Raum, wo die Krippen gestellt werden. Es erhält daher jedes Pferd zur Länge des Standes, statt der vorangeführten 10 Fuß, 9′ + 1′ 4″ = 10′ 4″; mithin ½ Fuß mehr.

Digitized by Google

6) Die Breite des Mittelganges von 11 bis 12′ ist hinreichend, aber auch nöthig, wenn Cavaleristen darauf zu Fuß exerciren sollen, damit sich die Pferde immer mehr und mehr an das Waffengeräusch gewöhnen.*)

7) Die Höhe eines Stalles, in welchem die Pferde von einer ganzen Escadron stehen, muß wenigstens 15 Fuß im Lichten seyn.

8) Casernen-Wohnungen über Ställe sind nur bei beengtem Raume und unter sehr dringenden Umständen zulässig.

9) Auf dem gedielten Boden über dem Stall befindet sich in der Mitte die Bodentreppe, an einem Ende des Bodens ein verhältnißmäßiger völlig abgeschlossener Raum zum Haferboden, der übrige Boden dient zum Heu- und Strohboden und zum Hechselschneiden.

10) Eigener Sattel-Kammern bedarf es nicht, da die Anbringung von Sattel-Riecheln, welche hinter den Pferden durch die Länge des Stalls gehen, als völlig hinreichend und ausführbar befunden ist.

11) Daß der Stallboden außer der Heuluke auch mit einer hinreichenden Anzahl Fenster versehen werden muß, versteht sich von selbst.

12) Die eisernen Krippen, als die dauerhaftesten, werden in folgender Art eingerichtet. Auf der Gränze zwischen zweien Pferdeständen steht ein Krippenstiel von Halbholz und ein ähnlicher Stiel gegen die Mauer von Kreuzholz, welche Stiele oben und unten von Riecheln aus Kreuzholz zusammen verbunden werden. Ein solches Gerüste heißt der Krippenbock. Auf dem obern Riegel ruhet eine 3zöllige kleine Bohle, mit starken Nägeln befestigt, in welche die gegossene eiserne Krippe mit ihrem viereckigen obern Rande versenkt eingelassen wird. Um diese Bohle gegen das Zerfressen von den Pferden zu sichern, so werden auf derselben in ihrer 18zölligen Breite 5 eiserne $1\frac{1}{2}$″ breite und $\frac{1}{8}$″ starke Schienen, wovon die vorderste, längs vor den eingelassenen eisernen Krippen vorbeigeht, aufgenagelt. Die Vorderseite der Krippe wird mit einer 2″ starken Bohlen bekleidet, an welcher das Streuklappenbrett mit seinen eisernen Bändern befestigt wird. Damit die feuchte Streu der Mauer weniger nachtheilig werde, werden an die Hinterstiele des Krippenbocks-Bretter genagelt. Ein jeder Krippenbock wird an dem obern Riechel mit starken Bankeisen in der Mauer befestigt, außerdem aber noch die ganze Krippe, alle 10 bis 12′ aus einander, mit einem starken eisernen Anker, welcher über die kleine 3zöllige Bohle hinweggreift, an der Mauer gehalten.

---

*) Wenn der Bau-Fonds es gestattet, so ist die Einrichtung, in der Mitte des Stalles, die Pferde mit den Köpfen gegen einander an ihre Krippe zu stellen, die vorzüglichste, weil außer dem Nutzen, daß die Front-Mauern dann nicht von der Feuchtigkeit der Streu sobald verstocken und auswittern, auch der Vortheil entsteht, daß jede Reihe Pferde durch die Fenster in den Fronten besser beleuchtet wird, und so leichter beurtheilt werden kann, ob sie gut geputzt sind. Die mehrere Breite des Stalles gegen die gewöhnliche, wenn die beiden Gänge hinter den Pferden 10′ breit werden sollen, beträgt 12′; 6 aber nur, wenn die Gänge 8′ breit werden.

Digitized by Google

Anmerkung. Eine ſehr dauerhafte Befeſtigung der vorerwähnten Bohlen geſchieht mittelſt 2 eiſerner Anker, welche durch die ganze Stärke der Mauer gehen und vorn ein unter der Mutter liegendes breites Eiſen von 8″ Länge haben, welches außerdem, daß es zum Anhängen der Latierbäume benutzt wird, auch noch dazu dient, die Bohle vor der eiſernen Krippe, damit ſie ſich nicht werfen kann, gerade zu halten. Auch haben dieſe Anker an ihren Enden, da, wo ſie nach dem Hofe hin in der Mauer ſichtbar werden, Ringe, welche dazu dienen, die Pferde, wenn ſie außerhalb geputzt werden ſollen, daran zu binden; daß dieſe Anker bei dem Aufführen der Stallmauern gleich mit eingemauert werden müſſen, verſteht ſich von ſelbſt. Die Streubuchten, welche entſtehen, wenn die Krippen auf die gewöhnliche Weiſe befeſtigt werden, haben das Nachtheilige, daß ſie ſchwer zu reinigen ſind und Neſter für Ratten und Mäuſe bilden; bei einer Einrichtung der Ställe mit vorgeſtellten Pfeilern iſt eine beſſere Einrichtung zu treffen. Es hat nämlich der unter der Krippe befindliche, durch die Pfeiler, auf welchen die Krippe ruht, begränzte Raum, eine Breite von 3′ und eine Tiefe von 1′ 4″ nebſt 3′ Höhe, und iſt hinreichend, die Streu zu faſſen. Ein ſolches Behältniß wird vorn mit 2 Klappen verſchloſſen, von welchen die obere mittelſt 2 Charnier-Bänder an der Krippenbohle befeſtigt wird, die untere aber in eigenen eingemauerten Oeſen hängt, und, zum Oeffnen und Verſchließen, angebrachte Dornen hat. Die beiden Klappen ſchlagen in einen gemauerten Falz, damit ſie vorn bündig werden.

13) Von den Raufen gilt daſſelbe, was unter 16) §. 3. angegeben iſt.

14) Es iſt hier nicht der Ort, über die Vorurtheile in Anſehung der Vorzüglichkeit der einen oder andern Art der Fußböden in den Pferdeſtänden zu reden. Die Meinungen ſind hierüber ſehr getheilt und ich führe hier nur das an, was im Preußiſchen bei Bauten für Königl. Rechnung beſtimmt worden iſt. Hiernach ſollen die Pferdeſtände nicht ausgebohlt, ſondern ausgepflaſtert werden. Ein Klinkerpflaſter wird dergeſtalt angelegt, daß, um die Krippen-Gerüſte auch an den Fußböden zu befeſtigen, ein etwa 1″ hoher Abſatz gepflaſtert wird. Von der Krippe an bis zu den Pilaren hinter den Ständen erhält das Pflaſter einen Abhang von nicht weniger als 4″ und nicht mehr als 6″. Von da fängt erſt die mehrere Vertiefung der Rinne an. Nicht ſelten wird darin gefehlt, daß die Klinker mit ihren langen Seiten, nicht der Länge des Standes, ſondern der Länge der Krippe nach, gelegt werden. Letzteres iſt unbedingt zu tadeln, da bei dieſer Art zu pflaſtern der Urin nicht ſo gut ablaufen kann, als wenn die Ziegel nach der Länge des Standes liegen. Die Cavaleriſten haben es gern, wenn die Vorderfüße auf Holz ſtehen, und es werden zu dem Ende oft 2 bis 3 Fuß Bohlen längs der Krippen gelegt. Die in neuerer Zeit ſo ſehr empfohlene wohlfeile Auspflaſterung der Stände mit kleinen Holzſtücken, die aus Klobenholz 6″ lang geſchnitten und in eine ſchwache Lehmſchicht gelegt werden, hat ſich nicht bewährt gezeigt, indem die Oberfläche der Klötze bald verfault und ſo den Pferden für die Hufe nachtheilig wird. Zweckmäßiger iſt es, den Mittelgang eines Stalles mit ſolchen Klötzen zu verſehen.

15) Da die Einwirkungen der Luft und des Regens auf das Mauerwerk weniger als die thieriſchen Ausdünſtungen von innen wirken, und die Verbindung zwiſchen den Ziegeln und dem Putz nach der verſchiedenen Güte der erſteren und nach der

Digitized by Google

Stärke der Mauern früher oder später aufheben, so ist es gut, wenn zu diesen Gebäuden nur solche Ziegel genommen werden, welche eines Abputzes nicht bedürfen.

16) Die bisherige Stülpdecken-Bekleidung fällt in der Regel weg. Dagegen werden statt der gewöhnlichen geklöbten Staken, starke, halbrunde, nicht zu breite Schalen genommen, welche unten abgehobelt und aneinander gefügt, sodann aber in die mit einem Nuthhobel gezogene Falze der vollkantigen harzigen Balken eingelegt werden. Die abgehobelten Seiten bilden eine glatte Unterfläche und ersetzen die Stülpdecken vollkommen. Auf diese Schalen wird ein Lehmschlag von 3″ stark, mit den Balken gleich, gelegt. Dieser Lehmschlag dient, außer daß der Stall dadurch wärmer wird, zugleich zur Ausfüllung des Raums, in welchem sonst Mäuse zu nisten pflegen. Um eine ganz glatte Decke zu haben, können auch die Balken auf der Unterkante bis zur Stackung gehobelt werden.

Da, wo man genöthigt ist, Bretter statt Schalen zu nehmen, müssen solche so eingelegt werden, daß die Fuge von 2 Brettern durch ein drittes Brett gedeckt wird; nur müssen dann die Bretter nicht unter 1¼ bis 1½″ stark genommen werden.

17) Die Unterzugs-Stiele, welche mit abgestumpften Kanten bearbeitet werden, erhalten hohe Untersätze, aus Quader- oder Granitsteinen, auf wirklichen Fundamenten. Solche Unterzugs-Ständer stehen in der Regel nur so weit auseinander, daß 3 Pferdestände sich dazwischen befinden, und dienen an ihrem Orte zugleich als Pilarstiele. Zwischen diesen Unterzugs-Stielen steht an jedem Stand ein gewöhnlicher ganz rund gearbeiteter Pilarstiel mit einem kurzen Zapfen auf einem kleinen Untersatz von Quader- oder Granitstein, und oben, woselbst sich von einem Unterzugs-Stiele zum anderne ine 2″ starke, 10″ breite Bohle, in die Unterzugs-Stiele eingelassen, befindet, sind die kleinen Pilarstiele an die Bohle angebolzt, so daß jeder dieser eisernen Bolzen zugleich einen weit vorstehenden Sattelhaken bildet. In sofern nun die kleinen Untersätze beim bloßen Einpflastern oder bei einem leichten Fundamente sich leicht senken, und dann die Pilaren, da sie an ihren oberen Bolzen hangen bleiben, sich aus dem Untersatze herausziehen: so ist es nothwendig, daß von dem Fundamente des einen Unterzugs-Ständers bis zum Fundamente des andern ein Bogen gewölbt wird, auf welchem die Untersätze fest ruhen und in das Klinkerpflaster eingepflastert werden. Daß die Sattelbohlen über die kleinen Pilarstiele so hoch angebracht werden, daß man nöthigenfalls darunter hinweg in den Stand reiten könne, versteht sich von selbst. Dadurch aber kommt der Sattelhaken so hoch zu stehen, daß die Cavaleristen ihn nicht gut ohne Trittbänke erreichen können, welche daher vorhanden seyn müssen.

Die Hauptträger-Stiele stehen vermöge der Last, welche sie zu tragen haben, schon fest genug; anders verhält es sich jedoch mit den Pilarstielen. Diese werden, wenn sie nicht gehörig in den steinernen Untersätzen befestigt sind, nicht selten von den Pferden umgeschlagen; es ist daher der Dauer und Haltbarkeit wegen gut, wenn die Pilarstiele unten eiserne Zapfen, von gewöhnlichem viereckigen 4zölligem Eisen, 4″ lang erhalten, wovon 3″ in das Holz und 1″ in den Stein eingelassen werden. Man

Digitized by Google

findet ferner bei der gewöhnlichen Befestigung der Pilarstiele mit der Sattelbohle, daß, wenn nicht eine recht starke Bohle dazu genommen wird, ein stetes Schwanken Statt findet. Um diesem zu begegnen, ist es gut, wenn längs der Sattelbohle über den Pilarstielen ein ½zölliges Brett angenagelt wird, welches des Ansehens wegen wol mit einem kleinen Gesims verziert werden kann.

Anmerkung. Sehr häufig entsteht die Klage, daß die Pferde mit dem Schweife an den vorstehenden Eisen hangen bleiben und sich die Haare ausreißen. Um dem abzuhelfen, ist es gut, wenn alles Eisenwerk bündig mit dem Holze angeschlagen wird. Sodann aber sind die bisher üblichen Ketten am Hintertheile des Latierbaums durch krumme eiserne Bügel zu ersetzen. Ein solcher Bügel geht zuvörderst durch den Latierbaum durch und wird unterhalb mit einer Schraube versehen. Damit aber das Holz nicht aufreißen kann, muß ein Ring umgelegt werden; hienächst liegt der Bügel in einer, im Stiele eingelassenen und gehörig befestigten bündigen Oese, welche so eingerichtet ist, daß das Pferd, wenn es mit dem Rücken unter den Latierbaum geräth, solchen beim Aufstehen ausheben kann. Damit derselbe aber im Zustande der Ruhe sich nicht zu leicht heraushebe, muß die Oese nicht zu kurz seyn und am Ende des Bügels ein eichelförmiger Kropf angebracht werden. An der Krippenbohle ist der Latierbaum auf die gewöhnliche Art zu befestigen. Die Oese, worin der Bügel liegt, ist mit sogenannten kleinen Holzschrauben zu befestigen, weil Nägel nicht halten und die ganze Last des Larierbaums fortwährend dagegen liegt, und so ein fortwährendes Streben gegen diese Oese Statt findet.

18) Was die Construction der Fenster betrifft, so ist festgesetzt worden, daß sie ihrer Breite nach in 4 Theilen bestehen sollen, wovon die beiden mittleren einen Rahmen bilden, welcher, damit er Uebergewicht erhält, nach obenhin auf jeder Seite einen runden Dorn, also zusammen zwei dergleichen, hat (die sich in den feststehenden Fensterstücken in Oesen hin und her bewegen); der Rahm wird nun mittelst einer Stange, die nach unten hin mit einem Ringe versehen ist, aufgezogen und zugemacht. Eine Einrichtung, die Fenster oberhalb zu öffnen, vermöge welcher die Luft über die Pferde wegstreicht, ohne einen Zug zu veranlassen, ist in der jetzt von mir erbauten Reitbahn und den Ställen des Stallmeisters Hrn. Seeger in Berlin (Dorotheen-Straße Nr. 11.) angebracht, die als zweckmäßig anerkannt worden und sehr zu empfehlen ist.

19) Zur Bequemlichkeit gereicht es, wenn an jedem Pilarstiel, ungefähr 5 Fuß von der Erde, ein hölzerner Zaumnagel angebracht wird, an welchen die Cavaleristen das Zaumzeug hängen, um dasselbe zu putzen und auch den Striegel und die Bürste einstweilen während der Arbeit anhängen können.

20) Innerhalb jedes Pferdestalls einer Escadron müssen auf den Fluren ein auch zwei Brunnen angelegt werden, wodurch der Vortheil erreicht wird, einmal, daß der Brunnen nicht einfriert, und zum andern, daß, wenn vor dem Brunnen eine große Tiene gestellet und selbige immer voll reinen Wassers gehalten wird, stets beim Tränken der Pferde etwas temperirtes Wasser vorräthig ist, und den Pferden nicht so kalt, wie es aus dem Brunnen kommt, gegeben werden darf.

21) Die Flure und Mittelgänge in den Ställen sind mit kleinen Feldsteinen jedoch dergestalt zu pflastern, daß sie sich nicht so leicht heraustreten lassen.

Digitized by Google

D. Militair-Strafanstalten.

§. 6. Einrichtung derselben.

Haupt-Brigade-Orte und Festungsstädte erhalten allgemeine Militair-Strafanstalten, an welchen alle Truppentheile der Garnison Antheil nehmen. Die Militair-Strafen haben eine dreifache Abstufung: gelinder, mittlerer und strenger Arrest. Ueber die innere Einrichtung der Arrest-Behältnisse wird Folgendes zur Beachtung angegeben.

1) Die Größe der einsamen Gefängnisse braucht nur 4½ bis 5′ breit und 7 bis 8′ lang zu seyn. Die Höhe richtet sich nach der Höhe der Etage, in welcher sich die Arrest-Behältnisse befinden; sie darf in der Regel aber nicht niedriger als 8 Fuß seyn.

2) Die Arrest-Behältnisse des gelindern und mittlern Grades erhalten ordentliche, jedoch nur kleine, zweiflügelige oder hinlänglich große einflügelige Fenster mit voll ausgemauerten Brüstungsmauern, möglichst hoch vom Fußboden, und mit eisernen, nicht über 5″ von einander entfernten starken Traillen. Können die Fenster nicht hoch genug vom Fußboden erhöhet seyn, oder befinden sich die Arrest-Behältnisse im untersten Stockwerke oder zunächst der Erde, so müssen die Fenster auch noch von außen mit einem engen Drahtgitter vor den Traillen versehen und die Fensterflügel nach innen aufgehend angelegt werden.

3) Die Behältnisse zum strengen Arrest hingegen erhalten keine Fenster, sondern nur kleine, etwa 6″ im Quadrat große Oeffnungen ganz nahe an der Decke in der Frontmauer, und eben solche Oeffnungen im untern Theile der Thür, um den nöthigen Luftzug zu gewähren. Beide Oeffnungen werden mit einem festen eisernen Kreuz versehen, und damit solches auch in der Oeffnung durch die Frontmauer geschehen kann, wird eine Zarge in dieselbe, in Gestalt eines an beiden Enden offenen viereckigen Kastens, durch die ganze Mauerstärke der Fronte gelegt; dieser Kasten muß nach außen schräg ablaufen und vor der äußern Oeffnung oberhalb eine Klappe erhalten, welche mit einer Rolle und Schnur versehen ist, so daß sie von außen nach Erforderniß geöffnet oder verschlossen werden kann.

4) Auf den Fußböden der strengen Arrest-Behältnisse werden Latten von dreiseitiger Form festgenagelt, deren Grundfläche und Höhe 2½″, und deren Oberkante wenigstens ½″ Fläche hat. Diese Latten werden 3″ von einander entfernt gelegt, so daß zwischen denselben der Fuß einer erwachsenen Person nicht füglich gestellt werden kann, sondern immer 2 Latten berühren muß. Um den Kehricht zwischen den Latten besser hinaus zu schaffen, müssen die Latten nach der Länge des Behältnisses auf dem Fußboden befestigt werden.

Die Wände eines solchen strengen Arrest-Behältnisses werden mit einer aus Kalkwasser und Kienruß bestehenden dunkeln Farbe angestrichen, um dadurch das Zimmer noch mehr zu verfinstern.

5) Jedes dieser kleinen Arrest-Behältnisse mit einem besondern Ofen zu heizen, würde verschwenderisch seyn. Wo also in mehreren Stockwerken über einander

Digitized by Google

dergleichen Behältnisse angelegt werden, da können auch mittelst eines, durch alle über einander liegende Fußböden hinauf gehenden Ofens von Kacheln und eisernen Röhren, und welcher nur in der untersten Etage geheitzt wird, mehrere Arrest-Behältnisse über einander erwärmt werden. Ein solcher Ofen ist, bei neuen Anlagen, in jeder Etage allemal in der Mittelwand zwischen zwei Arrest-Behältnissen anzulegen, so daß, bei vier Etagen, mittelst eines Ofens acht Arrest-Behältnisse erwärmt werden. Um den Arrestanten von solchem Ofen entfernt zu halten, muß in jeder Arrest-Abtheilung ein kleiner Vorflur, woselbst der Ofen steht, mittelst einer Wand aus doppeltem Bohlholze, oben mit einem Gitterwerke versehen, abgetheilt werden. Der dann noch übrig bleibende Flächenraum für den Arrestanten selbst, muß die Größe behalten, wie unter 1) dieses §. angegeben worden ist.

6) In Absicht der Thüren, sowol derer, welche von dem Corridor nach dem Vorflure der Arrest-Behältnisse, als auch von den Vorfluren nach den Arrest-Behältnissen selbst führen, wird bemerkt, daß solche aus gespundeten starken Brettern, und vor den strengen Gefängnissen sogar verdoppelt gemacht, und so angeschlagen werden müssen, daß innerhalb weder vom Schlosse und dessen Schließhaken, noch von den Bändern und Haken etwas zu sehen ist.

7) Ein hauptsächliches Erforderniß bei einer Militair-Strafanstalt ist die Anlegung ganz naher, von jeder Etage leicht zugänglicher Abtritte. Alle Nachtstühle müssen aus dem Arrest-Behältnisse entfernt bleiben, dabei aber muß die Möglichkeit erleichtert werden, die Arrestanten dahin führen zu können. Auf dem Abtritte selbst müssen zwei oder mehrere, vielleicht in gemeinschaftlicher Schuld stehende Arrestanten sich nicht besprechen können. Bei großen Anstalten muß daher der Abtritt wenigstens zwei von einander völlig geschiedene Abtheilungen, jede von einigen Gefäßen mit Deckeln, welche von selbst zufallen, erhalten.

Ein solcher Abtritt kann als ein vorspringender Anbau aus jeder Etage, oben mit einem ordentlichen Dache, dergestalt angelegt werden, daß die ausgehobelte, gespundete und mit Steinkohlen-Theer in- und außerhalb angestrichene Röhre, durch welche der Koth herabfällt, aus einer Etage hinter die Röhre der darunter befindlichen Etage zu liegen kommt, unten aber alle Röhren sich in einer gemeinschaftlichen Weite von 6′ lang, 4′ breit endigen. Unter dieser gemeinschaftlichen Röhre, wird, wo in localer Hinsicht sich nicht andere zweckmäßige Vorrichtungen empfehlen, ein völlig gedichteter und ausgepichter zweiräderiger Wagen gestellt, in welchem der sich darin sammelnde Koth täglich vor Anbruch des Tages weggefahren, an dessen Stelle aber ein zweiter Wagen, der zur Reserve bereit ist, hingestellt wird. Damit aber diese Wagen nicht zu sehr mit Flüssigkeit angefüllt werden, muß dicht unter den Brillen nach vorn eine kleine Rinne, durch welche der Urin besonders abläuft und nicht mit in den Wagen fällt, angelegt werden. Wo es die Local-Umstände erlauben, ist es rathsam, neben den Abtritten noch ordentliche Urinir-Gelasse anzulegen.

Digitized by Google

Ein solcher Wagen muß so gebauet seyn, daß derselbe von hinten ganz überschlagen und völlig ausgeschüttet werden kann. Damit letzteres bewirkt werde, und der Koth nicht in dem hintern Winkel hängen bleibe, so kann, ohne die Länge des Kastens zu verkürzen, der Hintergrund schräg gebaut werden.

Um das Entweichen der Arrestanten zu verhindern, müssen sowol der untere Raum, woselbst der Wagen steht, so wie die Abtritte in den Etagen selbst, überall gegen das Ausbrechen sehr gesichert seyn.

8) Die Wohnung des Aufwärters, muß, damit derselbe ununterbrochen bei der Hand seyn kann, nahe an den Arrest-Behältnissen liegen, und besteht aus einer geräumigen Stube nebst Kochgelaß, und, wenn die Stube klein ist, noch aus einer Kammer.

9) Der Inspektor, welcher über die ganze Anstalt die specielle Aufsicht führt, erhält zu seiner Wohnung eine geräumige Stube und Kammer; ferner eine geräumige Küche, in welcher zugleich für die Arrestanten gekocht, und ein Waschhaus, in welchem die Wäsche der Arrestanten gereinigt wird.

II. Beschreibung der Utensilien und Preise derselben.

§. 7. Allgemeine Bemerkung.

Unter den folgenden Utensilien sind mehrere, deren Benennung hinreicht, um sie kenntlich zu bezeichnen. Um aber die Anschaffung derselben in beabsichtigter Form und Güte zu erleichtern, so sollen diejenigen, welche es zu erfodern scheinen, näher beschrieben werden.

Die folgenden Preise sind nach dem Tagelohn, wie es zur Zeit in Berlin ist, angenommen, und können daher um ein Bedeutendes für solche Gegenden geringer gestellt werden, wo das Tagelohn niedriger ist und alle zum Leben nöthigen Bedürfnisse wohlfeiler sind.

Hiebei muß ich noch bemerken, daß manche dieser Utensilien, im Wege öffentlicher Licitation, hier noch wohlfeiler beschafft werden. In sofern aber dergleichen Licitationen sehr von momentanen Umständen abhangen, besonders davon, ob die Lieferung von Utensilien in geringer oder großer Anzahl geschehen soll, und nach Erfahrungen dergleichen Utensilien bei sehr geringem Accord nicht so dauerhaft ausfallen, es aber dem Revisor bei der Ablieferung fast unmöglich ist, alle Mängel, besonders der innern Construction zu entdecken; so habe ich solche Preise angenommen, für welche man dauerhafte Arbeiten und ausgesuchte Materialien verlangen kann. Bei dem täglichen, oft sehr sorglosen Gebrauche solcher Sachen, erscheint es doppelt wichtig, auf solche Beschaffenheit zu dringen, besonders um Reparaturen zu vermeiden, die mit der Zeit sehr kostspielig werden, was bei der ersten Einrichtung zu erwägen, in der Regel übersehen wird.

Digitized by Google

A. Tische.

		Rtl.	sgr.	pf.
	a) Zum Casernement.			
1.	Ein Tisch für eine Offizier-Stube, mit Klappe und mit einem Spinde darunter, alles von kienenen, 1½″ starken Brettern gearbeitet und in der Klappe 3½′ lang und breit. Die Platte ist auf ihrer halben Breite getheilt, und ein Theil (die Klappe) mit 2 Charnier-Bändern an den andern Theil (den Tisch oder die Spindenplatte) zum Herunterklappen befestigt. Um die Klappe als Tisch aufzuklappen, sind Zapfen-Pfannen, welche von eichenem Holze ausgearbeitet und angenagelt werden, angebracht, in welchen die Rahmfüße, um ihre Axe gedreht, in der geraden hinteren Linie zu liegen kommen. Das Spinde hat eine glatte Rückwand, die Seitenwände sind glatt gearbeitet, und die eigentliche Spinden-Vorderwand, mit 2 eingefaßten Thüren und 1 Schlage-Leiste ist mit aufgesetzten Bändern und Schloß beschlagen. Innerhalb befinden sich 3 Böden. Nur die obere Platte mit der dazu gehörigen Klappe ist mit grauer Oelfarbe anzustreichen	8	15	—
2.	Ein gewöhnlicher Tisch in einer Offizier-Stube, von kienenen 1½″ Brettern und 2½″ Stollenfüßen, 3½′ lang, 2′ 10″ breit, mit verschlossenem Schubkasten, desgleichen mit Anstrich des ganzen Tisches . . . . . 4 Rthlr. bis	4	10	—
3.	Ein größerer Tisch dieser Art . . . . . 5 Rthlr. bis	5	20	—
4.	Ein Waschtisch, von kienenem Holze, 2½′ lang, 1¾′ breit mit Zarge, Unterboden, Schublade ohne Schloß	2	15	—
5.	Ein Waschtisch, 21″ im □, auf zwei Seiten mit 8′ hohem Rand, unten ein Boden zwischen 4 Füßen, die 2″ stark sind	2	—	—
6.	Ein Putztisch in einer Burschen-Stube. Derselbe ist im Blatt, in der Oberzarge und in den Unterschwingen von 1½″ starken kienenen Brettern; der Schubkasten und der auf zwei Seiten auf dem Tischblatte herumreichende 5″ hohe Rand, so wie der auf den Unterschwingen ruhende Boden besteht aus 1zölligen Brettern, die 4 Füße aus 3zölligem Stollenholze. Das obere Blatt ist 2½′ lang, 1½′ breit. Der Schubkasten ist ohne Schloß, nur mit einem hölzernen Knopf versehen	2	10	—
7.	Ein gewöhnlicher Tisch in einer Burschen-Stube ist im Blatt, 3′ lang und breit. Die Construction ist, wie vorhin beim Putztisch angegeben worden; nur ist der Fuß verhältnißmäßig größer, und kein Rand und kein zweiter Boden daran befindlich. Der Schubkasten ist gleichfalls ohne Schloß, und nur mit einem hölzernen Knopf versehen	2	—	—
8.	Ein großer Putztisch von 12′ Länge mit 6″ breiten Einfassungen und 2 Schubkasten. . . . . für den laufenden Fuß	—	20	—
9.	Ein Zähltisch mit einem Repositorium darauf. Der Tisch ist 4′ lang, 3½ breit und erhält einen verschließbaren Schubkasten. Oben hat ein solcher Tisch von vorne und an den beiden Seiten einen Rand, und an einer der vordern Ecken ist ein Loch durch die Platte, durch welche das Geld geschüttet wird. Das Repositorium, 3½′ lang, 5½′ hoch, 14″ tief, besteht aus 14 Fächern. Es wird von 1½″ starken Brettern, ganz in der Art, wie die gewöhnlichen Repositorien gearbeitet .	10	—	—
10.	Ein Schneider-Werktisch. Er ist im Blatt 4′ lang und 4′ breit, und befinden sich darin Löcher zu 4 Sitzen. Der Tischfuß, in welchem sich kein Schubkasten befindet, ist eben so zusammengesetzt, wie unter 6. angegeben worden. Auch findet ein zweiter Boden Statt, welcher auf den Unterschwingen ruht, und aus 1½″ starken Brettern besteht, da die Schneider mit den Füßen darauf ruhen	11	—	—
11.	Ein Tisch zum Zuschneiden für die Schneider. Er ist 6′ lang, 2′ breit, jedoch ohne Anstrich	4	—	—
12.	Ein Schuhmacher-Tisch. Das Oberblatt ist 2′ im □ groß. Auf demselben befinden sich, außer den 4 überstehenden Leisten, um alle 4 Seiten des Tisches auch noch 4 Dreiecke und 4 Ecken aus noch schwächeren Leisten gebildet. Unter diesem Tisch, welcher nur sogenannte Schämelfüße in eingeschobenen Leisten hat, befindet sich in gedachten Leisten laufend ein Schubkasten, welcher an beiden Seiten herausgezogen werden kann. Mitten auf dem Tisch ist ein Gestell befestigt, bestehend in einem kleinen hölzernen Stiel mit 4 hölzernen Bogen darauf, zwischen welchen Bogen die Lampen und an denselben zugleich für jeden Schuhmacher außerhalb			

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
	eine mit Wasser gefüllte Kugel hängt. An einem solchen Tisch arbeiten 4 Schuhmacher, von welchen jeder einen Schämel mit Aushöhlung hat.			
	Der Tisch kostet	2	15	—
	Ein jeder Schämel kostet	1	5	—
13.	Ein Zuschneide-Tisch für den Schuhmacher. Er ist 4′ lang, 2′ breit und wie der unter 11. angegebene gestaltet	3	—	—
14.	Ein Zuschneide-Tisch für die Sattler, von 6′ Länge, 3′ Breite und 2½′ Höhe	5	15	—
15.	Ein Arbeits-Tisch für die Sattler, von 4′ Länge, 3′ Breite und 2½′ Höhe ist mit 2 Schubkasten versehen	6	—	—
16.	Hiezu gehört auch der Nähekolben, welchen der Sattler beim Nähen mit seinen krumm gebogenen Theilen zwischen die Knie nimmt, um zwischen den oberen zangenartigen Spitzen das Leder festzuhalten	1	—	—
17.	Ein Tisch in der Wachstube für die Burschen, ist dem unter 7. angegebenen Tische gleich, nur daß er keinen Schubkasten erhält, jedoch, weil er keinen zweiten Boden hat, in den Füßen sehr fest gearbeitet seyn muß	1	20	—
18.	Der Tisch des Unter-Offiziers in der Wachstube kann 4′ lang und 2′ breit seyn. Mit Verschluß kostet derselbe	3	15	—
19.	Die Tische in den Speisesälen, deren Länge zu 12′ und deren Breite zu 2′ angenommen wird, erhalten 3″ im □ starke Füße und eine Oberzarge, jedoch keinen Anstrich. Unterschwingen sind nicht nöthig, da sie auf dem Fußboden mit Bankeisen befestigt werden; für den laufenden Fuß . . . . 20 sgr. bis	—	22	6
20.	Ein Rolltisch im Waschhause ist ein zusammengesetzter 6′ langer, 3′ breiter, freistehender Tisch mit starken Füßen	4	20	—
21.	Ein Tisch in der Speisekammer, 3½′ lang, 3′ breit, 2½′ hoch, mit verschlossenem Schubkasten, ohne Anstrich	3	20	—
	Desgleichen, 5′ lang, 3′ breit	4	15	—
22.	Ein großer Küchen-Tisch mit Verschluß, 12 bis 16′ lang	18	—	—
23.	Ein Vorlege-Tisch	3	15	—
24.	Ein Klapptisch zum Ausgeben der Wäsche	2	10	—
25.	Ein großer Tisch, wo das Blatt mit Wachstuch überzogen ist . . .	5	15	—
26.	Ein kleinerer Tisch, desgleichen	3	—	—
27.	Ein Tisch von kienenem Holz mit Spinde darunter, mit 2 eingefaßten Thüren und eingefaßter Rückwand, 1 Tischklappe mit 2 Charnier-Bändern, Schloß und Bänder zum Spinde, im Spinde 3 Fache, 3′ lang, 3½′ breit	10	15	—
28.	Ein Fleischtisch, 6′ lang, 2½′ breit. Die oberen Schwingen 6″, die unteren 3″ breit, die Stollenfüße 3″ im □	6	—	—

b) Zur Einrichtung von Büreaux.

1. Ein Schreibtisch, 3′ breit, 3′ 11″ lang, mit 3 Schubkasten und einem Aufsatz, letzterer 3′ 11″ lang, 3′ 7″ hoch, 16″ tief, mit 2 Thüren und Fächern, braun gebeitzt und polirt. Das Ganze 7′ hoch, der Tisch mit grünem Tuche überzogen.

Tischler-Arbeit	28 □Fuß, à 5 sgr. . .	4 Rthlr.	20 sgr.	— pf.	
	41 „ à 3½ „ . . .	5 „	3 „	9 „	
	70 „ à 2½ „ . . .	5 „	25 „	— „	
	11½ □Fuß den Tisch mit grünem Tuch zu überziehen, 1½ Ellen, à 3 Rthlr. . . .	4 „	15 „	— „	
	Beschlag zu den 3 Schubkasten und dem Aufsatz	3 „	10 „	— „	
	in Summa				23 13 9
2.	Ein Schreibtisch von Neuem zu beitzen und zu poliren				1 10 —

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
3. Ein dergleichen auszubessern, zu beizen und zu poliren	3	—	—
4. Ein Tisch von kienenem Holze mit verschlossenem Schubkasten, 5′ lang, 3′ breit	4	—	—
6′ lang, 3′ breit	4	10	—
8′ lang, 3′ breit	5	—	—
5. An einen Tisch von 8′ Länge und 3′ Breite die alte Tischplatte 3″ breiter gemacht, dazu ein neues Untergestelle mit eingeschobenen Leisten	3	10	—
6. Einen Schreibtisch für 8 Personen auszubessern, zu beizen und zu poliren .	1	10	—
7. Ein neuer Tisch von Eisenholz, mit verschlossenem Schubkasten, das Gestelle polirt und das Blatt mit Wachstuch überzogen; 3′ lang, 2′ breit . . .	4	20	—
8. Ein dergleichen Tisch ohne Schloß	3	20	—
9. Einen alten Tisch von Eisenholz mit Klappe abzuziehen, zu beizen und zu poliren	—	15	—

B. Gerüste.

1. Ein Waffen-Gerüst für Infanteristen. Die Länge des Gerüstes für einen Mann ist 2½ Fuß. Es ist sehr gut, wenn solcher Längen mehrere zusammen in ein Gerüst gemacht werden, weil dies die Befestigung erleichtert. Das obere Brett muß 10″, das untere 12″ breit seyn. Das ganze Gerüst wird aus 1½″ starken kienenen Brettern gearbeitet und an allen seinen Außenseiten behobelt. Die Knaggen werden in die lothrechten Brettstücke auf den Grath eingeschoben, und auf das Brett wird für jeden Mann auf die Vorderkante eine 14″ lange schwache Leiste genagelt, damit der darauf stehende Tornister nicht herabgleiten kann. Damit die Waffen und Montirungsstücke in dem bestimmten Raume aufgestellt werden können, müssen die hölzernen Riechel-Nägel genau wie es ihre ordnungsmäßige höhere oder niedrigere Stellung und ihr Abstand von einander erfodert, im Brette angebracht werden. Dies gilt in Absicht der Stellung auch von den Gewehrstützen.

Auf den Fußboden wird in 15″ Entfernung von der Wand, und parallel mit derselben, eine etwas breite 18″ lange Latte, an beiden Enden abgerundet, genau an dem bezeichneten Ort befestigt, in welche eine schräge Vertiefung ausgearbeitet wird, in welcher das Gewehr mit dem Kolben sicher stehen kann.

Die Höhe, in welcher das Gerüst an die Wand befestigt werden muß, wird durch die Länge des Gewehrs bestimmt. Die Befestigung muß so geschehen, daß das Gerüst leicht ab- und angemacht werden kann. Dies wird dadurch bewirkt, daß in schicklichen Entfernungen unten am Gerüste eiserne Haken und oben Bankeisen unter das Brett mit Steinschrauben in die Mauer dergestalt befestigt werden, so daß das Gerüst in dem untern Haken ruht, und durch die oberen Bankeisen mit Schrauben befestigt ist.

Die Waffen und Montirungsstücke werden in folgender Art aufgestellt. Auf das obere Brett der Czako, auch ein Brot, auf das zweite Brett der gepackte Tornister und auf das Brett des Gestelles unterhalb die Schuhe. An den 3 Riechein unter dem zweiten Brette kommt in der Mitte die Patrontasche und darunter der Brodbeutel, zur rechten Seite die zusammengelegte Montirung und der zusammengelegte Mantel, und zur linken Seite der Säbel mit Gehänge zu hangen

Man rechnet für ein solches Waffen-Gerüst, incl. Materialien, aber ohne Anstrich:

	Mit Haken, Bankeisen u. Befestigung.			Ohne Haken, Bankeisen u. Befestigung.		
	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Auf 1 Mann	2	10	—	1	15	—
„ 2 „	3	20	—	2	20	—
„ 3 „	4	25	—	3	20	—

Digitized by Google

	Mit Haken, Bankeisen u. Befestigung.			Ohne Haken, Bankeisen u. Befestigung.		
	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Auf 4 Mann	5	25	—	4	15	—
„ 5 „	6	20	—	5	5	—
„ 6 „	8	10	—	6	20	—
„ 7 „	8	25	—	7	—	—
„ 8 „	10	15	—	8	15	—
Einzeln kostet die Befestigung des Gerüstes für den Mann				—	1	3
Ein Loch 2″ im □ in der Wand einzuhauen und die Haken einzugypsen				—	3	1½
Ein Bankeisen und Haken				—	2	6

2. Ein Waffen-Gerüst für Cavaleristen. Mit Bezug auf das vorbeschriebene Gerüst bedarf die Construction dieses Gerüstes keiner weiteren Erläuterung. Nur ist zu bemerken, daß auf dem obersten Brette Stützen mit Kreuzen befestigt werden, und zwar für jeden Mann eine solche Stütze, um den Helm darauf zu stellen. Ferner sind für jeden Mann noch 4 eiserne Haken in die Vorderkante der oberen Bretter erfoderlich. Gewehrständer und eine Latte auf dem Fußboden finden hier nicht Statt, da die etwanigen Karabiner an die Riechelhaken gehängt werden. Die Waffen und Montirungsstücke werden an einem solchen Gerüst dergestalt aufgestellt, daß auf das Kreuz der Helm daneben auf das oberste Brett der Cüraß, an die vorerwähnten Haken die Pistolen, der Säbel und Karabiner, darunter auf dem untern Brett der Mantelsack, und so an die übrigen Haken die übrigen Montirungs- und Waffenstücke angebracht werden.

Die Preise sind dieselben, welche vorhin unter 1. angegeben worden.

3. In den Tambour-Quartieren werden eben solche Gerüste, wie unter 1. beschrieben worden, aufgestellt; nur daß an diesen keine Gewehrständer und auch keine Stützlatten auf dem Fußboden vorhanden sind. Dagegen wird unter diesem Gerüste hinweg ein langer Trommel-Bock aufgestellt, welcher auf einen Oberkanten so viele bogenförmige Vertiefungen hat, als Trommeln darin liegen sollen.

Die Quartiere der Hornisten erhalten ebenfalls Gerüste wie unter 1. beschrieben worden, und zwar gleichfalls ohne Gewehrständer, an deren Stelle ein hölzerner Riechelhaken sich befindet, um das Horn daran zu hangen.

Die Preise sind dieselben, welche für das Gerüst unter 1. angegeben worden: nur kann man, wegen des Trommelbocks, das Gerüst der Tambours im Preise um den sechsten Theil erhöhen, das Gerüst der Hornisten um den zehnten Theil vermindern.

4. Ein Gerüst zu den Schuhen in einer Bataillons-Kammer für kleine Montirungsstücke. Es besteht solches eigentlich aus 3 einzelnen Gerüsten, jedes 5′ 3″ lang, 6′ 9″ hoch, 13″ tief. Die beiden Seitenwände eines jeden Gerüstes und die Decke desselben sind von Brettern, übrigens Alles von Spalier-Latten zusammengesetzt. Die Höhe sowol als die Breite eines jeden Gerüstes ist mittelst des Lattenbaues in 10 Fächer getheilt, und da jedes Fach ein Paar Schuhe faßt, so können in jedem Gerüst 100, folglich in den 3 Gerüsten 300 Paar Schuhe stehen.

Die Kosten eines solchen Gerüstes betragen:

	Rtl.	sgr.	pf.
30½ □Fuß Seitenwände und Decken von behobelten Tischler-Brettern anzufertigen und zu errichten, incl. Bretter, à 2½ sgr.	1	21	3
114 Fuß Spalier-Latten zu den Fächern behobelt anzufertigen und gehörig zu befestigen, incl. Latten, à 1 sgr.	3	24	—
9 Bankeisen, à 7½ sgr.	2	7	6
Latus	7	22	9

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	7	22	9
Für Nägel und sonstige Befestigung	1	10	—
Für das Verputzen der Wände	—	15	—
in Summa	9	17	9

daher für alle drei Gerüste . . 28 Rthlr. 23 sgr. 3 pf.

5. Ein Stiefel-Gerüste. Das Ganze besteht aus 3 gleich hohen, jedoch nach oben stufenweise zurückgebaueten Etagen. Es ist überhaupt 7′ 5″ hoch, 15′ 10″ lang, in der untern Etage 5½′, in der mittlern Etage 4, und in der obern Etage 3′ tief. In verschiedenen Distancen stehen Stützen, aus 4″ breiten und 2″ starken Latten gearbeitet. Auf diese sind aus eben solchen Hölzern Leisten, und auf diese 3 in die Länge gehende Leisten gezapft. In diesen Leisten aber befinden sich an den Oberkanten kleine rundliche Vertiefungen, in welchen mehrere runde Stäbe liegen, an welchen die Stiefeln mit ihren Bändern angehängt werden.

Die Kosten eines solchen Gerüstes erfodern:

	Rtl.	sgr.	pf.
5 Schwellen à 5½′ von Kreuzholz, zuzurichten, zu behobeln, zu verlegen, in Summa 27½ lauf. Fuß, incl. Materialien, à 2½ sgr.	2	8	9
21 Lager, à 5½′ zur ersten Etage, = 115½ Fuß			
21 " à 4′ " zweiten " = 84 "			
21 " à 3′ " dritten " = 63 "			
in Summa 262½ Fuß Kreuzholz, incl. Material., à Fuß 2 sgr.	17	15	—
20 Stützen in den vordern Fronten, à 2¼′, incl. Holz, in Summa 45 Fuß, à 2 sgr.	3	—	—
7 Stiele zur hintern Wand, jede 8′ hoch, in Summa 56 Fuß, incl. Holz, für den laufenden Fuß 2½ sgr.	4	20	—
3 Leisten, à 16′, in Summa 48 Fuß, incl. Holz, à 1½ sgr.	2	12	—
Für Bankeisen, Nägel und Errichten	1	20	—
in Summa	31	15	9

6. Ein Gerüst zur Aufbewahrung der Wäsche. Die Länge desselben wird zu 8½′, die Tiefe zu 2′ angenommen. In der Höhe befinden sich 5 Fache, jedes 1½′ hoch. Es erhält an den 4 Ecken Stollen, zwischen welchen die Bodenbretter mit ihren Abtheilungen dergestalt verbunden werden, daß in die unteren Fache die schweren oder der Anzahl nach beträchtlicheren Sachen und nach oben hinauf die leichteren gelegt werden können.

Ein solches Gerüst erfodert an Kosten:

	Rtl.	sgr.	pf.
4 Stiele von Stollenholz zuzurichten, zu behobeln und zusammenzusetzen, jeder Stiel 8′ hoch, daher in Summa 32 Fuß, incl. Holz, à 2 sgr.	2	4	—
143 □Fuß Tischlerbretter zu den durchgehenden langen Brettern, zu den Seitenwänden und zu den Fächerwänden zuzurichten, zu behobeln und zu befestigen, incl. Brett, à □Fuß 2½ sgr.	10	21	9
Für Bankeisen, Nägel ꝛc.	1	10	—
in Summa	14	5	9

7. Ein Gerüst zur Aufbewahrung der Tücher in einer Regiments-Montirungs-Kammer. Es wird gewöhnlich 2½′ lang, im untern Blatte 5′ und im obern Blatte 3′ breit angenommen. In verschiedenen Distancen werden einzelne Gerüste aus Stielen mit ihren längs durchgehenden Holmen aufgestellt. Die gegen die Wand stehenden Stiele können in einem Stück hinaufgehen, in der Mitte einen eingelochten Riegel und oben einen Holm erhalten. Wenn dieses Gerüst

Digitized by Google

an 2 Wänden im Zusammenhange errichtet ist, so steht in der Diagonale eben ein solcher Bock oder ein solches Gerüst, welches etwas länger ist. Das sämmtliche Stiel- und Riechelwerk besteht aus Kreuzholz und ruhen die vollen Bretterböden darauf. Alle diese Arbeiten werden auf ihren Außenseiten gut behobelt.

Die Kosten dafür sind:

	Rtl.	sgr.	pf.
75 Fuß Stiele 120 = Holme 195 Fuß Kreuzholz zuzurichten, zu behobeln und zu errichten, incl. Holz, à 2½ sgr.	16	7	6
115 □Fuß zum untern Boden 69 = = obern = 184 □Fuß Bodenbretter auf beiden Seiten zu behobeln und zu befestigen, incl. Bretter und Nägel, à □Fuß 3 sgr.	18	12	—
20 Stück Bankeisen, à 5 sgr.	3	10	—
in Summa	37	29	6

Hiezu gehört auch ein Tisch zum Sortiren der Tücher von 9′ Länge und 4′ Breite; diesen nimmt man an zu . . . . . 10 Rthlr. 15 sgr.

8. Ein Gewehr-Gerüst für 150 Gewehre. Die Länge wird zu 5′ 7″, die Breite zu 2′ 5″, die Höhe zu 6′ 4″ angenommen: Dieses Gerüst mit 4 Eckstielen von Kreuzholz, 7 Stück Doppel-Latten auf jeder Seite, und die beiden Seiten mit Kreuzbändern zu verbinden, zu richten, auch sämmtliches Holzwerk zu behobeln, kostet:

	Rtl.	sgr.	pf.
Arbeitslohn	8	—	—
25 Fuß Kreuzholz, à 1½ sgr.	1	7	6
100 Fuß Doppel-Latten, à 1 sgr.	3	10	—
Für Nägel	—	6	3
Fuhrlohn	—	20	—
in Summa	13	13	9

9. Ein Säbel-Gerüst für Cavalleristen wird in gleicher Art angefertigt und in den Kosten berechnet.

10. Ein Repositorium, enthaltend 3 Bretter über einander, 14′ 9″ lang, 8′ hoch mit Stützen, alles behobelt.

	Rtl.	sgr.	pf.
Das untere Brett 2′ breit, daher 29½ □Fuß, incl. Materialien, à 3 sgr. 9 pf.	3	20	7½
= mittlere = 1½′ = = 26 = = = à 3 sgr. 9 pf.	3	7	6
= obere = 1′ = = 14½ = = = à 3 sgr. 9 pf.	1	25	3½
Zu den Stützen, 7½ □Fuß, wegen des Verschnitts, à 4 sgr. 4½ pf.	1	2	9½
6 Gestelle, auf welchen das untere und mittlere Brett ruhet	1	7	6
in Summa	11	3	9

Hienach kann man den laufenden Fuß Repositorium annehmen:

mit 3 Brettern übereinander, zu . . . 22 sgr. — pf.
= 2 = = = . . . 12 = 7½ =

Digitized by Google

C. Spinden, Kommoden und Pulte.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Ein Küchenspinde, 9′ lang, 3′ 3″ breit, 3′ 8″ hoch zu einer Küche, wie S. 5. beschrieben. Oben wie ein Tischplatt, mit verleimter Rückwand, 4 eingefaßten Thüren nebst Schlössern und Bändern, zwischen den beiden mittleren Thüren eine verleimte Mittelwand, innerhalb 1 bis 2 Mittelboden. Mit dem äußern Anstrich	25	—	—
2.	Ein Büffetspinde, wie solches S. 12. unter 32) angegeben ist, im Speisesaale der Offiziere, incl. Verschluß und Anstrich	21	—	—
3.	Ein Küchenspinde, 5½′ lang, 3′ breit, (s. S. 13.) mit einem Repositorium, incl. Verschluß und Anstrich	14	—	—
4.	Ein elsener polirter Schreib-Secretair . . . . . 20 bis	25	—	—
5.	Ein ordinaires Spinde von Kienenholz mit Klappe, incl. Anstrich 7½ Rthlr. bis	8	20	—
6.	Eine elsene polirte Kommode	12	—	—
7.	Eine kienene gebeizte Kommode	8	—	—
8.	Ein Pultspinde von Kienenholz mit Beschlag und Kommode darunter	15	—	—
9.	Ein Aetenspinde von kienenem Holz, 8′ 7″ hoch, 4′ 3″ breit, 1′ 4″ tief, bestehend aus mehreren innerhalb angebrachten Fächern, aus einer zusammen gestämmten Rückwand und aus 2 Thüren, von denen die unteren Theile Füllungen erhalten, die oberen Theile mit Wachsleinwand überzogen sind. Alles Holzwerk braun gebeizt und außerhalb polirt. Hiezu gehört:			
	73 □Fuß eingefaßte Arbeit, à □Fuß 5 sgr. . . 12 Rthlr. 5 sgr. — pf.			
	34 □F. glatte Arbeit von starken Brettern, à □F. 3 sgr. 9 pf. 4 = 7 = 6 =			
	103 □F. = = = schwachen = à □F. 2 sgr. 6 pf. 8 = 17 = 6 =			
	Für den Beschlag, incl. Schloß . . . . . 2 = 15 = — =			
	Für Wachsleinewand und Nägel . . . . . 1 = 5 = — =			
	in Summa	28	20	—
10.	Ein Aetenspinde in gleicher Art, 8′ 7″ hoch, 6′ breit, 16″ tief, aus zwei Theilen zum Zusammensetzen, mit 7 Boden zum Einlegen, und mit 3 zusammen gestämmten Thüren, braun gebeizt und in Wachs polirt. Hiezu gehört:			
	103 □Fuß eingefaßte Arbeit, à □Fuß 5 sgr. . . . 17 Rthlr. 5 sgr. — pf.			
	95 = glatte = = = 3 sgr. 9 pf. . . 11 = 26 = 3 =			
	Für Beschlag der Thüren und die Thüren oberhalb mit Wachsleinewand zu beziehen . . . . . 6 = 10 = — =			
	in Summa	35	11	3
11.	Ein Spinde unter einem Fenster, 4′ breit, 2′ 9″ hoch, 11″ tief. Hiezu gehört:			
	27 □Fuß zum Blatte, Boden und Rückwand, glatt und verleimt, à □Fuß 3 sgr. 9 pf. . . 3 Rthlr. 11 sgr. 3 pf.			
	Für die eingefaßten Thüren und Beistoß, 13 □F., à 5 sgr. 2 = 5 = — =			
	Für Schloß und Bänder . . . . . 2 = — = — =			
	Für den Anstrich . . . . . 2 = 20 = — =			
	in Summa	10	6	3
12.	Ein kienenes Glasspinde, 8′ 6″ hoch, 6′ 7″ breit, 8″ tief.			
	120 □Fuß für die Seitenwände, Rückwand und 11 Boden, glatt und verleimt, à □Fuß 3 sgr. 9 pf . . 15 Rthlr. — sgr.			
	32 □Fuß zu 2 Glasthüren mit Sprossen, à 7 sgr. 6 pf. . 8 = — =			
	9 Fuß Gesimse, à 10 sgr. . . . . 3 = — =			
	4 Zahnleisten zum Stellen der Boden, à 7 sgr. 6 pf. . . 1 = — =			
	32 □Fuß zu verglasen, à 7 sgr. 6 pf. . . . . 8 = — =			
	Für den innern und äußern Anstrich, 280 □Fuß, à 1 sgr. . 9 = 10 =			
	in Summa	44	10	—

Digitized by Google

					Rth.	sgr.	pf.
13.	Ein Eckspinde von Kienenholz und gebeizt.						
	17 □Fuß, à 5 sgr.			2 Rthlr. 25 sgr.			
	34 □Fuß, anzustreichen, à 1 sgr.			1 " 4 "			
			in Summa		3	29	—
14.	Ein Pultspinde von kienenem Holze mit 3 verschlossenen Schubkasten.						
	Dem Tischler			14 Rthlr. — sgr.			
	" Schlosser			3 " 10 "			
	" Anstreicher			3 " — "			
			in Summa		20	10	—
15.	Ein gebeiztes Spinde von Kienenholz, 5½′ hoch, 3′ breit, 1½′ tief, mit einer zusammen gestämmten Thür und innerhalb mit 2 Böden, jeder 1′ 4″ breit.						
	Dem Tischler, 78 □Fuß, à 5 sgr.			13 Rthlr. — sgr.			
	" Schlosser			2 " 15 "			
			in Summa		15	15	—
16.	Ein Schreibepult mit 14 Fächern, 3½′ breit, 18″ hoch, 10″ tief, mit eingefaßter Rückwand und alles braun gebeizt und polirt.						
	Zu den 2 auswendigen Seiten, jede 18″ hoch, 11″ breit, daher beide Seiten 3 laufende Fuß, à 5 sgr. 7½ pf.			— Rthlr. 16 sgr. 10½ pf.			
	Zum Unter- und Oberboden, jeder 11″ breit, 3½′ lang, in Summa 7 lauf. Fuß, à 5 sgr. 7½ pf. . .	1	" 9 "	4½ "			
	Zu 2 Mittelboden, jeder 11″ breit, 3½′ lang, in Summa 7 lauf. Fuß, à 5 sgr. 7½ pf.	1	" 9 "	4½ "			
	Zu einem aufrecht stehenden Mittelstücke, 18″ lang, 11″ breit	—	" 12 "	6 "			
	Zu 2 Mittelseiten, 10″ breit, 14″ lang, in Summa 2⅓ lauf. Fuß, à 5 sgr. 7½ pf.	—	" 14 "	— "			
	Zu 2 eingefaßten Rückwänden, jede 20½″ breit, 14″ hoch, in Summa 5½ □Fuß, à 7 sgr. 6 pf. . . .	1	" 11 "	3 "			
	9 Fuß Gesimse hiezu, à 2 sgr.	—	" 18 "	— "			
	Für das Beizen und mit Wachs zu poliren . .	—	" 20 "	— "			
			in Summa		6	21	4½
	Hiezu ein Gitter oberhalb des Schreibepults, 4′ 8″ breit, 3′ hoch, 40 Stäbe darin.						
	Zum auswendigen Rahmen, 1½″ breit, 1″ stark, die 2 Seiten, jede 23″, unten und oben ein Stück, jedes 4′ 8″ lang; es betragen daher alle 4 Stück 13 lauf. Fuß gehobelt anzufertigen, à lauf. Fuß 2 sgr. . .			— Rthlr 26 sgr. — pf.			
	40 runde Stäbe, jeder 2½′ lang, gehobelt anzufertigen, in Summa 90 lauf. Fuß, à 1 sgr.	3	" — "	— "			
	Das Gitter braun zu beizen	—	" 12 "	6 "			
			in Summa		4	8	6
17.	An einzelnen Stücken und Reparaturen rechnet man:						
	Ein □Fuß Boden- und Mittelstück, incl. Materialien				—	3	9
	Ein Fuß Leiste				—	—	10
	Ein großes doppeltes Pult mit 4 Paar geschweiften Bändern, à Band 12½ sgr.				1	20	—
	Ein französisches kleines Schloß mit Schließhaken				1	10	—
	Ein Spindenschloß			25 sgr. bi	1	—	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
Ein Tischkastenschloß . . . . . 20 bis	—	25	—
Ein altes Büreau-Spinde mit Klappe abzuziehen, zu beizen und in Wachs zu poliren; großer Form	2	15	—
mittlerer »	1	25	—
kleiner »	1	5	—
Eine alte Kommode mit 3 Schubkasten, abzuziehen, zu beizen und zu poliren 1 Rtl. bis	1	10	—

D. Bettstellen.

1. Eine Bettstelle für Soldaten. Die Bettstellen werden in den Casernen am Tage zu zweien auf einander und nur bei Nacht jede einzelne auf den Fußboden gestellt. Behufs des Aufeinandersetzens sind die Füße der unten stehenden Bettstelle 2½′ lang, ihr oberes Ende reicht über die Bettstelle hinauf, und dasselbe ist mit fest angepaßten, eingelassenen und angenagelten breiten, viereckigen, eisernen, über die Bettstellen-Pfosten wenigstens 1″ hinauf reichenden starken Hülsen umgeben, welche eine Vertiefung von oben herunter gewähren, in welche die 4 Füße der obern Bettstelle, welche nach unten etwas verjüngter gearbeitet sind, wenigstens 1″ tief einstehen können, um nicht herunter gestoßen zu werden.

Die Pfosten der obern Bettstelle werden 1½′ lang und reichen nur 6″ unter die Bettstelle, welches letztere darum geschieht, damit weniger Raum zwischen beiden Bettstellen bleibe, wenn selbige auf einander stehen, und es den Leuten bequemer werde, die obere Bettstelle täglich herunter zu nehmen und wieder hinauf zu setzen.

Die Pfosten sind von 3zölligem Stollenholze und die Kopf-Enden, Fuß-Enden und Seiten von 1½zölligen Brettern; die Bodenbretter von 1zölligen Brettern gearbeitet. Die Kopf- und Fuß-Enden sind jedes 1½′ hoch, die Seitenbretter 8″ hoch. Kopf-Enden, Fuß-Enden und Seiten haben jedes 2 gute Zapfen in den Stollen und sind mit hölzernen Nägeln befestigt, auch alle diese Stücke so wie die Pfosten gut behobelt.

Der Boden, dessen Bretter nach der Breite der Bettstelle liegen, und auf, an den beiden Bettstell-Seiten mit hölzernen Nägeln befestigten, 1½″ breiten und 1½″ dicken Leisten ruhen, wird nur oberhalb behobelt, damit die Matratze nicht so leicht beschädigt werde. Um das Entwenden der einzelnen kleinen Bretter zu verhüten, so wird ein solcher Boden aus 2 Theilen zusammengesetzt von denen ein jeder Theil mit 2 darunter genagelten Brettleisten zusammen verbunden wird, so daß der ganze Boden eigentlich aus 2 separat einzulegenden Tafeln besteht. Daß die Nägel, welche durch die Bodenbretter und Leisten geschlagen werden, gut umgenietet werden müssen, um die Matratzen nicht zu beschädigen, versteht sich von selbst. In jeder Bettstelle wird ein behobeltes Kopfbrett angebracht.

Findet in einer Stube nur eine Bettstelle statt, so wird selbige, wie die obere Bettstelle bearbeitet; nur mit dem Unterschiede, daß die Pfosten nach unten zu um so viel länger werden, daß der Boden der Bettstelle wenigstens um 11″ vom Fußboden erhöhet steht, und noch darunter gekehrt werden kann.

	Rtl.	sgr.	pf.
Eine solche Bettstelle kostet, mit den dazu erfoderlichen Brettern, Nägeln ꝛc.	3	22	6
2. Eine Bettstelle für Offiziere, von kienenem Holze, 6′ lang, 2½′ im Lichten breit, aus 1½zölligen Brettern, die Füße aus 3zölligem Stollenholze gearbeitet. Im Boden ein Rahm auf Leisten liegend, mit 5 Quergurten und darüber mit grauem Zwillich bezogen . . . . . 4 Rthlr. 20 sgr. bis	4	25	—
3. Eine ganz ordinaire Bettstelle von der vorbeschriebenen Größe, mit Brettern zum Boden	3	5	—

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
4.	Eine kleine Bettstelle, 5½′ lang, 2½′ breit, von kienenen Brettern 1 Rthlr. 15 sgr. bis	2	—	—
5.	Eine Bettstelle zu repariren, die Boden einzupassen, eine Trageleiste darunter zu machen und die Zapfen zu ergänzen . . . . . 10 bis	—	15	—
6.	Eine Bettstelle nachzusehen und auf einander zu passen . . . . 2½ bis	—	5	—
7.	Ein neues Kopfbrett . . . . . 15 bis	—	20	—
8.	Ein neuer Fuß von Stollen	—	10	—
9.	Eine neue Bodenlage, incl. Nägel	—	5	—

E. Matratzen, Ueberzüge, Decken ꝛc.

		Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
1.	Eine große Haar-Matratze mit kantigen Seiten und gut durchgenäht. Hiezu:						
	8½ Ellen ⅝ breiter grauer Zwillich, à 5 sgr.	1	12	6			
	20 Pfund gesottene und gut gezupfte Pferdehaare, à 10 sgr.	6	20	—	9	7	6
	Arbeitslohn, Band ꝛc.	1	5	—			
2.	Eine große Heu-Matratze, gut durchgenäht. Hiezu:						
	8½ Ellen ⅝ breiten grauer Zwillich, à 5 sgr.	1	12	6			
	43 Pfund Heu	—	15	—	2	17	6
	Arbeitslohn	—	20	—			
3.	Eine kleine Haar-Kopf-Matratze, gut durchgenäht. Hiezu:						
	2 Ellen grauer Zwillich, à 5 sgr.	—	10	—			
	4 Pfund gesottene und gut gezupfte Pferdehaare, à 10 sgr.	1	10	—	1	27	6
	Arbeitslohn	—	7	6			
4.	Eine kleine Heu-Kopf-Matratze, gut durchgenäht. Hiezu:						
	2 Ellen grauer Zwillich, à 5 sgr.	—	10	—			
	4 Pfund Heu	—	1	4	—	16	4
	Arbeitslohn	—	5	—			
5.	Ein Ueberzug. Hiezu:						
	2½ Ellen ⅞ breite weiße gute Mittel-Leinwand u. Band, à 7½ sgr.	—	18	9	—	22	6
	Arbeitslohn	—	3	9			
6.	Ein Ueberzug. Hiezu:						
	1 Elle ⅞ breite blau und weiß gewürfelte Leinwand . .	—	10	—			
	¼ Elle ⅞ breite weiße Leinwand zum Gegensatz und Band, à Elle 7½ sgr.	—	6	6	—	19	—
	Arbeitslohn	—	2	6			
7.	Ein Bettlaken. Hiezu:						
	7 Ellen 1¼ breite, gute weiße Mittel-Leinwand u. Band, à 7½ sgr.	1	22	6	1	25	—
	Arbeitslohn	—	2	6			
8.	Ein Bettlaken. Hiezu:						
	7 Ellen ⅞ breite, weiße grobe Leinwand, à 4 sgr. . .	—	28	—	1	—	6
	Arbeitslohn	—	2	6			

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
9. Eine weiße wollene Bettdecke, 3½ Elle lang, 2 Ellen breit, 4½ Pfund schwer und ohne Naht				3	5	—
10. Ein weißer Ueberzug zur Bettdecke. Hiezu:						
14 Ellen ⅞ breite, gute, weiße Mittel-Leinwand und Band, à 7½ sgr.	3	15	—	3	20	—
Arbeitslohn	—	5	—			
11. Ein bunter Ueberzug zur Bettdecke. Hiezu:						
7 Ellen ⅞ breite blau und weiß gewürfelte Leinwand, à 10 sgr.	2	10	—			
5½ Ellen ⅞ breite, weiße, grobe Leinwand zum Gegensatz und Band, à 4 sgr.	—	21	—	3	4	9
Arbeitslohn	—	3	9			
12. Ein Handtuch. Hiezu:						
2½ Ellen ⅞ breites und gutes Mittel-Handtücher-Zeug, nebst Band, à 5 sgr.	—	12	6	—	13	9
Arbeitslohn	—	1	3			
13. Ein ordinaires Handtuch. Hiezu:						
1½ Ellen ⅞ breites, grobes Handtücher-Zeug, nebst Band, à 3 sgr. 9 pf.	—	5	7½	—	6	10½
Arbeitslohn	—	1	3			

F. Riechel, Repositorien, Bretter ꝛc.

	Rtl.	sgr.	pf.
1. Ein frei stehender Kleider-Riechel. Derselbe ist 4′ lang und in den Ständern 5′ 2″ hoch, ganz von kienenem Holze. Die beiden auf Füßen stehenden Ständer werden aus 2 und 2½″ starkem Holze gefertigt. Durch selbige ist oben ein breiteres und unten ein schmäleres Brettstück gezapft, und in dem obern Brettstück befinden sich 12 gewöhnliche wohl befestigte hölzerne Riechelhaken. Die Ständer müssen über das Riechelstück 8″ hoch seyn, um daran die Hüte zu hangen.			
Die Kosten sind:			
2 Schwellen, à 1′, auf beiden Enden rund gearbeitet und alles behobelt, incl. Holz à 3 sgr. 9 pf. . — Rthlr. 7 sgr. 6 pf.			
2 Ständer, à 5′ 2″ hoch zu bearbeiten, zu befestigen und zu behobeln, in Summa 10½ Fuß, incl. Holz, à Fuß 3 sgr. . 1 . 1 . — .			
4½ Fuß 10″ breites oberes Brett, Arbeitslohn und Materialien, à Fuß 1 sgr. 6 pf. . . . . — . 6 . 9 .			
4½ Fuß 5″ breites unteres Brett, desgleichen, à Fuß 9 pf. — . 4 . 4½ .			
12 hölzerne Riechelhaken, incl. Holz und solche durchzulochen, à 1 sgr. 3 pf. . . — . 15 . — .			
in Summa	2	4	7½
2. Ein freistehender Kleider-Riechel zum Anhängen einiger Kleider, zu 25 sgr., 1 Rthlr bis	1	10	—
3. Ein Riechel an einer Wand von 9′ Länge mit 9 eisernen Haken . . .	1	25	—
4. Ein desgleichen mit 9 hölzernen Haken	—	15	—
5. Ein Riechelholz, 11′ lang, mit 9 eisernen starken Fleischhaken, incl. Haken, 6 bis	7	—	—

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
6.	Ein Repositorium von 12½′ Länge, 10′ Breite und 2′ Tiefe.			
	180 □Fuß zu den 9 langen aufrecht stehenden Stücken, jedes 10′ hoch, 2′ tief, incl. Bretter und Nägel, à □Fuß 3 sgr 9 pf . 22 Rthlr. 15 sgr. — pf.			
	50 □Fuß zum obern und untern Boden, jeder 12½′ lang, 2′ breit, incl. Bretter und Nägel, à □Fuß 3 sgr. 5 " — " — "			
	98 □Fuß zu den 4 mittleren Böden, jeder 12½′ lang, 2′ tief, incl. Bretter und Nägel, à □Fuß 2 sgr. 9 pf. 8 " 29 " 6 "			
	40 □Fuß zu 20 kleinen Bodenstücken, jedes 1′ lang, 2′ breit, incl. Bretter und Nägel, à □Fuß 2 sgr. 6 pf. 3 " 10 " — "			
	Für eine Trittleiter von 11 Stufen, incl. Bretter . 4 " — " — "			
	in Summa	43	24	6
	Erhält dieses Repositorium eine zwei- oder dreiflügelige Thür, so rechnet man hinzu:			
	125 □Fuß zu den eingefaßten Thüren, auch solche braun zu beizen und zu poliren, à □Fuß 5 sgr. . . 20 Rthlr 25 sgr.			
	Für den Beschlag der Thüren . . . . . 3 " 15 "			
	in Summa	24	10	—
7.	Ein Repositorium mit 24 Fächern, 8′ hoch, 3′ breit, 2′ tief. Es enthält 126 □Fuß, incl. Bretter und Nägel, à 3½ sgr.	14	21	—
8.	Ein Repositorium zur Aufbewahrung der Rechnungen, 3½′ lang, 5½′ hoch und 14″ tief, aus Fächern bestehend und aus 1½″ starken Brettern angefertigt; es enthält im Ganzen 47 □Fuß, incl. Bretter ꝛc., à 3 sgr. 6 pf.	5	14	6
9.	Ein Küchenbrett mit Knaggen, 10½′ lang, incl. Haken Bankeisen und Brett, für den laufenden Fuß 7½ sgr.	2	18	9
10.	Ein auf Knaggen ruhendes Brett im Speisesaale, 16½′ lang, incl. Knaggen, Nägel und Brett; für den laufenden Fuß 3 sgr. 9 pf. . 2 Rthlr. 1 sgr. 10½ pf.			
	Für den Anstrich, 40 □Fuß, à 1 sgr. . . . . 1 " 10 " —			
	in Summa	3	11	10½

G. Küchen-Utensilien für eine Compagnie.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Eine große eiserne Pfanne, 14″ im Durchmesser	1	15	—
2.	Ein eiserner Mörser, 6″ im Durchmesser, 6″ tief; der Stößel 9″ lang .	1	15	—
3.	Eine eiserne Fleischgabel, 2′ lang	—	22	6
	1′ lang	—	12	6
4.	Ein Hackebrett von Eichenholz, 2½′ lang, 2′ breit, 2½″ dick, mit einem 3″ überstehenden Rand, von kienenen 2zölligen Brettern	2	10	—
5.	Ein Hackemesser, in der Klinge 8″ lang, 3″ breit; der Stiel 6″ lang .	—	25	—
6.	Eine eiserne Schaumkelle, 5′ im Durchmesser	—	18	9
7.	Ein großes Vorlegemesser, 1′ lang	—	20	—
	Ein kleineres Vorlegemesser	—	10	—
8.	Eine blecherne Schöpfkelle zu 5 Berliner Quart und mit langem hölzernen Stiel	2	10	—
9.	Ein blecherner Durchschlag, 10″ im Durchmesser, 4½″ tief	1	15	—
10.	Eine blecherne Portions-Kelle zu 1 Berliner Quart mit langem hölzernen Stiel	—	25	—
11.	Ein offener hölzerner Fleischkasten, 2′ 2″ lang, 1′ 2″ breit und im Lichten 4″ tief, aus 2zölligen kienenen Brettern. Es wird derselbe gebraucht, das gekochte Fleisch aus dem Kessel hinein zu legen	—	20	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	p.
12. Ein ord. Messer, das rohe Fleisch zu zerschneiden	—	5	—
13. Eine Rührkelle von Büchenholz, 3′ 8″ lang	—	13	9
14. Ein großer zinnerner Löffel, die Speisen zu kosten	—	25	—
Ein kleinerer	—	12	6
15. Eine Wageschale in der Speisekammer: der eiserne Arm 2′ 3″ lang; die Schalen von weißem Eisenblech, die eine für die Gewichte 8″ im Durchmesser, die andere 14″ lang und 8″ breit. (Auf derselben werden die Fleisch-Portionen abgewogen.)	5	20	—
16. Ein Küchenspinde, 10′ lang, 3½′ breit, 2⅔′ hoch, ganz von kienenen 1¼″ starken Brettern gearbeitet, und mittelst einer Brettwand in 2 gleiche Hälften getheilt. Die Obe.platte, welche zugleich als Anrichte-Tisch dient, so wie die beiden Seitenwände und die Rückwand sind verleimt. Durch die gedachte Theilung der Länge des Spindes entstehen in der vordern Ansicht 3 Beistöße, zwischen welchen sich 2 zweiflügelige, also in allem 4 eingefaßte Thüren befinden. Jede der Thüren ist mit 2 aufgesetzten Bändern beschlagen und jedes Paar Thüren hat 1 Schloß und 2 Riegel. Außer dem untersten Boden im Spinde gehet der Länge nach noch ein Mittelboden. Mit dem äußern dreimaligen Anstrich kostet ein solches Spinde	25	—	—
17. Ein Handkorb, 2′ 10″ lang, 2′ breit, 2′ tief, mit 2 Henkeln . . .	2	—	—
Ein dergleichen 20″ lang, 13″ breit, 11″ tief	1	5	—
18. Eine kienene Wassertiene von 200 Berliner Quart und mit 3 eisernen Bändern beschlagen. Selbige ist oben 27½″, unten 22½″ im Durchmesser, 26½″ hoch, Alles im Lichten gemessen.			
Dem Böttcher, incl. Materialien . . . . . 2 Rthlr. 20 sgr.			
Für die 3 eisernen Bänder . . . . . 2 = 10 =			
in Summa	5	—	—
19. Eine Wassertrage von Holz, mit eisernen Haken, Gurten oder Stricken .	—	17	6
20. Ein Eimer mit eisernen Bändern und dergleichen Henkel	1	10	—
Ein Eimer mit hölzernen Bändern und eisernem Henkel	—	22	6
21. Ein Scheuerfaß von Kienenholz mit 2 eisernen Bändern, im Lichten 3′ 2″ im Durchmesser, 8½″ hoch mit seinen Füßen. Die 3 Füße desselben bestehen aus 3 herunter gehenden Stäben des Fasses, zwischen welchen sich dicht unter dem Boden 3 Riegel, zu einem Dreieck verbunden, befinden	3	7	6
22. Ein kienener Zober zu 50 Berliner Quart, im Lichten 19½″ oben, 16½″ unten im Durchmesser, 14½″ hoch; mit eisernen Bändern	1	15	—
mit hölzernen Bändern	—	28	—
23. Eine Geschirrbank; seitwärts schräg ablaufend, am niedrigen Ende zugespitzt, mit Leisten am Rande, ausgehöhlten Reifen auf der Oberfläche und mit 4 Schämelfüßen. Sie ist an den Seiten 4′ und in der Mitte 4′ 7″ lang und 1½′ breit. Auf den Leisten, welche auf dem Rande der Bank befindlich sind, stehet noch eine 6″ hohe leichte Gallerie, durch die Leisten bis in die Tafel der Bank gezapft .	2	2	6
24. Ein Feuerzeug von Blech mit Stahl und Stein	—	7	6
25. Eine große eiserne Feuerschippe mit eisernem Stiel, 3′ lang . . .	1	10	—
Eine kleinere desgleichen	—	17	6
26. Ein eiserner Aschheimer von starkem Eisenblech, 13″ im Durchmesser, 13″ hoch, unten und oben am Rande mit eisernen Ringen versehen, desgleichen mit einem starken eisernen Bügel	3	17	6
27. Eine blecherne verglasete Handlaterne mit Lampe	1	10	—
28. Ein Küchentuch von 2 Ellen grober Leinewand	—	8	—
29. Eine schwarze hölzerne Tafel, 2½′ breit, 2′ hoch, mit einer Oese an einem in der Wand befindlichen Haken befestigt, zum Anschreiben des Küchenzettels, incl. Anstrich	1	—	—
Ein Schwamm dazu . . . . . 7½ bis	—	10	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
30. Eine Bank mit Schämelfüßen, 5½′ lang	1	15	—
3¾′ lang	—	22	6
31. Ein Maßstab von Ahornholz. Da die gewöhnliche konische Form oder die mehre oder mindere Weite der Kessel nicht gestattet, bei dem Einfüllen oder Herausfüllen der Flüssigkeit an einem gleichmäßigen Fallen oder Steigen desselben zu beurtheilen, wieviel Quart Flüssigkeit im Kessel sich befinden, dies aber zu wissen sehr nothwendig ist: so wird ein hölzerner, verhältnißmäßig langer Stab vierseitig glatt bearbeitet, und, nachdem bestimmt ist, welche Seite des Stabes einem jeden der 4 Kessel angehört, wird bei einem allmähligen Anfüllen eines Kessels an die dazu bestimmte Seite des Maßstabes genau bezeichnet um wieviel, von einem Quarte an, die Flüssigkeit bei jedem neuen Quart darin gestiegen, bis derselbe angefüllt ist. Auf diese Art erhält man an einem und demselben Stabe einen gewissen Maßstab, um damit jede in einem der Kessel befindliche Flüssigkeit nach Anzahl der Quarte genau zu messen.			
Ein solcher Maßstab, gehörig abgetheilt, kostet	—	20	—
Derselbe, ohne Abtheilungen	—	10	—
32. Eine zinnerne Suppen-Schüssel zu 14 Berliner Quart Inhalt; im Durchschnitt wiegt eine solche Schüssel 17 Pfund, für das Pfund gutes Englisch-Zinn, incl. Arbeitslohn 18 sgr. 9 pf.	10	18	9
33. Ein zinnerner Vorlege-Löffel, mit einem starken im Stiele eingegossenen eisernen Draht	—	25	—
34. Ein Tisch für die Speisekammer, mit verschlossenem Schubkasten, 3½′ lang, 3′ breit, 2½′ hoch	3	5	—
35. Ein irdener Portions-Napf, 1 Berliner Quart Inhalt	—	3	1½
36. Ein irdener Wasserkrug, 4 Berliner Quart Inhalt, auf den Eßtisch im Speisesaale zu setzen	—	6	3
37. Ein hölzernes Salznäpfchen, etwa 3″ im Durchmesser, auf den Speisetisch zu setzen	—	3	9
38. Ein irdener Portions-Topf mit Deckel und 2 Henkeln, um damit das Essen fort zu tragen	—	12	6
39. Ein großer irdener Spühlnapf	—	10	—
40. Ein feines Drahtsieb, 1′ 8″ im Durchmesser und 8″ tief	1	5	—
41. Ein gröberes Drahtsieb, eben so groß	—	27	6
42. Von den in der Speisekammer befindlichen beiden Regalen ist jedes 8 bis 9′ lang, 15″ tief und 4′ hoch, aus 1½zölligen kienenen Brettern, mit Lehnleisten an der Vorderseite, wie ein Küchenschaff verfertigt, um Teller darin aufzustellen. Es hat jedes Regal zwei über einander befindliche, vom Fußboden gehörig erhöhete Böden mit ihren Lehnleisten, und beide Böden sind in der Mitte nochmals mit einem Scheidbrett vom Fußboden aus, unterstützt. Ein solches Regal enthält 114 □Fuß; incl. Materialien, à □Fuß 3 sgr.	11	12	—

H. Utensilien zur großen Vorraths- und Fleischkammer in einer Caserne.

	Rtl.	sgr.	pf.
1. Die große Wage, welche einen 3½′ langen und verhältnißmäßig starken Wagebalken hat. Die beiden hölzernen Schalen daran, welche an Leinen hangen, sind jede 1½′ im Quadrat groß	10	—	—
Werden die Schalen von starkem Blech und, statt der Leinen, Ketten von Eisen genommen, so kostet eine solche Wage . . . . . 12 bis	15	—	—
2. Ein Zober zu 20 Berliner Quart	—	15	—
3. Ein Regal, 15′ lang, 2′ 10″ breit und 2½′ hoch. Die Oberplatte stellt zugleich einen Tisch vor. Außer den Seiten an beiden Enden ist daſselbe noch in der Mitte mit einer Scheidewand getheilt und dadurch die Tischplatte in ihrer Mitte unterstützt;			

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
	auf der halben Höhe befindet sich ein zweiter Boden. Die Rückwand oder vielmehr die, gegen den Eintrittsplatz gekehrte Fronte ist ganz bekleidet, die andere zum Gebrauch offen. Das Ganze ist aus 1½ bis 1½″ starken kienenen Brettern verleimt gearbeitet und enthält 180 □Fuß.			
	Arbeitslohn und Materialien, für den □Fuß 3 sgr.	18	—	—
4.	Ein Fleischtisch, welcher unter den mit eisernen Fleischhaken versehenen Riecheln steht, ist 16′ lang, 2½′ breit, 2′ 7″ hoch und ohne Schubkasten	4	25	—
5.	Ein Riechelholz zum Anhangen des Fleisches, von 16 Fuß Länge, für den Fuß 2½ sgr. . . 1 Rthlr. 10 sgr.			
	Hiezu: 12 eiserne starke Fleischhaken, für das Stück 7½ sgr. 3 " — "			
	in Summa . . .	4	10	—

I. Waschhaus-Utensilien für 4 Compagnien oder Escadrons.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Vier kupferne Kessel, à 150 Berliner Quart. Jeder Kessel wiegt ungefähr 132 Pfund. Das Pfund Kupfer mit Arbeitslohn zu 13 sgr. 9 pf; daher ein Kessel kostet.	60	15	—
2.	Vier Waschfässer, jedes im langen Durchmesser 4′ 4″ und in dem kurzen Durchmesser 3′, mit 7 hölzernen Bändern; das Stück zu	4	10	—
3.	Vier dazu gehörige Waschböcke. Jeder besteht aus 2 in ihrer Mitte über Kreuz zusammengesetzten Kreuzholzstücken, wovon das eine 4′ 4″ lang, und das andere 3′ 3″ lang ist. An den 4 Ecken dieser Kreuzholzstücke befindet sich in jedem ein, 1½′ langer Fuß eingezapft; alles behobelt.			
	Mit dem Holze und Arbeitslohn rechnet man das Stück zu . . .	1	—	—
4.	Vier kienene Zober, jeder zu 100 Berliner Quart, mit hölzernen Bändern. Das Stück zu	2	15	—
5.	Eine Wassertrage von Holz mit eisernen Haken, Gurten oder Stricken .	—	17	6
6.	Acht Wassereimer mit hölzernen Bändern und eisernen Henkeln; für das Stück,			
	mit eisernen Bändern	1	10	—
	mit hölzernen Bändern	—	22	6
7.	Vier Waschkörbe. Jeder 3½′ lang, 2½′ breit und 2½′ tief, das Stück zu 2 Rthlr. bis	2	15	—
	Wenn solche kleiner sind, das Stück zu	1	20	—
8.	Eine Zeugrolle, 8′ lang, 3′ breit. Die beiden Seiten von 3″ starken rothbüchenen Bohlen, mit hohen und breiten eingelassenen Abweise-Rollen, Buchsen und eisernen Stiften, das Gestelle von 4″ starkem eichenen Holze anzufertigen. Der obere Kasten zum Ziehen wird von 1½″ starken kienenen Brettern zusammengesetzt und erhält einen zusammengestämmten Deckel. Die 3 Rollkeulen zum Vorlegen werden von 3½″ starkem weißbüchenen Holze angefertigt. Erhält eine solche Rolle ein Vorgelege mit einem Rade zum Drehen, so beträgt der Preis mit allem Zubehör . . . . . 45 bis	50	—	—
	Eine kleine Zeugrolle von 6½ bis 7′ Länge und 2½′ Breite, in vorbeschriebener Art angefertigt, jedoch ohne Rad zum Drehen . . . . . 24 bis	30	—	—
	Eine einzelne Rollkeule von Weißbüchenholz . . . . . 1 Rthlr. bis	1	15	—
9.	Eine eiserne Feuerschippe	—	17	6
10.	" - Feuerzange	—	20	—
11.	Ein Rolltisch. Er ist entweder ein für 1 Bataillon zusammengesetzter 6′ langer, 5′ breiter freistehender Tisch, oder es werden für jedes Bataillon 2 kleinere Tische, und zwar jeder 3′ lang und breit, gegen die Wand aufzuklappen, ohne Fuß und nur mit einer beweglichen Stütze darunter versehen, angebracht.			
	Der größere Tisch	5	15	—
	Jeder der beiden kleineren Tische	2	20	—
12.	Ein großer Aschheimer von Eisenblech	3	17	6

Digitized by Google

K. Wachstuben-Utensilien.

1. Eine Pritsche, wie solche S. 14. beschrieben ist. Die Construction derselben ist folgende: In der Breite werden 2 Böcke von gewöhnlichem Kreuzholze gestellt, wovon jeder die halbe Breite der Pritsche zur Länge hat. Dergleichen Böcke werden, außer an beiden Enden der Pritsche, noch dazwischen, in etwa 4füßiger Entfernung, unter derselben angebracht und auf diese die gespundeten Bretter mit starken eisernen Nägeln befestigt. Dabei ist darauf zu sehen, daß an den Brettern da, wo die Böcke an einander stoßen, eine stumpfe Fuge befindlich ist. Die Böcke haben längs unter der Pritsche keine Holme.

Da, wo zwei Böcke gegen einander stoßen, wird immer ein starkes eisernes Charnier-Band in die Bretter sehr glatt eingelassen und mit starken eisernen Nägeln oder Schrauben, deren Köpfe sehr glatt seyn müssen, befestigt. Dadurch erreicht man, daß die eine Hälfte aufgehoben und auf die andere Hälfte gelegt werden kann. Damit beim Aufschlagen der Klappe die in die Höhe stehenden Füße in dieser Stellung nicht beschädigt werden, so müssen die sämmtlichen Füße mit starken eisernen Winkeln an die Oberstücke befestigt werden. Gegen die Wand am Kopf-Ende wird ein Kopfbrett auf untergenagelten Knaggen und am Fuß-Ende eine starke Latte sehr gut befestigt.

				Rtl.	sgr.	pf.
Hiezu gehören, bei einer Länge von 7′ und einer Breite von 7′,						
12 Stiele, jeder zu 2′, zu den Füßen . . .	24 Fuß					
3 Holme, jeder zu 7′	21 „					
in Summa	45 Fuß Kreuzholz.					
Selbiges zu bearbeiten, zu verbinden und zu behobeln, à Fuß 8 pf.		1 Rthlr.	— sgr. — pf.			
49 □Fuß Bretter zu behobeln, zu spunden und auf die Böcke anzunageln, incl. der halben Spundbretter, à 2½ sgr.		4 „	2 „ 6 „			
3 Charnier-Bänder, à 15 sgr.		1 „	15 „ — „			
6 eiserne Winkel, à 15 sgr.		3 „	— „ — „			
in Summa				9	17	6
Man kann hienach den laufenden Fuß Länge einer Pritsche annehmen zu				1	10	—
2. Eine Schlafbank nebst Matratze und Decke für den wachhabenden Offizier; 6½′ lang, 18″ hoch und 18″ breit.						
19½ □Fuß zu den 2 Seitenwänden,						
19½ „ zum Boden und Deckel,						
4½ „ zum Kopf- und Fußbrett,						
4 „ zu den 2 Stücken, welche im Deckel eingeschoben werden.						
47½ □Fuß Tischler-Arbeit von 1½″ starken Brettern, incl. Bretter, à 3¾ sgr.		5 Rthlr.	28 sgr. 1½ pf.			
Ein Paar Charnier-Bänder mit Nietnägeln . . .		— „	15 „ — „			
1 Matratze, 6′ 6″ lang, 2′ 10″ breit, 6″ hoch, von grünem Zwillich, mit Seegras ausgestopft. Selbige gut und dauerhaft zu arbeiten, mit allem Zubehör . . .		7 „	— „ — „			
3 Ellen breiten grünen oder kleingewürfelten Fries, zur Decke, à 20 sgr.		2 „	— „ — „			
in Summa				15	13	1½
3. Ein Tisch ohne Schubkasten für die Burschen				2	15	—
4. Ein desgleichen mit Schubkasten für den Unter-Offizier				3	7	6
5. Eine Pritsche für den Unter-Offizier				2	20	—

Digitized by Google

6. Die Bänke, nach der Anzahl der Mannschaft, sind an jeder Seite des Tisches 1′ breit; sie erhalten sogenannte Brettfüße, welche in das Blatt gut eingezapft und mit doppelten schrägen Leisten an das Blatt befestigt sind. Blatt und Füße werden von 1¾ bis 2″ starkem Holze fest und dauerhaft gearbeitet, und letztere am Fußboden mit Bankeisen befestigt. Man kann bei diesem starken Holz, mit Einschluß der Bankeisen, den laufenden Fuß annehmen zu . . . . . 5 Sgr.

7. Eine aus weißem Blech verfertigte Lampe, so wie solche in den Casernen-Stuben gebraucht wird. Die Lampe hängt an einem Nagel mit ihrer Hinterfläche, welche in ihrer ganzen Breite hinaufgeht und sich nur oben etwas abrundet. An diesem Wandbleche ist eine Oese gelöthet, in welcher die eigentliche Lampe mit einem blechernen Haken hängt. Da, wo selbige sich nach vorne verschmälert, ist der gleichfalls aus Blech gehörig hohl verfertigte und mit einem Kreide-Anstrich weiß gefärbte Reverber mittelst eines Ausschnitts scharf und mit einem Blechhaken in einer Scheide aufgepaßt. Vorne in der Scheide brennt der Docht der Lampe. Damit nun das etwa ablaufende Oel den Fußboden nicht beschmutze, ist ein ½″ hoher Rand um die Bodenfläche der Lampe angebracht. Die Höhe der Lampe beträgt 7″, die Breite 4½″, der Vorsprung in der Rundung 5″ und der Reverbere 5½′ im Durchmesser. Letzterer wird, sobald er beräuchert ist, von neuem wieder mit Kreidefarbe angestrichen. An der Lampe ist eine leichte Kette mit einer Räumnadel befestigt. In einer Stube von 13 Mann sind 2 Lampen erfoderlich. Jede Lampe kostet mit allem Zubehör . . 20 Sgr. bis 1 Rthlr.

L. Utensilien, welche, außer den unter G., H., I. und K. benannten, in den Casernen oder anderen öffentlichen Gebäuden gebraucht werden.

		Rth	sgr.	pf.
1.	Ein Brennmaterialien-Kasten (Holzkasten), welcher in jedem bewohnten Zimmer steht, ist ein ganz gewöhnlich viereckig zusammen gezinkter Kasten aus 1½″ starken Brettern, 1′ 8″ im □ groß und 1′ hoch. Der darauf befindliche, mit eingeschobenen Leisten gearbeitete Deckel ist hinten mit 2 Charnier-Bändern beschlagen und hat vorn eine kleine Schlitz-Oeffnung, durch welche die, an dem Vorderbrett innerhalb angeschlagene, eiserne Kramme hindurch reicht, um ein Vorhängeschloß erfoderlichen Falls vorlegen zu können. Mit Einschluß der Materialien, der Charnier-Bänder und der Kramme rechnet man die Kosten zu .	2	10	—
2.	Ein kleiner Aschheimer von starkem Eisenblech vor den Ofen in der Stube zu setzen	2	—	—
3.	Ein Stuhl mit Rohr geflochten von Elsenholz	2	—	—
4.	Ein gepolsterter Stuhl mit echtem Russischen Juchten bezogen . . .	3	10	—
5.	Ein Schämel mit Lehne und abgerundeten Ecken	—	22	6
6.	Ein Schämel ohne Lehne	—	10	—
7.	Ein Behälter zum Aufstellen des Küchengeschirres, von Kienenholz, 8′ lang, 15″ tief, 4′ hoch, mit 4 Bankeisen	3	5	—
8	Ein laufender Fuß Tisch von 2′ 4″ Breite mit breiter Zarge, verschlossenem Schubkasten, Unterlagen und Einschiebeleisten, incl. Anstrich ꝛc. . 25 sgr. bis	1	—	—
9.	Ein □Fuß Banke, 1′ breit von halben Spundbrettern, mit gehörigen Stollenfüßen, incl. Anstrich	—	5	—
10.	Ein Spucklasten, gebeizt	—	6	3
	ungebeizt	—	5	—
11.	Ein Stiefelknecht von Eichenholz	—	4	—
12.	Ein Nachtstuhl mit Eimer	3	10	—
13.	Ein beschlagener Nachteimer	1	—	—
14.	Ein irdener Waschnapf	—	3	1½
15.	Ein Napf von Sanitäts Masse	—	5	—

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
16.	Ein Nachttopf desgleichen	—	15	—
17.	Ein irdener Nachttopf	—	2	6
18.	Ein irdener Wasserkrug	—	5	7½
19.	Ein Henkelnapf	—	3	1½
20.	Ein Spühlnapf	—	18	—
21.	Ein zinnerner Eßlöffel	—	3	9
22.	Eine Torfkieve, 13″ lang und breit im Boden, 17″ lang und breit oben, 15″ hoch, mit Handgriffen . . . . . 15 sgr. bis	—	18	9
23.	Ein Müllkorb	—	15	—
24.	Ein Handkorb . . . . . 20 sgr. bis	1	—	—
25.	Eiserne Gewichte von 1 Centner (Mit Einschluß der Aichtirung, des zweimaligen Transports und des Zusatzes an Blei ꝛc. zur Aichtirung.)	6	—	—
	" " " ½ "	3	7	6
	" " " ¼ "	1	15	9
	" " " ⅛ "	1	20	—
	" " " 10 Pfund	—	25	—
	" " " 6 "	—	20	—
	" " " 5 "	—	17	3
	" " " 4 "	—	15	—
	" " " 3 "	—	11	3
	" " " 2 "	—	17	9
	" " " 1 "	—	16	3
	Ein messingenes Einsatz-Gewicht von 1 Pfund	1	—	—
	von 2 Pfund	2	—	—
26.	Ein Scheffelmaß mit Streichholz . . . . . 3 Rthlr. 20 sgr. bis	4	10	—
	Ein Viertel-Scheffelmaß	1	2	6
	Eine ganze Metze	—	7	6
	" halbe "	—	6	3
	" viertel "	—	5	—
27.	Ein Quartmaß, mit Henkel von Blech	—	17	6
28.	Ein Oelgefäß zu 3 Quart mit Henkel und Tülle von Blech	—	20	—
	Eine Oelkanne zu 12 Pfund von Blech	—	20	—
	Ein Oelmaß zu 2 Centner	1	7	6
29.	Eine hölzerne Mulde . . . . . 20 bis	—	22	6
30.	Ein Küchenbeil	—	20	—
31.	Eine hölzerne Schippe	—	8	9
32.	Eine dergleichen mit Eisen beschlagen	—	20	—
33.	Eine blecherne Müllschippe . . . . . 10 bis	—	15	—
34.	Eine eiserne Schaufel	—	20	—
35.	Ein eiserner Feuerhaken . . . . . 12½ bis	—	15	—
36.	Eine Mäusefalle	—	7	6
37.	Eine Gemüse-Tonne mit Deckel	1	5	—
38.	Ein Gemüse-Faß mit Deckel	—	22	6
39.	Ein Scheffelsack mit Band . . . . . 10 bis	—	12	6

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
40. Ein Olutenfaß von Holz, 5″ im Durchmesser	—	5	—
Ein dergleichen mit Glas	—	6	3
41. Eine Sandbüchse von Holz	—	2	6
42. Ein Kesseldeckel von Holz, 3 bis 3½′ im Durchmesser	1	10	—
43. Ein Ausziehe-Tisch von Kienenholz nebst Anstrich, 3′ lang, 3′ breit, wenn er ausgezogen ist, 5½′ lang, mit starken Füßen	7	—	—
44. Ein Borstwisch	—	7	6
45. Ein Leuchter von Eisenblech . . . . . 10 bis	—	12	6
46. Eine Lichtscheere von Eisen, 5″ lang	—	7	6
47. Ein Spiegel in einer Wohnstube, mit Rahmen, 18″ breit, 4′ hoch	8	—	—
48. Gläser. Ein weißes Trinkglas	—	2	6
Eine Wasserflasche	—	3	9
Eine Glaskugel für die Schuhmacher	—	2	6
Ein grüne Flasche zu 2 Quart	—	5	6
Ein weißes Glas zu ½ Quart	—	4	—
49. Eine Kummkarre, complett beschlagen . . . . . 3⅔ Rthlr. bis	4	15	—
50. Eine kleine Waschtubbe	—	8	9
51. Eine hölzerne Trinkkanne	—	22	6
52. Ein Füllfaß mit hölzernen Bändern	—	7	6
53. Ein Wandbesen mit Stiel	—	20	—
54. Ein Schrubber mit Stiel	—	12	6
55. Ein Dutzend Besen	—	10	—
56. Ein Scheuerlappen	—	2	6
57. Ein Kratzeisen zum Reinigen der Füße mit Oesen zum Annageln	—	20	—
58. Eine Stubensprenge	—	21	9
59. Ein Küchenbeil, mit Heft	—	25	—
60. Eine starke Holzaxt, mit Heft . . . . . 1½ Rthlr. bis	2	7	6
61. Eine Holzsäge	1	15	—
62. Ein Müllkasten, 4 bis 5′ im □ groß, und 4 bis 5′ über der Erde hoch, bestehet aus 4 zum Theil eingegrabenen Stielen, mit Falzen, worin Bretter eingeschoben werden. Hiezu:			
28 Fuß Ganzholz zu den Stielen zuzurichten, zu falzen und einzugraben, incl. Holz, für den laufenden Fuß 4 sgr. 3 Rthlr. 22 sgr. — pf.			
100 □Fuß Bretter zu säumen und in die Falze einzuschieben, incl. Bretter, à □Fuß 1 sgr. 8 pf. . . 5 " 16 " 8 "			
Selbige mit Steinkohlen-Theer anzustreichen, à □F. 5 pf. 1 " 11 " 8 "			
in Summa	10	20	4
63. Ein Holz- oder Torfkasten mit Deckel und 3 Abtheilungen. Das Ganze enthält ungefähr 48 □Fuß, à 3 sgr. 9 pf.	6	—	—
64. Ein gewöhnlicher Holzkasten mit Beschlag, 3′ lang, 18″ breit, 3′ hoch	1	25	—
65. Ein Fleischklotz von Eichenholz, 2′ im Durchmesser, mit dem Zurichten und Befestigen	3	—	—
66. Ein Hauklotz, 3′ über und 2′ in der Erde von kienenem extra-starken Ganzholze, 5′ lang, mit dem Zurichten und Eingraben	1	10	—
67. Eine Inventarien-Tafel mit Anstrich, 18″ lang und hoch	—	10	—

Digitized by Google

				Rtl.	sgr.	pf.
68.	Eine Leiter mit Schuhspitzen von 9 Stufen, 8′ hoch			1	10	—
69.	Eine 3′ breite Trittleiter von 4 Stufen			2	15	—
70.	Ein Dienstsiegel			3	10	—
71.	Ein Dienststempel			5	10	—
	Dazu: Ein Stempelpolster mit Farbe			1	5	—
72.	Ein Pfahl zum Anbinden der Pferde, incl. Holz und Arbeitslohn			1	10	—
73.	Ein Oelbock zum Füllen der Lampen ꝛc. Selbiger hat 4 Füße, die mit 2 Riegeln verbunden sind.					
	Für das Zurichten, Behobeln und Errichten	2 Rthlr. — sgr. — pf.				
	26 Fuß starkes Halbholz, à 3½ sgr.	3 „ 7 „ 6 „				
	in Summa			5	7	6
74.	Ein von Kreuzholz verbundenes Schilderhaus nebst Bekleidung. In der Grundfläche 2′ im Viereck und mit der Abdachung 7′ hoch. Mit Einschluß der Bretter, Holz, Nägel und Arbeitslohn	22 Rthlr.				
	Dasselbe schwarz und weiß mit Oelfarbe dreimal anzustreichen	4 „				
	in Summa			26	—	—
75.	Ein zweirädriger, 6′ langer, 3′ breiter und 4′ hoher Kothwagen (s. S. 21.) mit hölzernen Achsen, bretternem, gespundeten Kasten und doppelten Deckeln; sehr dauerhaft gearbeitet.					
	Arbeitslohn und Materialien des Stellmachers und Tischlers	39 Rthlr. 15 sgr.				
	Den Wagen aus- und inwendig zu dichten und mit Theer anzustreichen	3 „ — „				
	Für den completten starken Beschlag des Wagens, der Räder ꝛc.	32 „ — „				
	in Summa			74	15	—
76.	Eine Badewanne. Das Untergestelle hiezu ist 6½′ lang, 5½′ breit, 7′′ hoch, in den Ecken gebrochen. Die darauf gestellte Badewanne ist oval und im großen Durchmesser 4′ 3′′ lang, im kleinen Durchmesser 2′ 4½′′ breit, 2′ 4′′ hoch.					
	Das Untergestelle kostet:					
	Arbeitslohn	— Rthlr. 25 sgr. — pf.				
	Hiezu: 16 Fuß Tischlerbretter zur Zarge, à 1¼ sgr.	— „ 20 „ — „				
	54 „ Kistenbretter, à 10 pf.	1 „ 15 „ — „				
	14 „ Latten unter dem Boden, à 2½ sgr.	1 „ 5 „ — „				
	1½ Schock Lattnägel, à 5 sgr.	— „ 7 „ 6 „				
	½ „ Bodenspieker, à 7 sgr. 6 pf.	— „ 3 „ 9 „				
	Für das Verpichen	1 „ — „ — „				
	in Summa			5	16	3
	Die ovale Wanne von Eichenholz mit eisernen Bändern			15	—	—
	Eine dergleichen von Eichenholz mit hölzernen Bändern			8	—	—
77.	Eine blecherne Lampe			—	12	6
78.	Ein messingener Tellerleuchter			1	12	6

Digitized by Google

M. Stall-Utensilien.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	**Ein Futterkasten.** Er ist in großen Ställen 8′ lang, 4′ breit, vorne 3½′ und hinten 4½′ hoch, mithin enthält selbiger einen schräglegenden, mit Charnier-Bändern, Ueberwurf, Kramme und Vorhäng-schloß beschlagenen Deckel. Die vier Füße und die Unterzarge, auf welcher der Boden ruht, sind aus schwachem Kreuzholz und die 1½″ starken Bretter, mit welchen sie bekleidet sind, werden sämmtlich rauh gespundet. Quer durch die Mitte muß sich eine bretterne Scheidewand befinden, um den Haber vom Häcksel getrennt aufzubewahren. Hiezu gehören:			
	48 Fuß Kreuzholz zur Zarge und zu den Füßen, zu bearbeiten, mit Einschluß des Holzes: für den Fuß 2 sgr. . . . . 3 Rthlr. 6 sgr. — pf.			
	128 □Fuß Bretter, 1½″ stark, zur äußern Umfassung, rauh gespundet, incl. Bretter, à 2 sgr. . . 8 " 16 " — "			
	32 □Fuß Tischlerbretter zur innern Scheidewand, à 1 sgr. 8 pf. . . 1 " 23 " 4 "			
	Für 2 Charnier-Bänder, Kramme, Ueberwurf und Vorlegeschloß . . . . . 1 " 20 " — "			
	in Summa	15	5	4
	Ein **Futterkasten**, 9′ lang, 3′ 3″ breit, 3½ und 4½′ hoch, mit 3 Mittelscheidten, 4 Klappen und 8 Abtheilungen. Die halben Spundbretter auf beiden Seiten behobelt und gespundet. Hiezu:			
	54 Fuß Kreuzholz zuzurichten und zu behobeln ꝛc., incl. Holz, à 2 sgr. . . 3 Rthlr. 18 sgr.			
	147 □Fuß Bretter, 1½″ stark, zu behobeln und in die Stiele einzuschieben, incl. Bretter, à 2½ sgr. . . . . 11 " 13 "			
	75 □Fuß behobelte Tischlerbretter zu den inneren Abtheilungen, à 1 sgr. 8 pf. . . . . 4 " 5 "			
	Jede Abtheilung zu den Mittelscheiden mit 2 starken Charnier-Bändern, Ueberwurf und 2 Kloben zu beschlagen; für eine Abtheilung 1⅓ Rthlr., daher für 4 dergleichen . 5 " 10 "			
	4 starke Vorhängeschlösser, à 15 sgr . . . . . 2 " — "			
	in Summa	26	16	—
	Ein **Futterkasten** in einem Offizier-Stall, 12′ 3″ lang, übrigens in vorbeschriebener Art und mit 5 Mittelscheiden, 6 Klappen und 12 kleinen Abtheilungen anzufertigen	36	15	—
	Ein gewöhnlicher **Futterkasten** für 1 bis 2 Pferde	10	15	—
2.	Eine hangende **Laterne** zur nächtlichen Erleuchtung des Stalles. Sie ist von Blech ohne Glas. Auf dem Boden derselben befindet sich eine kleine Kapsel von Blech, in welche eine Glaslampe gestellet wird. Mittelst einer an der Decke befindlichen Rolle in einer eisernen Gabel wird die Laterne zur Anzündung herunter gelassen und nach dem Aufziehen derselben, die Schnur an einem Pilarstiel befestigt. Dergleichen Laternen sind, wenn der Stall einer Eskadron in einer geraden Linie oder doch ohne viele Ecken und Winkel gebaut ist, ungefähr 4 Stück in gehöriger Vertheilung nothwendig.			
	Eine solche hangende Laterne kostet mit Lampe, Rolle und Schnur . .	1	10	—
3.	Eine beinahe die Höhe des Stalles erreichende gewöhnliche **Leiter** . . .	2	—	—
4.	Eine **Kummkarre**. Hiebei ist, da ihre Form und Zusammensetzung überall bekannt ist, nur das zu bemerken, daß die Bretter derselben 1½ bis 1¾″ stark seyn und das Rad nicht etwa in den Felgen nur mit eisernen Klammern zusammen gehalten, sondern mit einem ordentlichen Reif versehen, so wie auch alles, was an dem Bretterwerke derselben durch den Gebrauch sehr leicht beschädigt werden könnte, gehörig stark mit Eisen beschlagen seyn muß.			
	Eine solche starke und beschlagene **Kummkarre** kostet	5	—	—
5.	Eine **Häcksellade** (**Häckselschneide**) ist bekannt genug. Nur ist in Absicht ihrer Größe zu bemerken, daß selbige von der größern Art, wo nämlich der Schnitt			

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
mit Hülfe eines Fußtritts geschieht, seyn muß. Hienach richtet sich auch die Größe des Schneidemessers.			
Eine solche Häckselade mit Messer und Tritt kostet . . . . . 15 bis	17	—	—
6. Die Halfterketten sind nur einfach und daher nur ein Ring in der Mitte der Krippe erfoderlich. Daß in jeder Halfterkette ein Drehwirbel befindlich seyn muß, versteht sich von selbst; allein daß die beiden Enden der Halfterkette mit einem Querriegel zum Durchstecken durch eine der Schacken versehen, und nicht etwa die Halfterkette mit einem Ende an dem Ringe in der Krippe unablösbar befestigt werden muß, wird noch nicht überall beobachtet.			
Eine solche Halfterkette kostet . . . . . 11½ bis	—	17	6
7. Die blechernen Gefäße zum Oelholen. Es sind gewöhnliche Kannen mit Henkel, Deckel und Tülle und im Inhalt etwa von 2 bis 3 Quart. Das Stück zu .	—	25	—
8. Die Pritsche für die Stallwache wird in jedem Escadron-Pferdestall auf 4 Mann gerechnet und erhält eine Länge von 8 bis 9 Fuß.			
Eine dergleichen Pritsche für 4 Mann . . . . . 8 bis	9	—	—
" " " " 2 "	4	20	—
9. In jedem Escadron-Pferdestall ist an jedem Brunnen eine große Tiene von kienenem Holze mit starken eisernen Bändern. Eine solche Tiene ist entweder zirkelrund oder oval. Im erstern Falle ist selbige etwa 4′ im obern Durchmesser weit, 3½′ hoch, mit 3 starken eisernen Bändern umbunden, und auf hölzernen Unterlagen von Kreuzholz stehend.			
Man rechnet eine solche Tiene mit der Unterlage, eisernen Bändern ꝛc. zu .	15	15	—
10. Die Wasserfäßchen, welche dazu dienen, das Wasser aus der Tiene zu schöpfen und das Futter anzufeuchten, sind hölzerne, vom Böttcher gemachte Gefäße, mit 3 bis 4 hölzernen Bändern, etwa 1′ hoch und 1′ im Durchmesser. Dabei geht einer der Stäbe so hoch, daß derselbe zugleich einen Griff bildet.			
Man rechnet das einzelne Stück zu	—	10	—
11. Eine Bank, auf welcher die Stalleimer stehen, um auszutrocknen, ist etwa 7 bis 8′ lang und hat in ihren eingeschobenen Leisten gewöhnliche Schämelfüße .	1	22	6
Dergleichen von 4′ Länge	—	25	—
12. Eine in gewöhnlicher Form angefertigte Handlaterne von Blech mit gläsernen Scheiben . . . . . 15 bis	—	17	6
13. Ein Schleifstein, auf welchem die Häckselmesser geschliffen werden, ist etwa 18″ im Durchmesser, hat eine gewöhnliche Handkurbel und steht mittelst seiner eisernen Zapfen und eisernen Pfannen auf einem hölzernen Trog, welcher mit 4 gewöhnlichen Füßen versehen ist	5	—	—
14. Ein eichener Eimer mit eisernen Bändern	1	—	—
15. Eine Futterschwinge	—	8	9
16. Eine Heugabel	—	20	—
17. Eine Mistgabel	—	17	6
18. Eine Wurfschippe zum Futtermengen	—	10	—
19. Ein beschlagenes Scheffelmaß mit eisernen Griffen	3	15	—
20. Eine ganze, halbe und viertel Metze (siehe S. 40. unter 26.)			
21. Eine mit Eisen beschlagene Stallschippe	—	20	—

N. Utensilien zu einer Huf-Schmiede in einer Caserne.

	Rtl.	sgr	pf.
1. Ein neuer Blasebalg nebst Gestelle und Zubehör, 4¾′ lang, 3′ breit . .	60	—	—
2. Ein Amboß von 200 Pfund, à 5 sgr.	33	10	—
3. Ein Sperrhorn von 53 Pfund, à 7½ sgr.	13	7	6

Digitized by Google

				Rtl.	sgr.	pf.
4. Ein Schraubstock von 44 Pfund, à 7½ sgr.				11	—	—
5. Ein eichener Klotz zum Amboß, 2′ stark, 2½′ lang				4	15	—
6. Ein kienener Klotz zum Speerhorn, 3′ lang				2	—	—
7. Eine Werkbank von 4½′ Länge. Hiezu:						
4½ Fuß 3″ starke Bohle, à 3 sgr.	— Rthlr.	13 sgr.	6 pf.			
4½ " halbes Spundbrett, à 1½ sgr.	— "	6 "	9 "			
5 " Kreuzholz, à 1½ sgr.	— "	7 "	6 "			
Arbeitslohn	1 "	15 "	— "			
Fuhrlohn	— "	20 "	— "			
in Summa				3	2	9
8. Den Schraubstock mit 6 Erbsknöpfen, 1 Kramme und 1 Stift auf die Bank zu befestigen				1	—	—

O. Wagen zum Abwägen großer Stücke, Geldwagen ꝛc.

a) Zur Einrichtung einer großen Wage-Anstalt mit einer großen und einer kleinen Wage.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
1. Dem Zimmermann.						
Einen 11′ langen Stiel von Halbholz zuzurichten, dazu ein kleines Gesimse anzufertigen und solchen zu errichten	2	5	—			
2 Wageschalen aus doppelt über einander gelegten Tischlerbrettern anzufertigen, 2½′ lang und breit, à 20 sgr.	1	10	—			
Hiezu: 11 Fuß Halbholz, à 3¾ sgr.	1	11	3			
30 " Bretter, à 1½ sgr.	1	7	6			
3 Schock Lattnägel, à 6½ sgr.	—	18	9			
4 Stück Nägel, à 7½ pf.	—	2	6			
Transport	—	10	—			
Dem Zimmermann				7	5	—
2. Dem Schlosser.						
Eine große, starke Wagebalken-Stütze, 2′ 6″ lang, von ¾zölligem □Eisen anzufertigen und mit einer Schiene und Mutterschrauben zu befestigen, im Ganzen 40 Pfund an Gewicht, à 6½ sgr.	8	10	—			
Eine kleine Wagebalken-Stütze, 1′ 4″ lang, von ¾zölligem □Eisen anzufertigen und mit einer Mutterschraube zu befestigen	1	25	—			
Zu dem kleinen Wagebalken eine Sperrstange 1′ lang, anzufertigen und anzumachen	—	20	—			
3 starke Bankeisen zur Befestigung des Stiels, à 5 sgr.	—	15	—			
2 hölzerne Wageschalen mit Modell-Bandeisen zu beschlagen und versenkte Nägel und Niete dazu zu machen. Die Schale ist 2½′ im □ groß, und gehören zu beiden 16 Schienen, welche ungefähr 78 Pfund wiegen können; für das Pfund 5 sgr.	13	—	—			
48 Fuß Ketten mit großen Ringen zu beiden Wageschalen oder 8 Ketten von 6′ Länge anzufertigen; für den Fuß 5½ sgr.	14	—	—			
8 Stück große Oesen, in welche die Wageschalen angehängt werden; für die Oese 6½ sgr.	1	20	—			
Für den Transport der Wageschalen	—	10	—			
Latus	40	10	—	7	5	—

Digitized by Google

	Rtl	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	40	—	—	7	5	—
2 Vorreiber, welche in die Mauer eingegypset werden, zum Anhängen der Wageschale, à 6½ sgr.	—	12	6			
4 Paar geschweißte Charnier-Bänder an 2 Klapptischen anzumachen, welche eingelassen werden und mit Schrauben und Nietnägeln zu befestigen sind, à Paar 15 sgr.	2	—	—			
8 Bankeisen zur Befestigung der Tische, à 5 sgr.	1	10	—			
2 Vorreiber mit eingegypsten Schrauben zur Haltung der Klappen, wenn die Tische aufgeklappt werden, à 6 sgr.	—	12	—			
2 Tischkasten-Schlösser mit Schlüssel, à 22½ sgr.	1	15	—			
Dem Schlosser				45	29	6

3. Dem Gelbgießer ꝛc.

Eine complette Wageschale mit Balken, kupfernen Schalen und messingenen Ketten	20	—	—			
Ein großer Lastwage-Balken	24	—	—			
3 Stück eiserne ajüstirte Gewichte von ½ Centner, à 3 Rthlr. 7½ sgr.	9	22	6			
1 eisernes Gewicht von ¼ Centner	1	15	—			
1 Gewicht von 10 Pfund	—	25	—			
5 "	—	18	9			
3 "	—	12	6			
2 "	—	8	9			
1 "	—	6	3			
1 messingenes Gewicht von ½ Pfund	—	12	6			
¼ "	—	7	6			
⅛ "	—	5	—			
1/16 "	—	3	9			
Ein Hammer mit Stiel	—	15	—			
Dem Gelbgießer ꝛc.				59	2	6

4. Dem Tischler.

Ein großer Tisch von klenenem Holze, 10′ lang, 2′ 8″ breit und 2′ 8″ hoch, in 2 Theile zum Aufklappen mit 2 Blättern und 2 Füßen anzufertigen und braun zu beizen. Hiezu:

31 □Fuß zu 2 Blättern, beide 10′ lang, 2′ 9″ breit, incl. Holz und 4 Stück Einschiebeleisten, à 3½ sgr.	3 Rthlr	26 sgr.	3 pf.			
18 laufende Fuß Fußgestelle zum Aufklappen, incl. Holz, à 3 sgr.	1 "	24 "	— "			
10 Fuß zum Hinterstück, à 3½ sgr.	1 "	7 "	6 "			
Für das Braunbeizen der Blätter, des Hinterstücks und der Füße	1 "	12 "	6 "			
Zu 2 Stück große Schubkasten, jeder 2′ 3″ lang, 2′ breit und 6″ hoch, incl. Holz,						
8½ Fuß zu den Vorder-, Seiten- u. Hinterstücken, à 2½ sgr.	— "	21 "	3 "			
4½ □Fuß zum Boden, à 2½ sgr.	— "	11 "	3 "			
Zum zweiten Schubkasten, wie vorhin, in Summa 21¼ + 11¼ sgr.	1 "	2 "	6 "			
Latus	10 Rthlr.	15 sgr.	3 pf.	112	7	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf	Rtl.	sgr.	pf
Transport 10 Rthlr. 25 sgr. 3 pf.				112	7	—
4 Stück Laufleisten anzufertigen, einzustämmen und den Tisch einzurichten 1 " 10 " — "						
Transport . . . . . — " 7 " 6 "						
in Summa	12	2	9			
Ein großes Spinde von Kienenholz, braun gebeizt, 10′ hoch, 9′ breit, anzufertigen, mit allem Zubehör	9	15	—			
Dem Tischler				21	17	9
Summa sämmtlicher Kosten				133	24	9

b) Kosten einer Lastwage zu 12 Centner Last.

Der Lastbalken von geschmiedetem Eisen	11	15	—	
2 Wageschalen von 2zölligen Bohlen, 2′ im Quadrat	2	22	6	
Selbige oben und unten mit eisernen Schienen zu beschlagen, auch die Haken zum Anhangen der Ketten anzufertigen	8	20	—	
48 Fuß eiserne Kette (wie S. 45.), à 8½ sgr.	14	—	—	
Ein hölzerner Bock von 3 Stück 15′ hohen Stielen, 6″ im Quadrat. Arbeitslohn und Materialien	4	—	—	
Selbigen unten mit eisernen Schuhen und Spitzen zu beschlagen, oben mit einer eisernen Verbindung und Vorrichtung zum Aufhängen der Wage zu versehen .	14	15	—	
Für Transport-Kosten	2	—	—	
Zu einer solchen neuen Lastwage gehören auch:				
5 eiserne Gewichte von 1 Centner, à 6 Rthlr.	30	—	—	
1 " " " ½ "	3	7	6	
1 " " " ¼ "	1	15	—	
1 " " " ⅛ "	1	25	—	
2 " " " 10 Pfund, à 25 sgr.	1	20	—	
3 " " " 5 " à 18 sgr. 9 pf.	1	26	3	
2 " " " 4 " à 15 sgr. 6 pf.	1	1	—	
3 " " " 1 " à 6 sgr. 3 pf.	—	18	9	
3 messingene Gewichte von ½ Pfund, à 12½ sgr.	1	7	6	
in Summa, mit den Gewichten	100	13	6	

c) Eine mit Eisen beschlagene Wage auf einem Packhofe.

Selbige kostet mit Balken, Ketten und Schalen	60	—	—	
4 Gewichte von 1 Centner, à 6 Rthlr.	24	—	—	
2 " " ½ " à 3 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.	6	15	—	
1 " " ¼ "	1	15	—	
1 " " 12 Pfund	1	—	—	
1 " " 8 "	—	28	9	
1 " " 6 "	—	23	—	
1 " " 5 "	—	18	6	
Latus	95	12	3	

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	95	12	3
1 Gewicht von 4 Pfund	—	15	6
1 " " 3 "	—	12	6
1 " " 2 "	—	8	9
1 " " 1 "	—	6	3
in Summa	96	25	6
d) Eine kupferne Geldwage mit Schalen, Wagebalken und eisernen Ketten	11	—	—
Eine eiserne Stütze, die Wage anzuhängen	1	—	—
Die eisernen Gewichte von ungefähr 50 Pfund, à 2½ sgr. im Durchschnitt	4	5	—
in Summa	16	5	—
e) Besondere Kosten.			
1. Ein Gewicht von 1 Centner mit einem neuen Griff zu versehen und zu ajüstiren	1	15	—
2. Ein Centner-Gewicht zu vergießen und zu ajüstiren	—	17	6
3. Ein halbes Centner-Gewicht desgleichen	—	10	—
Für Stempelung von 6 ganzen und 2 halben Centnern	1	25	—
4. Für Transport dieser Gewichte	1	—	—
5. Für das einzelne Pfund Blei	—	3	9
6. Ein neues Aushänge-Eisen an einer Wage	—	10	—
7. Eine neue Schrauben-Mutter an den Kloben der Wageschalen-Kette	—	5	—

P. Laternen, Lampen.

	Rtl.	sgr.	pf.
1. Eine große viereckige in der Mitte der Straße hangende Laterne von starkem englischen Blech, nebst einer Lampe mit 2 Cylindern und versilberten Reverberen anzufertigen, solche mit weißem Glase zu verglasen und mit schwarzer Oelfarbe anzustreichen	18	15	—
Hiezu an Schlosser-Arbeit ꝛc.:			
1 Wand-Gestelle für das Aufziehen und Herunterlassen der Laterne von starken Brettern, incl. Anstrich	1	15	—
1 messingene Seilrolle und 3 Stück kleine messingene Rollen	3	15	—
2 Walzen im Kasten vom Drechsler	1	2	6
2 Räder von Eisen an der Walze, nebst Fallriegel	2	10	—
Zu der Walze 4 Bleche nebst Nägeln	—	17	6
Zu der Seilrolle 1 Gabel in der Mauer und 1 Kloben zum Auf- und Herunterziehen	1	10	—
Die Thür zum Kasten zu beschlagen, nebst Schloß	1	17	6
An der Winde oben ein Haken nebst Schraube und Nägel	—	25	—
1 langer Schlüssel und 1 Wrangeschlüssel, à 12½ sgr.	—	25	—
5 lange Bankeisen, den Kasten zu befestigen, à 7½ sgr.	1	7	6
2 eiserne Gabeln, à 8 sgr. 9 pf.	—	17	6
Sämmtliche Arbeit zu befestigen	—	25	—
1 Seil von 16 Klaftern, à 10 sgr.	5	10	—
1 dünnes Seil zum Auf- und Abziehen von 18 Klaftern, à 2 sgr. 6 pf.	1	15	—
in Summa	41	17	6

Digitized by Google

		Rtl.	sgr.	pf.
2.	Eine Lampe in einem Vortrags-Saale zum Aufhängen an der Decke, von lackirtem Blech, mit einem Cylinder, nebst Schirm.	8	15	—
	Zum Anhängen dieser Lampe 1 Gabel mit Holzschrauben und ausgebuchster Rolle; desgleichen 1 Haken zum Anbinden der Leine	—	15	—
	36 Fuß Leine von blauem und weißem Garn geflochten, à 1 sgr. 10 pf.	2	6	—
	in Summa	11	6	—
3.	Ein einzelnes Cylinder-Glas . . . . . 7½ bis	—	10	—
4.	Ein Tuch zur Reinigung der Lampe und der Gläser	—	5	—
5.	Eine Scheere zum Beschneiden des Dochts	—	7	6
6.	Eine Elle rund gewirkter Docht	—	5	—
7.	Eine messingene Lampe zum Aufhängen, mit 4 Cylindern und grün und weiß lackirtem großen Schirm, alles übrige wie unter 2. angegeben ist	20	—	—
8.	Eine dergleichen Lampe mit 1 Cylinder, desgleichen	7	15	—
9.	Eine Wandlampe mit Reverbere . . . . . 3 bis	4	—	—
10.	Eine Flur-Laterne mit Lampe und 2 Reverberen	2	15	—
11.	Eine blecherne Laterne, mit Scheiben	1	10	—
12.	Eine Lampe in eine Laterne	—	3	9
13.	Eine Lampe mit 2 Schirmen	—	7	6
14.	Eine kleine Anfeck-Laterne	—	12	6
15.	Eine kleine Lampe in eine Stube	—	12	6

Q. Rolleaus, Marquisen.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Ein Fenster-Rolleau in die Offizier-Stube einer Caserne; hiezu:			
	4 Ellen grauer Zwillich, ⅝ breit, à 8½ sgr.	1	5	—
	Arbeitslohn	—	15	—
	Für Stangen, Rolleau-Schnüre, messingene Ringe und Schnürhaken	1	—	—
	in Summa	2	20	—
2.	Ein dergleichen Rolleau von ord. grauer Leinwand und ganz einfach in gewöhnlicher Art, mit hölzerner Stange, ordin. Schnüren, eisernen Ringen ꝛc.	1	20	—
3.	Ein großes Fenster-Rolleau.			
	Arbeitslohn	—	25	—
	6 Ellen grüner Zwillich, à 10 sgr.	2	—	—
	Für Stangen, grüne Schnüre, messingene Ringen und Schnurhaken	1	20	—
	in Summa	4	15	—
4.	Eine Marquise vor einem Fenster, von grauer Leinwand.			
	Arbeitslohn	2	—	—
	14 Ellen Leinwand, à 7½ sgr.	3	15	—
	Für Latten mit 5 Rollen, Ausstelle-Stangen und Beschlag	2	5	—
	Für Wachsleinwand zum Unternähen, Uhrleinen, Ringe und Nägel	—	27	6
	in Summa	8	17	6

Digitized by Google

R. Tafeln und andere Utensilien.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Eine Warnungs-Tafel von gutem kienenen Holze, 3′ lang, 2½′ breit, mit 2 Einschiebeleisten. Arbeitslohn und Materialien für 7½ □Fuß, à 6½ sgr.	1	16	10½
	Zu dieser Tafel ein Pfahl von gehobeltem starken Kreuzholze. Selbigen zuzurichten, zu setzen und oberhalb die Tafel einzublatten. Die Länge ist mit dem Theil in der Erde 14 Fuß, incl. Holz, à 5 sgr.	2	10	—
	Ein Haken zum Anhängen der Tafel an den Pfahl	—	7	6
	Für den Transport	—	6	—
	Die Tafel nebst Pfahl weiß anzustreichen und mit vieler Schrift schwarz zu beschreiben	6	—	—
	in Summa	10	10	4½
2.	Eine Tafel, 2′ lang, 18″ breit, mit 2 Hirnleisten, auf beiden Seiten bündig	—	20	—
	Ein Haken zum Anhängen der Tafel an die Wand	—	7	6
	Selbige Tafel auf beiden Seiten dreimal schwarz anzustreichen	—	7	6
	in Summa	1	5	—
3.	Eine Setzwage, 10′ lang, mit Kugel und Schnur, von Eichenholz	1	20	—
4.	Ein 5 Fuß langer Visierstab	—	6	3
5.	Ein Comptoir-Stuhl von starkem Eichenholz mit Sitz und Lehne und mit braunem Juchten beschlagen, den Sitz zum Aufschrauben	5	15	—
6.	Ein dergleichen Stuhl ohne Lehne	4	—	—

7. Ein Englischer Nachtstuhl mit Wasser-Reservoir, welcher in jedem Zimmer aufgestellt werden kann, indem das täglich mit frischem Wasser angefüllte Reservoir, mittelst einer Feder, beim Niedersetzen geöffnet wird, das Wasser in das porzellanene Becken tritt, die Excremente in einen unterhalb befindlichen Kasten führt, und beim Aufstehen durch einen Mechanismus der Kasten völlig verschlossen wird.

	Gehäuse von Mahagoniholz.			Gehäuse von Kienenholz.		
	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Für Tischler-Arbeiten	24	—	—	10	—	—
" messingene Guß-Arbeiten	18	—	—	14	—	—
" Schlosser-Arbeiten	8	—	—	8	—	—
" das porzellanene Becken	3	15	—	3	15	—
" Kupferschmied-Arbeiten	35	—	—	30	—	—
" Staffier-Arbeiten	1	—	—	1	15	—
in Summa	89	15	—	67	—	—

S. Garten-Utensilien.

		Rtl.	sgr.	pf.
1.	Eine Garten-Walze.			
	a) von Sandstein, mit eisernem Bügel, welcher zugleich zum Ziehen und auch zum Anspannen eines Pferdes gebraucht wird. Die Walze 4 bis 5′ lang, 18″ hoch. Arbeitslohn und Stein	25 bis 30	—	—
	b) von Gußeisen, alles übrige wie unter a) angegeben ist	24	—	—
2.	Eine verstählte Schaufel, das Blatt 18″ lang	1	5	—
3.	Ein Haken, das Blatt 15″ lang, 4″ breit	1	5	—
4.	Ein Beil	1	—	—
5.	Eine große, gut verstählte Spate	1	15	—
6.	Eine Holz-Axt	1	25	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
7. Ein Stoßeisen zum Putzen der Bäume	1	—	—
8. Ein Haken zum Ausroden der Baumwurzeln	1	10	—
9. Ein Wasserfaß von 6 bis 8 Quart	—	5	—
10. Ein Wassertrog, 4′ lang, 1′ breit	—	7	6
11. Eine große Scheere zum Beschneiden der Bäume . . . 4 bis	6	—	—
12. = kleinere = = = = =	2	15	—
13. Eine große Leiter mit Stufen und Gestelle zum Aufrichten der Leiter . 12 bis	20	—	—
14. = kleinere = . . . 4 bis	5	—	—
15. Eine beschlagene Kummkarre	3	15	—

T. Eine Waschbank am fließenden Wasser, 12′ lang, 8′ breit.

	Rtl.	sgr.	pf.
170 Fuß kienene 3zöllige Bohlen, à 3 sgr.	17	—	—
6 Stück Knie, à 10 sgr.	2	—	—
4 = Winkelhölzer, à 10 sgr.	1	10	—
2½ Schock 7″ lange Nägel, à 1 Rthlr. 15 sgr.	3	22	6
2 = hölzerne Nägel, à 10 sgr.	—	20	—
20 Pfund Werg, à 3½ sgr.	2	15	—
Für Pech und Theer	2	—	—
Arbeitslohn	10	—	—
in Summa	39	7	6

U. Preise der Utensilien zu einer Apotheke für eine Anstalt.

	Rtl.	sgr.	pf.
Eine Infundir-Büchse von Englischem Zinn, zu 6 bis 7 Pfund an Gewicht, für das Pfund 20 sgr., daher . . . 4 bis	4	20	—
Eine zweiarmige Cylinder-Lampe fein lackirt, nebst Gläsern	10	—	—
Eine Syrups-Kruke von Gesundheits-Geschirr, von 6 bis 8 Quart	—	10	—
Eine Salben-Kruke desgleichen, von 1 Quart Inhalt . . . 6½ bis	—	7	6
Ein Dutzend Cylinder-Kruken, von ½ bis ¾ Quart Inhalt . . . 17½ bis	—	20	—
Ein Wasser-Krug, von 10 bis 12 Quart	—	22	6
Eine Oel-Kruke, von 6 bis 8 Quart	—	12	6
Eine silberne Pfanne, 9½ Loth schwer, à 23½ sgr.	7	15	7½
Arbeitslohn hiezu	3	—	—
Ein schwarzer Griff	—	5	—
Ein Gestelle nebst Lampe	3	15	—
Ein messingener Mörser nebst Stößel	4	20	—
Eine Vorlage von Glas zu 6 Quart	—	12	6
= 4 =	—	8	9
= 3 =	—	7	6
= 1½ =	—	3	9
Eine weiße Theeflasche	—	5	—
Eine kleine dergleichen	—	2	6

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
Eine Pfanne nebst Topf von verzinntem Kupfer, mit Deckel. Nach dem Gewicht für das Pfund	—	22	6
Ein Schildblech an einem Kasten	—	2	6
Ein Deckelblech auf Saftkruken	—	4	—
" " " Extract-Kruken	—	3	1½
" " " Wasser-Kruken	—	4	—
" " " Tinctur-Flaschen	—	2	6
" " " Oelflaschen	—	1	10½
Ein messingener Haken zur Lampe	—	5	—
Eine complette Wage, 10 Pfund tragend, der Balken von Gußeisen, die Schalen von Messing	10	—	—
Eine Granwage mit hörnernen Schalen	1	20	—
Fünf Medicinal-Gewichte von 1, 2, 4 und 6 Unzen	3	17	6
Eine Schachtel Medicinal-Gewichte	—	25	—
Ein messingener Doppel-Löffel	—	10	—
Ein mittlerer Löffel von Horn	—	7	6
Ein kleinerer desgleichen	—	6	—
Ein Dutzend hörnerne Kapseln	2	—	—
Ein polirter Deckel, vom Drechsler angefertigt, großer Form	—	5	—
mittlerer Form	—	3	9
kleiner Form	—	2	6
Ein unpolirter Deckel, im Durchschnitt	—	5	—
Ein Receptur-Tisch von starkem kienenem Holze, 6′ 3″ lang, 2′ 4″ breit, 3′ hoch, mit 18 Schubladen und 3 Thüren Hiezu:			
Das Blatt 14⅔ □Fuß von 1½″ starken Brettern, à □Fuß 5 sgr.	2	12	6
12 □Fuß zum untern Boden von 1½″ starken Brettern, à □Fuß 4 sgr.	1	18	—
22½ □Fuß zu den 3 Mittelböden, à □Fuß 3 sgr.	2	7	6
12 □Fuß zu den auswendigen Seiten, à □Fuß 5 sgr.	2	—	—
19 □Fuß zu 5 Mittel-Sockeln, à 3 sgr.	1	27	—
18 □Fuß zur mittlern Rückwand, à □Fuß 3 sgr.	1	24	—
18 □Fuß zur zusammengestämmten Rückwand mit 2 Thüren, à □Fuß 5 sgr.	3	—	—
6 □Fuß zum eingeschobenen Boden, à □Fuß 3 sgr.	—	18	—
18 Schubladen, jeder 10″ breit, 14″ tief, 8″ hoch; für das Stück 20 sgr.	12	—	—
18 polirte Knöpfe daran, à 1 sgr. 9 pf.	1	1	6
1 gestämmte Thür	1	5	—
3 Schlösser und 3 Paar Bänder, nebst Schildern, à 1 Rthlr. 5 sgr.	3	15	—
in Summa	33	8	6
Eine geschliffene Quartflasche mit eingeschliffenem Stöpsel	—	22	6
Eine dergleichen kleinere	—	15	—
Kleine Wageschalen zu 14 sgr. bis	1	20	—
Eine 1 Quart-Mensur von Zinn	2	10	—
" ½ "	1	22	6
" ¼ "	1	5	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.
Ein 8 Unzen-Maß von Zinn	1	—	—
" 4 " "	—	20	—
" 2 " "	—	15	—
Eine zinnerne Schale von 8½ Pfund, à 17½ sgr.	4	24	4
Eine Kräuter-Presse von Zinn, 74 Pfund schwer, à 15 sgr.	37	—	—
Dazu: Den hölzernen Klotz	—	22	6
Den eisernen Henkel mit Platte	1	—	—
Ein Spatel, 1′ lang, an jedem Ende ein Blatt von polirtem Eisen	—	20	—
Ein dergleichen, 1½′ lang	1	—	—
Eine Salben-Spatel	—	12	6
Eine eiserne Feuerzange	—	15	—
Eine starke eiserne Schippe	1	5	—
Ein Pulver-Mörser von Gesundheits-Geschirr 4 bis	—	12	—
Eine Abrauch-Schale, desgleichen 8 bis	—	20	—
Ein Wein-Trichter, desgleichen 6 bis	—	10	—
Ein Filtrir-Trichter, desgleichen	—	12	6
Ein Alkoholometer, nach Richter und Tralles, mit Thermometer auf Milchglas	6	15	—
Ein eichenes Stand-Faß mit 3 eisernen Bändern	2	5	—
Eine Lager-Tonne mit 6 eisernen Bändern	3	5	—
Eine kupferne Schale mit messigener Kette und Balken	15	20	—
Eine kleinere desgleichen	8	—	—
Eine Infundir-Büchse zu ungefähr 10 Pfund, von Kupfer, à Pfund 1 Rthlr.	10	—	—
Eine kupferne Saft-Kanne von 5 Pfund, à Pfund 1 Rthlr.	5	—	—
Die beiden Schilder zur Büchse und Kanne, à 7½ sgr.	—	15	—
Das Bemalen und Beschreiben	—	25	—
Ein großer eiserner Adler zum Tragen der Wage	6	—	—
" kleiner " " " " "	1	15	—
Ein Kräuter-Kasten, incl. Holz und Arbeitslohn; für den □Fuß	—	3	—
Ein feines Drahtsieb mit Deckel	2	20	—
Ein feines Spiritus-Sieb	2	5	—
Ein hölzernes Sieb	—	12	6
Anstreich-Arbeiten. Eine hölzerne Büchse holzartig lakirt, mit deutscher und lateinischer Inschrift, auf farbigen Feldern	—	5	—
Eine Porzellan-Kruke, mit deutscher oder lateinischer Inschrift zu beschreiben	—	3	9
Eine viereckige weiße Flasche, mit gelben Feldern und doppelter Schrift desgl.	—	3	9
Eine große grüne Flasche, mit gelben Feldern und schwarzer Schrift desgl.	—	3	1½
Eine kleine Flasche, ebenso	—	2	6
Eine vorzellane Salben-Kruke oder ein großer steinerner Topf, desgl.	—	2	6
Ein Blech an einem Kasten mit gelb lakirtem Grunde und doppelter Schrift, incl. Blech	—	5	7½
Ein großes Blech an einem Fasse, gelb lakirt mit Schrift, incl. Blech	—	6	10½
Ein kleines ovales Blech, gelb lakirt mit Alphabeten, incl. Blech	—	2	6
Ein Etiquett von Blech, auf weißem Grunde, mit schwarzer Schrift, incl. Blech	—	2	6
1000 Drahtstifte von Messing, die Bleche zu befestigen	—	15	—
Ein ovales Blech am Eingange mit Inschrift	—	20	—

Digitized by Google

V. Feuer-Löschungs-Geräthschaften.

Die Art und Anzahl der Feuer-Löschungs-Geräthschaften in öffentlichen Gebäuden kann sich in einigen Stücken wol nach den, von Polizei wegen schon in der Stadt befindlichen Geräthschaften, so wie auch danach richten, ob die Stadt überhaupt mehr oder weniger massive Gebäude hat, und ob ein öffentliches Gebäude mehr oder weniger mit hölzernen Gebäuden nahe umgeben ist. In Städten, wo es an Spritzen mangelt, ist es billig, daß öffentliche Anstalten, wie Casernen ꝛc., zur Vermehrung der fahrbaren großen Spritzen, auch das ihrige auf eigene Kosten beitragen.

In Ermangelung eigener großen Feuerspritzen, oder neben diesen, muß jede öffentliche Anstalt, Caserne ꝛc., ihre eigenen kleinen Feuer-Löschungs-Geräthschaften besitzen und auch in gute und sichere Verwahrung halten. Dergleichen Geräthschaften bestehen in Absicht ihrer Anzahl, nach höherer Bestimmung, zu einer Caserne für ein Bataillon oder ein Cavalerie-Regiment in Berlin, in Folgendem:

2 große Kübelspritzen, oder wenn die Caserne aus mehreren von einander entfernten, gleich großen Gebäuden besteht, für jedes Gebäude eine solche Kübelspritze. Die gewöhnlichen gedrechselten kleinen Handspritzen sind so unvollkommen und dem Verderben so unterworfen, daß sie nicht mehr in Anwendung kommen können.

4 große Wasserkufen auf Schleifen.

So viele Feuerleitern, als die Caserne, außer dem Erdgeschoß, an Stockwerken über einander hat, wovon also je eine der Feuerleitern von der Straße bis in eine der oberen Etagen reichen muß. Zu jeder solchen Feuerleiter werden gewöhnlich 2 Feuerhaken gerechnet.

Auf ein Gebäude von vorgedachter Größe gehören, wenn es 4 Etagen hoch ist, für jede Etage wenigstens 2 lederne Feuereimer; wenn es 3 Etagen hoch ist, für jede Etage 3, und wenn es 2 Etagen hoch ist, für jede Etage 4 Feuereimer. Besteht eine solche Caserne aus mehreren Gebäuden, so wird die hienach ausgemittelte Anzahl Feuereimer verhältnißmäßig auf jedes Gebäude vertheilt, und eher ein Einer mehr, als weniger, angenommen.

Die Construction vorgedachter Feuer-Löschungs-Geräthschaften ist in der elften Abtheilung dieses Werks ausführlich beschrieben, soweit solches zur Beurtheilung der Preise nöthig war; indessen theile ich die Dimensionen hier mit, welche als Regel in den von dem Kriegs-Ministerium herausgegebenen Vorschriften über die Einrichtung der Casernen festgesetzt sind.

1. Eine große fahrbare Schlauchspritze für Gebäude von 3 bis 4 Etagen Höhe, mit 100 Fuß ledernem Schlauch, welche von 20 bis 24 Mann bedient wird, muß aus folgenden Theilen mit den angegebenen Dimensionen bestehen:

einem gut beschlagenen Wagen, wovon die Vorderräder 2′, die Hinterräder 3′ hoch sind, mit einem Wendelbock zum Durchlaufen.

einem Wasserkasten mit Kupfer ausgeschlagen, 4′ lang, 2½′ breit, 1¾′ tief.

einem eisernen starken Hebel, ohne die gabelförmige Biegung und Druckstange gerechnet, 14′ lang, 3″ breit und 1″ stark.

einem kupfernen Windkessel, 1′ weit, 1½′ tief, mit seinen 3 Röhren und 6 Sieben.

zwei gegossenen messingenen, ausgebohrten Stiefeln, jeder 6″ im Lichten weit und 1½′ tief.

100 Fuß Schlauch aus ledernen 6″ breiten Riemen.

Die Kosten einer solchen Spritze sind Abth. XI. S. 11. und 12. nach den verschiedenen Durchmessern der Stiefel, mit und ohne Wenderohr, angegeben.

Digitized by Google

2. Eine etwas kleinere fahrbare Schlauchspritze, für Gebäude von einer bis zwei Etagen Höhe, welche von 10 bis 12 Mann in Bewegung gesetzt werden kann, besteht aus:

einem Wagen, dessen Vorderräder 2′, die Hinterräder 2½′ hoch sind;
einem mit Kupfer ausgeschlagenen Wasserkasten von 3½′ lang, 2½′ breit, 1⅓′ tief;
einem Windkessel von Kupfer, 10″ weit, 1½′ tief;
zwei messingenen, ausgebohrten Stiefeln, jeder 5″ weit, 1⅓″ hoch; und
50 Fuß ledernem, aus 5″ breiten Riemen genäheten Schlauch.

Die Preise zu einer solchen Spritze sind ebendaselbst S. 13. und 14 nach verschiedenen Dimensionen angegeben.

3. Eine Kübelspritze zum Gebrauch in den Etagen selbst, zu welchen im Nothfalle die größeren Spritzen als Wasser-Zubringer gebraucht werden können, besteht aus:

einem ovalen, vom Böttcher gemachten und mit eisernen Bändern beschlagenen, 1⅔′ und 1⅓′ in den Durchmessern weiten und 1½′ tiefen Kübel;
darin ein messingener, gegossener und ausgebohrter Stiefel, 2⅓″ weit, 1⅓′ tief;
einem kupfernen Windkessel, 5″ weit und 1′ hoch;
5 Fuß ledernem Schlauch aus Riemen, 2½ bis 3″ breit, genäht.

Die Preise einer solchen Spritze sind ebendaselbst S. 15. angegeben.

4. Die Feuerleitern werden in den Bäumen, je nachdem ihre Länge ist, aus 4 oder 5zölligem gutem, schieren Kreuzholze gemacht. Unten ist eine solche Leiter 18 bis 21″ und oben 15 bis 16″ zwischen den Bäumen breit. Unten erhalten die Bäume mit Eisen beschlagene Spitzen, um überall festgestellt werden zu können, und oben wird zwischen den Bäumen eine Walze gemacht, so daß die Leiter, welche mit der sich drehenden Walze gegen die Mauer liegt, leicht hinauf geschoben oder herunter gelassen werden kann. In der Mitte jedes Leiterbaums ist eine starke Stütze mit eisernen Ringen und Kloben dergestalt befestigt, daß durch diese Stützen die Leiter in jeder hohen oder niedrigen Stellung unterstützt werden kann.

Die Preise von verschiedenen Feuerleitern findet man ebendaselbst S. 28.

5. Die Feuerhaken und ledernen Feuereimer sind bekannt genug; nur ist dahin zu sehen, daß die Eimer doppelte Böden erhalten, von gutem Leder gemacht, gut genähet und innerhalb gut ausgepicht sind.

Die Preise hierüber findet man ebendaselbst S. 30. und 31.

X. Verzeichniß der Gewichte, Wagen, Hohlmaße, Längenmaße, Stempel, Instrumente und Geräthe zur Einrichtung eines Eichungs-Amtes in einer großen Stadt, nebst den Preisen dazu.

1. Gewichte.

	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Ein System von messingenen Normal-Gewichten, bestehend:						
aus 2 Stück, à ½ Centner	110	—	—			
„ 1 „ „ ¼ „	27	15	—			
„ 1 „ „ ⅛ „	13	22	6			
„ 1 „ „ 8 Pfund	12	—	—			
Latus	163	7	6			

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	163	7	6			
aus 1 Stück, à 4 Pfund	8	—	—			
= 1 = = 2 = ...	4	—	—			
= 1 Einsatz-Gewicht, à 1 Pfund	2	25	—			
Zwei Kästchen, von welchen das eine 1 Pfund, 1 Loth und 1 Quentchen, und das andere 1 Pfund bis in die feineren Unter-Abtheilungen enthält	30	—	—			
Eine doppelte Garnitur von eisernen Gewichten zum täglichen Gebrauch. Die größere Anzahl von Centnern ist zur Ausgleichung und Untersuchung der Lastwage-Balken nöthig. Jede Garnitur besteht:						
aus 5 Stück, à ½ Centner, à 3 Rthlr. = 15 Rthlr. — sgr. — pf.						
= 2 = = 20 Pfund, = 2 = = 4 = — = — =						
= 1 = = 10 = . . . = 1 = — = — =						
= 1 = = 5 = . . . = — = 18 = 9 =						
= 2 = = 2 = à 8¼ sgr. = — = 17 = 6 =						
= 2 = = 1 = = 6¼ = = — = 12 = 6 =						
21 Rthlr. 18 sgr. 9 pf.						
daher für 2 Garnituren	43	7	6			
Ein vollständiges System Medizinal-Gewichte von 1 Pfund bis in die kleinsten Unter-Abtheilungen	26	15	—			
Zwei Exemplare derjenigen Goldgewichts-Steine, deren Gewicht gesetzlich feststeht, und wovon das eine Exemplar als Norm dient	3	15	—			
Zwei Systeme Juwelier-Gewichte von 100 Karat bis in die kleinsten Unter-Abtheilungen, incl. Futteral, à 10⅔ Rthlr. . . .	21	10	—			
Für Gewichte				302	20	—
2. Wagen.						
Ein Lastbalken mit kupfernen Schalen, Anhänge-Haken und übrigen Zubehör, worauf Scheffel, ganze, halbe und viertel Centner gewogen und ausgeglichen werden	40	—	—			
Eine zweite Wage mit allem Zubehör, wie vorhin angegeben, um solche bei angehäuften Geschäften, oder wenn die andere reparirt werden muß, zu gebrauchen	40	—				
Zwei dergleichen mittlere Wagen mit messingenen Schalen zur Eichung der Gewichte von 14 bis 1 Pfund, die zugleich auch zur Auswägung des Quartmaßes dienen können, à 30 Rthlr.	60	—	—			
Zwei dergleichen kleine Wagen zur Abwägung der Pfundstücke in ihren Unter-Abtheilungen bis zu $\frac{1}{16}$ Loth, auch zur Prüfung der Unter-Abtheilungen des Quartmaßes, à 25 Rthlr.	50	—	—			
Eine feine Wage zur Abgleichung der Unter-Abtheilungen von 1 Loth herunter, der Goldgewichts-Steine und Juwelen-Gewichte ꝛc. im Glasspinde	30	—	—			
Für Wagen				220	—	—
3. Längen-Maße.						
Ein Klafter-Maß von Eisen	1	15	—			
Eine halbe Ruthe auf der einen Seite nach dem Decimal-, auf der andern Seite nach dem Duodecimal-Maß eingetheilt, mit Futteral	15	7	6			
Latus	16	22	6	522	20	—

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	16	22	6	522	20	—
Zwei messingene Maßstäbe, worauf der Fuß in 12 Zoll und der eine Zoll in 12 Theile, mittelst Transversal-Linien, getheilt ist, à 4½ Rthlr.	9	—	—			
Zwei Stück 2′ lange, an beiden Enden mit Stahl beschlagene, messingene Maßstäbe, dessen ganze Länge in Linien getheilt ist, um damit absolute Längen abzunehmen, auch Durchmesser und Tiefen der Scheffel, Metzen ꝛc. bestimmen und erforschen zu können, mit Futteral	19	—	—			
Eine messingene Normal-Elle, das Ende davon mit Stahl beschlagen. Auf der einen Seite befindet sich die Eintheilung der Elle mit ihren Unter-Abtheilungen, auf der andern Seite der Inhalt der Elle in Zolle und Linien eingetheilt	9	21	3			
Eine einfache Elle von Stahl zum täglichen Gebrauche, das eine Ende gehärtet, das andere mit einem kurzen Knie versehen, gegen welches die zu prüfenden hölzernen Ellen angelegt und untersucht werden können	5	21	3			
Zwei hölzerne mit Eisen beschlagene Maßstäbe zur Prüfung der Torf-Kiepen, à 2½ Rthlr.	4	20	—			
Für Längen-Maße				64	25	—
4. Hohl-Maße.						
Ein messingener Normal-Scheffel	136	—	—			
Ein kupferner Scheffel, zum täglichen Gebrauch, mit Kasten .	50	—	—			
Ein kupferner halber und ein dergleichen viertel Scheffel	45	—	—			
Zwei Stück zinnerne mit messingenem Rande versehene ganze Metzen à 9 Rthlr.	18	—	—			
Zwei Stück dergleichen halbe Metzen, à 5 Rthlr. 5 sgr. . .	10	10	—			
" " " viertel " à 4 Rthlr. 2½ sgr. . .	8	5	—			
" " " achtel " à 2 Rthlr. 20 sgr. . .	5	10	—			
An Hohl-Maßen zu den Flüssigkeiten.						
Ein Normal-Quart von Messing	10	8	3			
Zwei desgleichen von Zinn, zum gewöhnlichen Gebrauche, à 4½ Rthlr.	9	10	—			
$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{18}$, $\frac{1}{18}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{28}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{36}$, $\frac{1}{40}$, $\frac{1}{64}$ Theile eines Quarts von Zinn in doppelten Exemplaren . .	20	22	6			
Für Hohl-Maße				313	5	9
5. Instrumente, die zur Prüfung der zur Eichung eingehenden Gegenstände nothwendig sind; desgleichen mehrere Utensilien ꝛc.						
Ein Lineal von Eisen, 4′ lang	12	—	—			
2′ lang	5	—	—			
Zwei sorgfältig gemachte Stangen-Zirkel, der eine so lang, daß damit vollkommen eine halbe Ruthe genommen werden kann, der zweite von 2 Fuß 4 Zoll Länge	24	—	—			
Zwei Handluppen, die eine von 2″ Brennweite	4	—	—			
die andere von 1″ Brennweite	2	—	—			
Ein vollständiges Reißzeug	30	—	—			
Latus	77	—	—	900	20	9

Digitized by Google

	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
Transport	77	—	—	900	20	9
Sechs Stück Kernzangen, à 10 sgr.	2	—	—			
Ein Amboß, die großen Lastbalken darauf zu stempeln	10	—	—			
Drei andere Ambosse von verschiedenen Gestalten, um Einsatz-Gewichte und Hohl Maße darauf zu stempeln, in Summa	15	—	—			
Drei Ständer zu den Ambossen, à 3 Rthlr.	9	—	—			
Sechs Stück verschiedene Hammer, à 2½ Rthlr.	15	—	—			
Zwei Schraubstöcke, in Summa	40	—	—			
Zwei Dutzend verschiedene Feilen, für das Stück 1 Rthlr.	24	—	—			
Vier Stück breite und lange Schlicht-Feilen, à 1½ Rthlr.	6	—	—			
Zwölf Stück verschiedene Raspeln, à 20 sgr.	8	—	—			
Sechs Sätze stählerne Nummern und drei Sätze Alphabete von verschiedener Größe	42	—	—			
Zwölf Stück Meißel, à 10 sgr.	4	—	—			
Zwei Trichter von Blech, à 15 sgr.	1	—	—			
" " " Glas, à 10 sgr.	—	20	—			
Ein kupferner Heber, zum Füllen und Auswiegen der Scheffel, mit 2 Hähnen	6	20	—			
Zwei Stechheber, der eine aus Blech, der andere aus Glas, à 15 sgr.	1	—	—			
Eine zinnerne sogenannte Schenke, worauf die Quarte gestellt werden	14	—	—			
Ein Dienstsiegel	3	15	—			
Zwei Waschbecken, à 20 sgr.	1	10	—			
Zwölf Stück Handtücher, à 1 Rthlr.	12	—	—			
Zwei Stück Wasserkannen, à 15 sgr.	1	—	—			
Ein Glasschrank	20	—	—			
Zwei Stück 6′ lange Tische zur Aufstellung der Wagen	11	20	—			
Acht Stück Stempel von verschiedner Größe	3	—	—			
Acht Stück Brenneisen, desgleichen	2	—	—			
Für Tische, Schränke und Repositorien zur Aufbewahrung und Aufstellung der Geräthe, desgleichen für Waschtische, Schreibtische ꝛc.	150	—	—			
Ein Stempel zum Bezeichnen der Atteste	3	—	—			
Ein hölzerner Trichter nach Vorschrift der Instruction	12	—	—			
Ein Kasten zum Aufbewahren kleiner Sachen	5	—	—			
Eine große Papier-Scheere	1	10	—			
Vier Leuchter nebst Putz-Scheeren, à 1½ Rthlr.	6	—	—			
Zwei Borstfeger, à 10 sgr.	—	20	—			
Ein Besen	—	2	—			
Für Instrumente und Utensilien				507	27	—
Summa sämmtlicher Kosten				1408	17	9

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.

Digitized by Google